

ibw

Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft

Lehrlingsausbildung im Überblick

**Strukturdaten, Trends und Perspektiven
(Edition 2009)**

Arthur Schneeberger

Sabine Nowak

ibw-Forschungsbericht Nr. 149

Wien, Oktober 2009

Impressum

ISBN 978-3-902742-02-5

Medieninhaber und Herausgeber:

ibw

Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft

(Geschäftsführer: Mag. Thomas Mayr)

Rainergasse 38

1050 Wien

T: +43 1 545 16 71-0

F: +43 1 545 16 71-22

info@ibw.at

www.ibw.at

ZVR-Nr.: 863473670

Kontakt:

nowak@ibw.at

Dieses Projekt wurde gefördert durch



Geschlechtsspezifische Bezeichnungen und Formulierungen gelten in der Regel sinngemäß für beide Geschlechter.

Inhaltsverzeichnis

Einleitung und Perspektive	1
Tabellenteil	25
<i>Ia. Grunddaten: Entwicklung Lehrlingszahlen (Tab. 1-6).....</i>	<i>25</i>
<i>Ib. Grunddaten: Entwicklung Lehrbetriebszahlen(Tab. 7-8)</i>	<i>31</i>
<i>Ic. Grunddaten: Output - Lehrabschlussprüfung (Tab. 9a-10f).....</i>	<i>33</i>
<i>II. Zugang zur Dualen Ausbildung (Tab. 11-24).....</i>	<i>43</i>
<i>III. Ausbildung nach Berufen, Betriebsgröße und Branchen (Tab. 25-32b).....</i>	<i>61</i>
<i>IV. Lehrlinge und Lehrabsolventen nach Wirtschaftsbereichen (Tab. 33-37b).....</i>	<i>79</i>
<i>V. Lehrabsolventen in der Erwerbsbevölkerung (Tab. 37-40).....</i>	<i>87</i>
<i>VI. Beruflicher Verbleib von Lehrabsolventen (Tab. 41-45c).....</i>	<i>91</i>
<i>VII. Arbeitsmarktindikatoren (Tab. 46a-47c).....</i>	<i>105</i>
Literatur- und Quellenverzeichnis.....	111
Additamentum	
Arthur Schneeberger: Nationale und europäische Perspektiven der dualen Berufsbildung.....	115

Tabellenverzeichnis

1a. Grunddaten: Entwicklung Lehrlingszahlen

Tabelle 1:	Entwicklung der Lehrlingszahl nach Geschlecht	25
Tabelle 2:	Entwicklung der Lehranfängerzahl nach Sparten	26
Tabelle 3:	Entwicklung der Lehranfängerzahl nach Bundesländern	27
Tabelle 4:	Entwicklung der Lehrlingszahl nach Sparten	28
Tabelle 5:	Entwicklung der Lehrlingszahl nach Bundesländern	29
Tabelle 6:	Lehrlingszahl nach Bundesländern und Sparten 1998 - 2008	30

1b. Grunddaten: Entwicklung Lehrbetriebszahlen

Tabelle 7:	Entwicklung der Lehrbetriebszahl nach Sparten	31
Tabelle 8:	Entwicklung der Lehrbetriebszahl nach Bundesländern	32

1c. Grunddaten: Output – Lehrabschlussprüfung

Tabelle 9a:	Bestandene Lehrabschlussprüfungen nach Sparten	33
Tabelle 9b:	Lehrabschlussprüfungserfolg nach Sparten	34
Tabelle 10a:	Bestandene Lehrabschlussprüfungen nach Bundesländern	35
Tabelle 10b:	Lehrabschlussprüfungserfolg nach Bundesländern	36
Tabelle 10c:	Ausbildungsumfang und Erfolgsquote bei der Lehrabschlussprüfung nach Sparten, 2008 (ohne Zweiten Bildungsweg)	37
Tabelle 10d:	Lehrabschlussprüfungsergebnisse 2008 nach Sparten und Geschlecht	38
Tabelle 10e:	Lehrabschlussprüfungsergebnisse, 2008; in % (Zeile)	39
Tabelle 10f:	Anzahl der Prüfungsantritte und Bestandenen Lehrabschluss- prüfungen im zweiten Bildungsweg im Zeitvergleich	42

II. Zugang zur Dualen Ausbildung

Tabelle 11:	Lehrstellensuchende, offene Lehrstellen und „rechnerische Lehrstellenlücke“, langfristiger Trend	43
Tabelle 12:	Alter der Lehrlinge im 1. Lehrjahr nach Sparten, 2008	44
Tabelle 13a:	Vorbildung der Berufsschüler/innen nach Schulstufen, Schuljahr 2002/2003	45
Tabelle 13b:	Vorbildung der männlichen Berufsschüler nach Schulstufen, Schuljahr 2002/2003	46
Tabelle 13c:	Vorbildung der weiblichen Berufsschüler nach Schulstufen, Schuljahr 2002/2003	47
Tabelle 14:	Verteilung der Schüler/innen in der 10. Schulstufe 2007/2008 nach Schularten	48

Tabelle 15: Verteilung der Schüler/innen in der 10. Schulstufe nach Schularten, Österreich gesamt, im Zeitvergleich der letzten Jahre.....	49
Tabelle 16: Lehranfänger und 15-jährige Wohnbevölkerung nach Bundesländern, 2008	50
Tabelle 17: Lehranfänger- und Bevölkerungszahl der 15-Jährigen.....	51
Tabelle 18: Entwicklung der Lehranfängerquote auf Basis der Alters- und Geburtenjahrgänge.....	52
Tabelle 19: Entwicklung des Altersjahrgangs der 15-jährigen Bevölkerung 1981 bis 2008, Bevölkerungsprojektion bis 2015	53
Tabelle 20: Zugang zur und Verbleib in der Lehrlingsausbildung	54
Tabelle 21a: Bundesländerspezifische Verteilung der Schüler/innen in der 10. Schulstufe 2007/2008 nach Schularten	55
Tabelle 21b: Bundesländerspezifische Verteilung der männlichen Schüler in der 10. Schulstufe 2007/2008 nach Schularten	56
Tabelle 21c: Bundesländerspezifische Verteilung der weiblichen Schülerinnen in der 10. Schulstufe 2007/2008 nach Schularten	57
Tabelle 22: Ausländische Lehrlinge in Österreich, 1991 - 2008	58
Tabelle 23: Schüler/innen insges. und Anteil mit ausländischer Staatsangehörigkeit in der Sekundarstufe II, Schuljahr 2007/08	59
Tabelle 24: Schüler/innen insges. und Anteil mit nicht deutscher Muttersprache in der Sekundarstufe II, Schuljahr 2006/07	59

III. Ausbildung nach Berufen, Betriebsgrößen und Branchen

Tabelle 25: Die 50 häufigsten Lehrverhältnisse (2008)	61
Tabelle 26: Lehrverhältnisse nach Lehrberufssegmenten im Zeitvergleich.....	63
Tabelle 27: Lehrlingsdichte nach Sparten, 2008	64
Tabelle 28a: Lehrverhältnisse in Informations- und Kommunikationstechnikerberufen 2003 – 2008.....	66
Tabelle 28b: 35 häufigste Lehrverhältnisse in den <i>technisch-gewerblichen</i> Lehrberufen im Zeitvergleich	67
Tabelle 28c: Lehrverhältnisse im Berufsbereich „ <i>Büro und Handel</i> “ im Zeitvergleich.....	69
Tabelle 28d: Lehrverhältnisse im Berufsbereich „ <i>Tourismus, Nahrungsmittel-erzeugung und Persönliche Dienstleistungen</i> “ im Zeitvergleich	71
Tabelle 29: Berufsschüler/innen nach Lehrberufsgruppen bzw. Schultypen 1991/92 – 2001/02 im Vergleich	73
Tabelle 30: Verteilung der Lehrlinge auf Arbeitsstätten nach Beschäftigtengrößenklassen und Wirtschaftsabschnitten, Arbeitsstättenerhebung 2001.....	75
Tabelle 31: Verteilung der Lehrlinge auf Arbeitsstätten nach Beschäftigtengrößenklassen, 1991 – 2001 im Vergleich.....	76
Tabelle 32a: Integrative Berufsausbildung, 2008	77

Tabelle 32b: Integrative Berufsausbildung im Zeitvergleich 78

IV. Lehrlinge und Lehrabsolventen nach Wirtschaftsbereichen

Tabelle 33: Verteilung der Erwerbspersonen mit Lehrabschluss nach
Wirtschaftsabschnitten, 1991 und 2001, in Prozenten 79

Tabelle 34: Fachkräftereproduktions- und Lehrlingsquote nach
Wirtschaftsabschnitten, 2001, in %..... 80

Tabelle 35: Lehrlinge, Erwerbspersonen, Lehrabsolventen und Ausbildungs-
quoten nach Wirtschaftsunterabschnitten, 2001..... 81

Tabelle 36: Lehrlingsquoten nach Sparten und Betriebsgröße, Dezember 2008..... 83

Tabelle 37a: Beschäftigung von Lehrlingen und Anteil vorzeitig gelöster
Lehrverhältnisse nach Wirtschaftsabschnitten, 2007 84

Tabelle 37b: Verbleib von Lehrabsolventen/innen zwei Jahre
nach der Lehrzeit, 2007 85

V. Lehrabsolventen in der Erwerbsbevölkerung

Tabelle 38: Formale Qualifikationsstruktur der Erwerbspersonen im Zeitvergleich.... 87

Tabelle 39a: Erwerbsbevölkerung (20-64 J.) nach Bildung, 2001 87

Tabelle 39b: Männliche Erwerbsbevölkerung (20-64 J.) nach Bildung, 2001..... 88

Tabelle 39c: Weibliche Erwerbsbevölkerung (20-64 J.) nach Bildung, 2001 88

Tabelle 40: Erwerbsquoten und formaler Bildungsstand der 20- bis 24- jährigen
Wohn- und Erwerbsbevölkerung, 2001..... 89

VI. Beruflicher Verbleib von Lehrabsolventen

Tabelle 41: Schätzung* der Bildungsstruktur der Leitenden** in der Wirtschaft,
2007..... 91

Tabelle 42a: Formale Qualifikationsstruktur der Erwerbstätigen nach
ÖNACE 2008-Abschnitten, 2008, Gesamt, Zeilenprozente 92

Tabelle 42b: Formale Qualifikationsstruktur der Erwerbstätigen nach
ÖNACE 2008-Abschnitten, 2008, Männer, Zeilenprozente 93

Tabelle 42c: Formale Qualifikationsstruktur der Erwerbstätigen nach
ÖNACE 2008-Abschnitten, 2008, Frauen, Zeilenprozente 94

Tabelle 43a: Formale Qualifikationsstruktur der Erwerbstätigen nach
ÖNACE 2008-Abschnitten, 2008, Gesamt, Spaltenprozente 95

Tabelle 43b: Formale Qualifikationsstruktur der Erwerbstätigen nach
ÖNACE 2008-Abschnitten, 2008, Männer, Spaltenprozente 96

Tabelle 43c: Formale Qualifikationsstruktur der Erwerbstätigen nach
ÖNACE 2008-Abschnitten, 2008, Frauen, Spaltenprozente..... 97

Tabelle 44a: Berufshauptgruppenspezifische Verteilung der Erwerbstätigen
nach formaler Bildung, 2008, Gesamt, Zeilenprozente..... 98

Tabelle 44b: Berufshauptgruppenspezifische Verteilung der Erwerbstätigen nach formaler Bildung, 2008, Männer, Zeilenprozente	99
Tabelle 44c: Berufshauptgruppenspezifische Verteilung der Erwerbstätigen nach formaler Bildung, 2008, Frauen, Zeilenprozente.....	100
Tabelle 45a: Berufshauptgruppenspezifische Verteilung der Erwerbstätigen nach formaler Bildung, 2008, Gesamt, Spaltenprozente	101
Tabelle 45b: Berufshauptgruppenspezifische Verteilung der Erwerbstätigen nach formaler Bildung, 2008, Männer, Spaltenprozente.....	102
Tabelle 45c: Berufshauptgruppenspezifische Verteilung der Erwerbstätigen nach formaler Bildung, 2008, Frauen, Spaltenprozente	103

VII. Arbeitsmarktindikatoren

Tabelle 46a: Arbeitsmarktangebot und -nachfrage nach groben formalen Bildungskategorien, 2008	105
Tabelle 46b: Dauer der Arbeitslosigkeit nach Bildung im Jahr 2008	106
Tabelle 47a: Erwerbstätigen- und Arbeitslosenquote nach formaler Bildung, 1999 – 2008	107
Tabelle 47b: Erwerbstätigen- und Arbeitslosenquoten nach formaler Bildung, Männer, 1999 – 2008.....	108
Tabelle 47c: Erwerbstätigen- und Arbeitslosenquoten nach formaler Bildung, Frauen, 1999 – 2008	109

Einleitung und Perspektive

Seitens der Öffentlichkeit ist ein anhaltendes Interesse an Informationen über die Lehrlingsausbildung, welche die langfristige Entwicklung nach wesentlichen Aspekten im Überblick darstellen, zu registrieren. Diesem Informationsbedürfnis kommt die periodische Publikation des *ibw* - Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft, die als „Lehrlingsausbildung im Überblick“ veröffentlicht wird, entgegen.

Aus den Lehrlingsstatistiken der Wirtschaftskammer Österreich sowie den Schulstatistiken von Statistik Austria bzw. des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur wurden Übersichtstabellen gewonnen, welche strukturelle Veränderungen und Zusammenhänge aufzeigen. Im Weiteren widmet sich die Ausarbeitung der langfristigen Entwicklung des Ausbildungszugangs auf Basis demographischer Daten, der Verteilung der Schüler in der 10. Schulstufe sowie den Trends am Lehrstellenmarkt.

Für den Lehrstellenmarkt sowie die Arbeitsmarktlage nach formaler Bildung wurden der Analyse in erster Linie Daten des *AMS* und von *Statistik Austria* zugrundegelegt.

Das Projekt wurde durch das *BMWFJ-Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend* und die *Wirtschaftskammer Österreich* gefördert. Ziel der Publikation ist die Erarbeitung und übersichtliche Präsentation empirischer Informationen zur Lehrlingsausbildung. Hierbei geht es darum, einen Beitrag zur empirischen Fundierung der öffentlichen bildungswissenschaftlichen und bildungspolitischen Diskussion zu leisten.

Zwei Drittel der Lehrlinge sind männlich, ein Drittel weiblich

Der Lehrlingsstand belief sich Ende 2008 auf fast 132.000 Jugendliche. Hiervon entfielen über 120.200 Lehrlinge oder 91 Prozent auf die verschiedenen Sparten der gewerblichen Wirtschaft. Im Jahr 2008 waren 34 Prozent aller Lehrlinge weiblich. Der Anteil weiblicher Lehrlinge ist seit den 70er Jahren weitgehend konstant geblieben (sh. Tabelle 1).

Ausbildung nach Sparten

47 Prozent der Lehrlinge werden in der größten Ausbildungssparte „Gewerbe und Handwerk“ ausgebildet (sh. Tabelle 4). Dies trifft – erwartungsgemäß - noch etwas stärker auf die Lehrbetriebsverteilung zu: von den über 39.600 Lehrbetrieben entfielen 55 Prozent auf die angesprochene Sparte (sh. Tab. 7).

Die zweitstärkste Ausbildungssparte ist der Handel mit fast 20.000 Lehrlingen, gefolgt von der Industrie (über 17.100) und der Sparte Tourismus und Freizeitwirtschaft mit etwa 14.500 Lehrlingen. Die 2002 eingeführte Sparte „Information und Consulting“ konnte 2008 bereits rund 3.200 Lehrlinge verzeichnen.

Duale Ausbildung stärkste Ausbildungsrouten nach Absolvierung der Schulpflicht

Die Lehrlingsausbildung ist sowohl bei Betrachtung des *Inputs* (Schüler 10. Schulstufe, sh. Tab. 15) mit über 40 Prozent der beschulten Jugendlichen als auch und noch stärker bei Betrachtung des *Outputs* die mit Abstand stärkste Ausbildungsrouten in Österreich (sh. Tab. E-2 und Tab. 40). Ohne die besonderen Integrations- und Qualifizierungsmöglichkeiten der dualen Ausbildung in Lehrbetrieben und Berufsschulen würde der Anteil der jungen Erwachsenen ohne Ausbildung schätzungsweise über 20 Prozent ausmachen.

Geschlechtsspezifische und regionale Unterschiede im Zugang zur dualen Ausbildung

Unter den Buben sind die Anteile der Lehrlinge (Berufsschüler) erwartungsgemäß aufgrund geschlechtsspezifischer Berufspräferenzen noch deutlich höher als unter Mädchen: Bei einer Gesamtquote von über 49 Prozent, kommen Vorarlberg, Tirol, Oberösterreich, Salzburg und die Steiermark auf 50 und mehr Prozent der männlichen Jugendlichen in der 10. Schulstufe (sh. Tab. 14 und 21b).

Die Daten zeigen, dass die Ausbildung in den Bundesländern unterschiedliche Entwicklungen genommen hat. In der Verteilung der Jugendlichen im ersten Jahr der nachobligatorischen Bildung gibt es ausgeprägte Unterschiede in den Bundesländern, die u.a. mit der Wirtschafts- und Berufsstruktur zusammenhängen. So liegt die Lehranfänger-/Berufsschülerquote in Salzburg, Vorarlberg, Tirol, Oberösterreich und der Steiermark bei über 40 Prozent der beschulten Jugendlichen in der 10. Schulstufe, in Kärnten, Niederösterreich, Wien und dem Burgenland liegt dieser Anteil teilweise deutlich darunter (sh. Tabelle 21a).

Alter der Lehranfänger

In Deutschland und anderen Ländern (Dänemark, Niederlande, Finnland u.a.) sind die Lehranfänger/innen älter als in Österreich. Im Normalalter von 15/16 Jahren waren 2008 rund 72 Prozent der Lehrlinge im ersten Lehrjahr, nach Sparten sind deutliche Unterschiede zu verzeichnen (sh. Tabelle 12). Das Alter der Lehranfänger/innen ist eine wesentliche Variable der Systementwicklung der beruflichen Erstausbildungsrouten (Schneeberger 2007, S. 108ff.). Wird die Lehre weiter nach hinten geschoben, reduziert sich die Konkurrenz zu alternativen Routen nach Absolvierung der Schulpflicht.

Jugendliche mit Migrationshintergrund

Der Ausländer/innenanteil an den Lehrlingen beläuft sich auf rund 7 Prozent (sh. Tab. 22). Dieser Anteil schrumpft seit Mitte der 90er Jahre. Die Variable *Staatsbürgerschaft* ist aber nur ein Hinweis auf den Anteil Jugendlicher mit Migrationshintergrund. Ein anderer Indikator in dieser Hinsicht ist die Muttersprache (sh. Tab. 24). Aber auch bei diesem Indikator beläuft sich der Anteil Jugendlicher mit Migrationshintergrund in der dualen Ausbildung nur auf knapp über 8 Prozent. Deutlich ist dabei der Unterschied zwischen Wien und den anderen Bundesländern (29 zu 4 Prozent). Der Beitrag der Lehrlingsausbildung zur Integration der jungen Zuwanderer/innen ist in Wien damit ausgeprägter.

Lehrstellenmarkt und Übergangsprobleme

Ende September des Jahres ist der Zeitpunkt, an dem sich etwaige Probleme am Lehrstellenmarkt zeigen. Die rechnerische Lehrstellenlücke hat sich Ende September 2007 im Vergleich zu 2003 deutlich reduziert und ist danach wieder angestiegen (sh. Tab. 11).

Zusätzlich kann festgestellt werden, dass die Anzahl der Lehrstellen, die angeboten, aber nicht besetzt werden können, im Vergleich zu 2002 von rund 2.900 auf rund 4.200 zugenommen hat.

Als Erfolg erweist sich die Einführung der Integrativen Berufsausbildung, die von 1.940 Teilnehmenden 2005 auf über 3.900 Teilnehmende 2008 zugenommen hat (sh. Tabelle 32a).

Verteilung nach Lehrberufen

Auf die 50 häufigsten Lehrberufe respektive Lehrberufskombinationen (Doppel-
lehren) entfielen Ende 2008 rund 82 Prozent der Lehrverhältnisse (sh. Tabelle 25).

Der mit Abstand häufigste Lehrberuf ist der (intern differenzierte) Lehrberuf „Einzelhandel“ (Allgemeiner Einzelhandel plus Einzelhandel mit verschiedenen

Schwerpunkten) mit nahezu 15.200 Lehrlingen, gefolgt von Bürokaufmann/frau, Kraftfahrzeugtechnik, Friseur/in und Perückenmacher/in (Stylist/in), Koch/Köchin und Elektroinstallationstechnik.

Anhand der Zusammenfassung aller Lehrberufe in vier Bereiche können Struktur und etwaige strukturelle Veränderungen sichtbar gemacht werden. Im Segment der *Technisch-gewerblichen Lehrberufe* (53 Prozent der Lehrverhältnisse) ist gegenüber 1994 ein relativer Rückgang an Ausbildungsverhältnissen zu registrieren. *Büro und Handel* kommen auf über ein Viertel, *Tourismus, Nahrungsmittel und persönliche Dienstleistungen* auf ein Fünftel. Die IKT-Berufe stellen 2008 mehr als 3.700 Ausbildungsverhältnisse (sh. Tabelle 26).

Ausbildung nach Betriebsgröße

Die Aufgliederung der Lehrlingszahl nach Betriebsgrößen macht deutlich, dass die Lehrlingsausbildung einen starken KMU-Schwerpunkt hat: Annähernd 70 Prozent der Lehrlinge werden in Betrieben mit weniger als 50 Beschäftigten ausgebildet; 25 Prozent entfallen auf Betriebe zwischen 50 und unter 500 Beschäftigten und 6,5 Prozent erhalten ihre Ausbildung in Großbetrieben (sh. Tabelle 31).

Lehrlingszahl je Lehrbetrieb (=Lehrlingsdichte)

Österreichweit bildeten 2008 fast 50 Prozent der Lehrbetriebe einen Lehrling aus, auf ein weiteres Fünftel aller Lehrbetriebe entfielen 2 Lehrlinge und 30 Prozent aller Lehrbetriebe haben drei oder mehr Lehrlinge. Der Anteil der Lehrbetriebe mit einem Lehrling ist in den Sparten *Handel* sowie *Transport und Verkehr* mit jeweils fast 60 Prozent überdurchschnittlich, lediglich übertroffen von der Sparte *Information und Consulting* (67 Prozent) (sh. Tabelle 27).

Lehrlingsquoten nach Sparten, Sektoren und Wirtschaftsabschnitten

Nach der Kammersystematik ergibt sich für das Jahr 2008 (Stand Dezember) eine Streuung des Lehrlingsanteils an den Beschäftigten von 1,2 Prozent (Bank

und Versicherung) bis 9,3 Prozent (Gewerbe und Handwerk). Für die Sparte Industrie werden 3,9 Prozent, für den Handel 5,7 Prozent und für Tourismus und Freizeitwirtschaft 5,3 Prozent als Lehrlingsanteil ausgewiesen (sh. Tabelle 36).

Insgesamt sind es 5,4 Prozent der rund 2,2 Millionen unselbständig Beschäftigten. Für die weitergehende Aufgliederung der Branchen muss auf die Ergebnisse der letzten Volkszählung zurückgegriffen werden (sh. Tabelle 35).

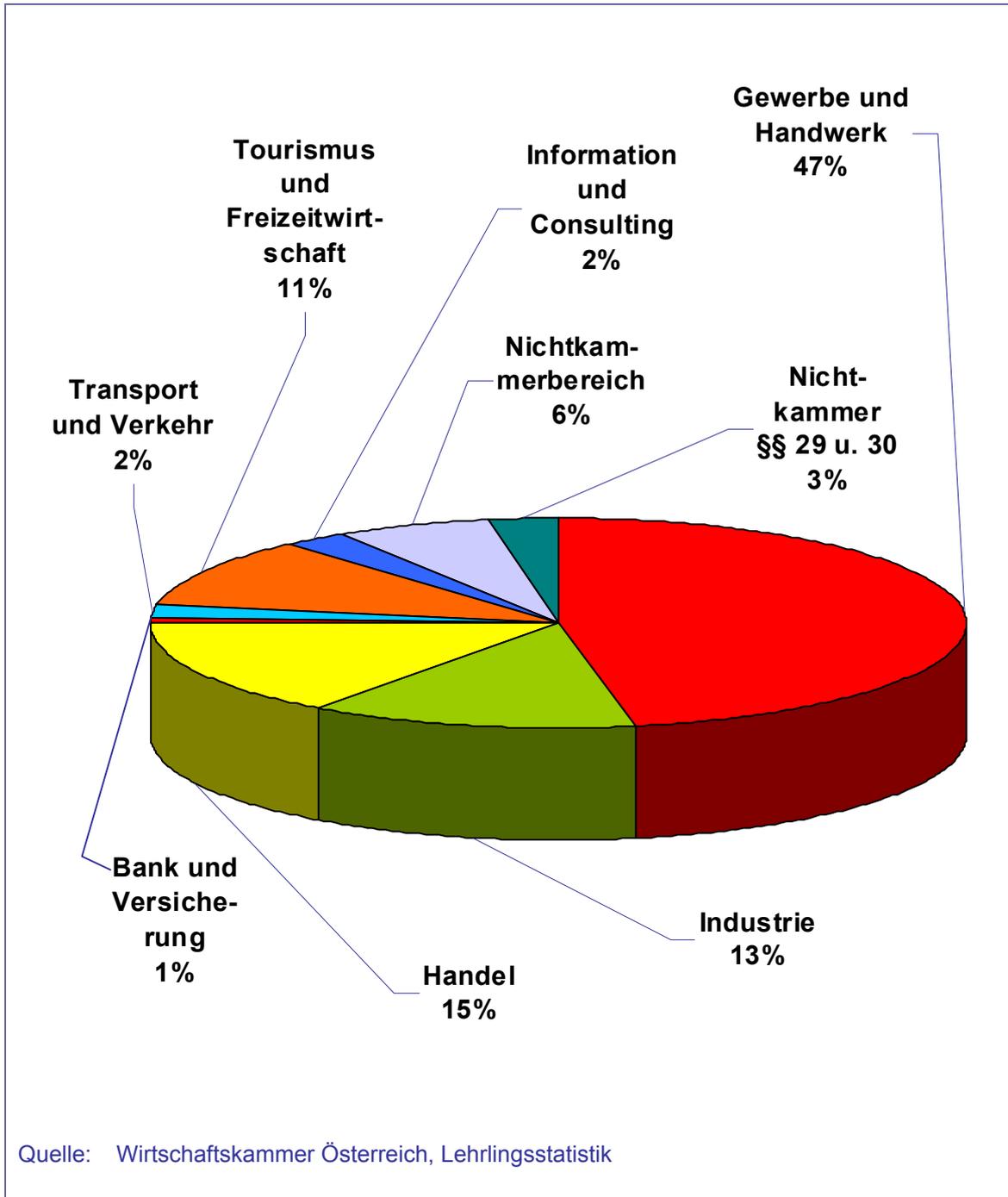
Verhältnis Lehrlinge zu Erwerbspersonen mit Lehrabschluss

Aufschlussreich ist in diesem Kontext im Weiteren das *Verhältnis zwischen Lehrlingen und Lehrabsolventen* im Sektor bzw. im Wirtschaftsabschnitt. Beläuft sich die Anzahl der Lehrlinge über alle Sektoren auf 7,4 Prozent der Anzahl der Lehrabsolventen, so kommen wir in den Dienstleistungen auf 6,8 Prozent und im sekundären Sektor (Sachgütererzeugung, Bauwesen, Energie/Wasser, Bergbau) auf fast 9 Prozent (sh. Tabelle 34).

Die einzelnen Dienstleistungssparten weisen unterschiedliche "Fachkräftereproduktionsziffern" auf. Für das *Beherbergungs- und Gaststättenwesen* (12 Prozent), die *Erbringung von sonstigen persönlichen Dienstleistungen* und den Wirtschaftsabschnitt *Handel, Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern* sind überdurchschnittliche Verhältniszahlen festzustellen, zumal wenn man noch tiefer disaggregiert (sh. Tabelle 35). Für die Abschnitte *Verkehr und Nachrichtenübermittlung* und *Öffentliche Verwaltung und Sozialversicherung* kann man von unterdurchschnittlichen Reproduktionsraten der Fachkräfte mit Lehrabschluss ausgehen.

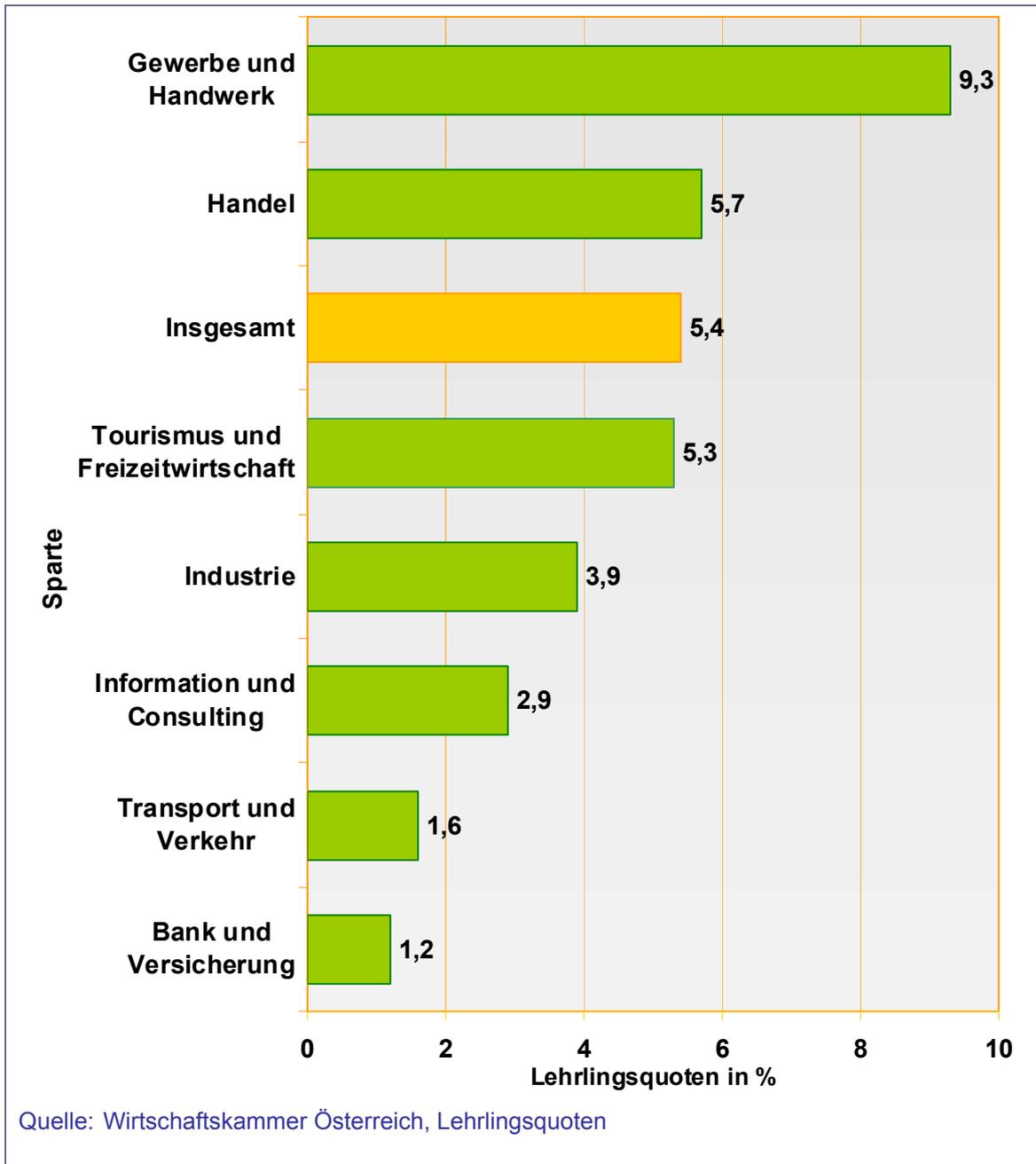
GRAFIK 1:

Verteilung der Lehrlinge nach Sparten, 2008
(N=131.880)



GRAFIK 2:

Lehrlingsquoten an den unselbständig Beschäftigten nach Sparten, 2008, in %



Arbeitsmarktwirksamer Output der dualen Ausbildung

Im Alter von 20 Jahren sollten berufliche Ausbildungen größtenteils abgeschlossen sein. Von den 20- bis 24-Jährigen in der Erwerbsbevölkerung hatten bei der letzten Volkszählung 45,5 Prozent einen Lehrabschluss, 13,5 Prozent einen Fachschulabschluss und 15,3 Prozent einen BHS- oder Kollegabschluss. Das duale Ausbildungssystem war damit vom arbeitsmarktwirksamen Output her betrachtet quantitativ die mit Abstand stärkste Qualifizierungsrouten (sh. Tabelle 39a).

Bedingt durch das stärkere Interesse an der dualen Ausbildung beziehungsweise den damit zugänglichen Berufen unter den männlichen Jugendlichen (sh. weiter oben) ist auch der Output an Lehrabsolventen deutlich höher: Unter den 20- bis 24-jährigen Männern im Erwerbsleben belief sich die Quote auf fast 57 Prozent, bei den Frauen auf 33 Prozent.

Lehrabsolventen/innen im Beschäftigungssystem

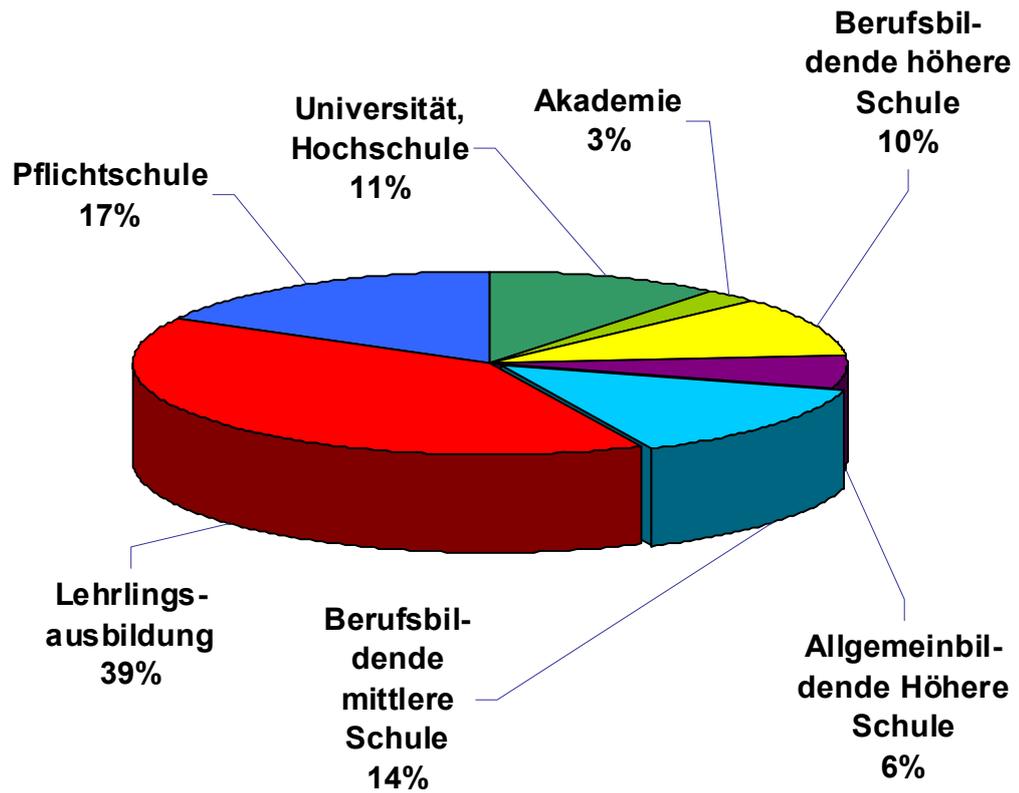
Laut Mikrozensus wiesen 2008 40 Prozent der über 4,2 Millionen Erwerbspersonen in Österreich einen Lehrabschluss auf (sh. Tab. 38). Bei den Männern waren es 49 Prozent, bei den Frauen 30 Prozent (vgl. Tab. 42b-c).

Differenziert man nach Wirtschaftsabschnitten (sh. Tab. 42a-43c) oder nach Berufsgruppen (sh. Tab. 44a-45c), so zeigen sich signifikante Unterschiede, an denen sich die Schwerpunkte der Lehrlingsausbildung manifestieren.

Am höchsten ist der Anteil an Lehrabsolventen/innen in der Berufsgruppe der *Handwerks- und verwandten Berufe* (73 Prozent). In der Berufsgruppe der *Führungskräfte* beträgt deren Anteil 38 Prozent, die Berufsgruppe der *Techniker und gleichrangigen nichttechnischen Berufe* weist einen Lehrabsolventenanteil von annähernd einem Drittel auf.

GRAFIK 3a:

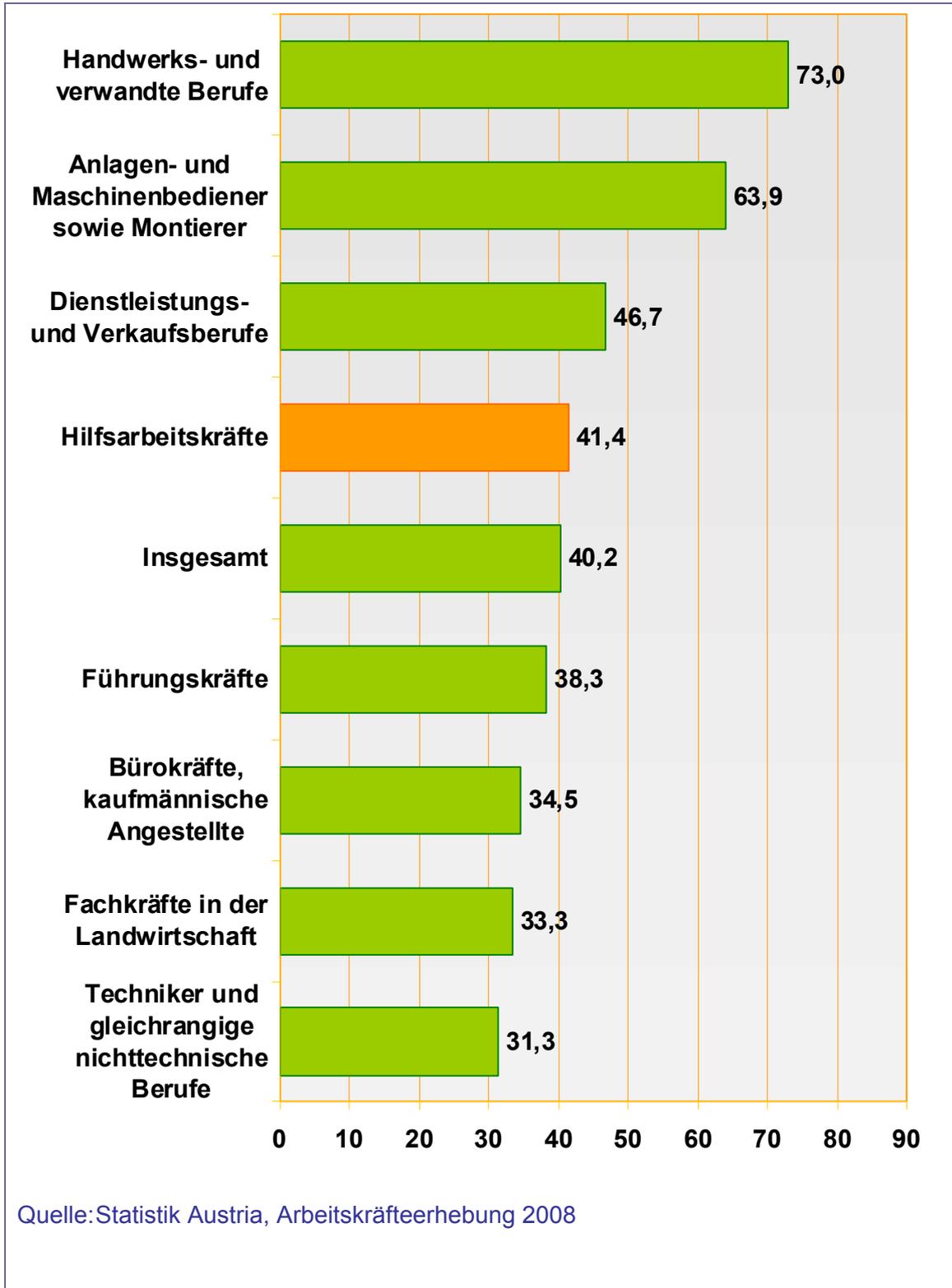
Formale Qualifikationsstruktur der Erwerbspersonen, 2008



Quelle: Statistik Austria, Arbeitskräfteerhebung 2008

GRAFIK 3b:

Berufsgruppenspezifischer Lehrabsolventenanteil, 2008, in %



Bewährung am Arbeitsmarkt

Die *Arbeitslosenquote* der Lehrabsolventen war im Jahresdurchschnitt um 5 Prozentpunkte niedriger als bei Personen ohne Ausbildung. Die Arbeitslosenquote der Lehrabsolventen lag 2008 mit 3,2 Prozent unter dem Durchschnitt von 3,8 Prozent, aber auch unter der Arbeitslosenquote der Absolventen/innen Allgemeinbildender Höherer Schulen (sh. Tabelle 47a).

Die *Dauer der Arbeitslosigkeit* von Lehrabsolventen belief sich 2008 durchschnittlich auf 94 Tage, die durchschnittliche Dauer bezogen auf alle Bildungskategorien betrug mit 103 Tagen deutlich mehr (sh. Tabelle 46b).

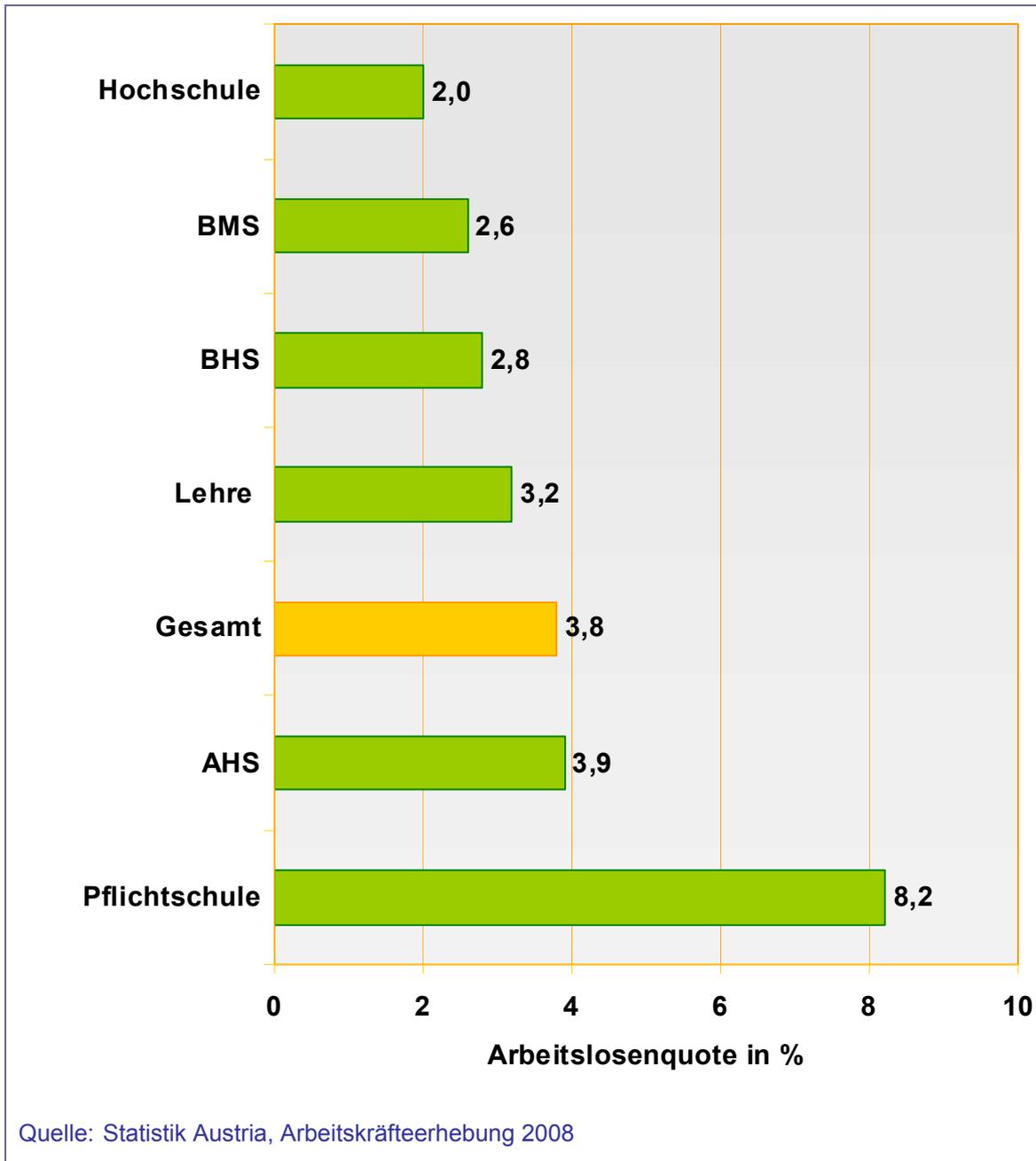
Das *Verhältnis zwischen offenen Stellen (Printmedien und AMS) und gemeldeten Arbeitslosen* pro Jahr ist für Lehrabsolventen günstiger als für Absolventen/innen von Fachschulen, Höheren Schulen und Hochschulen zu qualifizieren (sh. Tabelle 46a).

In den Medien bisweilen verbreitete negative Darstellungen der Arbeitsmarktlage von Lehrabsolventen beruhen auf einer Fehlinterpretation der Statistik, indem die Anzahl der Arbeitslosen nach formaler Bildung isoliert betrachtet wird, ohne dabei den hohen Anteil der Lehrabsolventen unter den Erwerbspersonen zu berücksichtigen. Bei dieser Betrachtungsweise wird lediglich die *Verteilung* der arbeitslos Gemeldeten nach formaler Bildung zugrunde gelegt, die bildungsökonomisch *begründete* Perspektive¹ ist aber der qualifikationsspezifische Anteil der Arbeitslosen an den Erwerbspersonen.

¹ Sei es im Sinne der Filtertheorie oder der Humankapitaltheorie, sh. dazu *Williams*, 1987.

GRAFIK 4:

Arbeitslosenquote nach formaler Bildung, 2008, in %

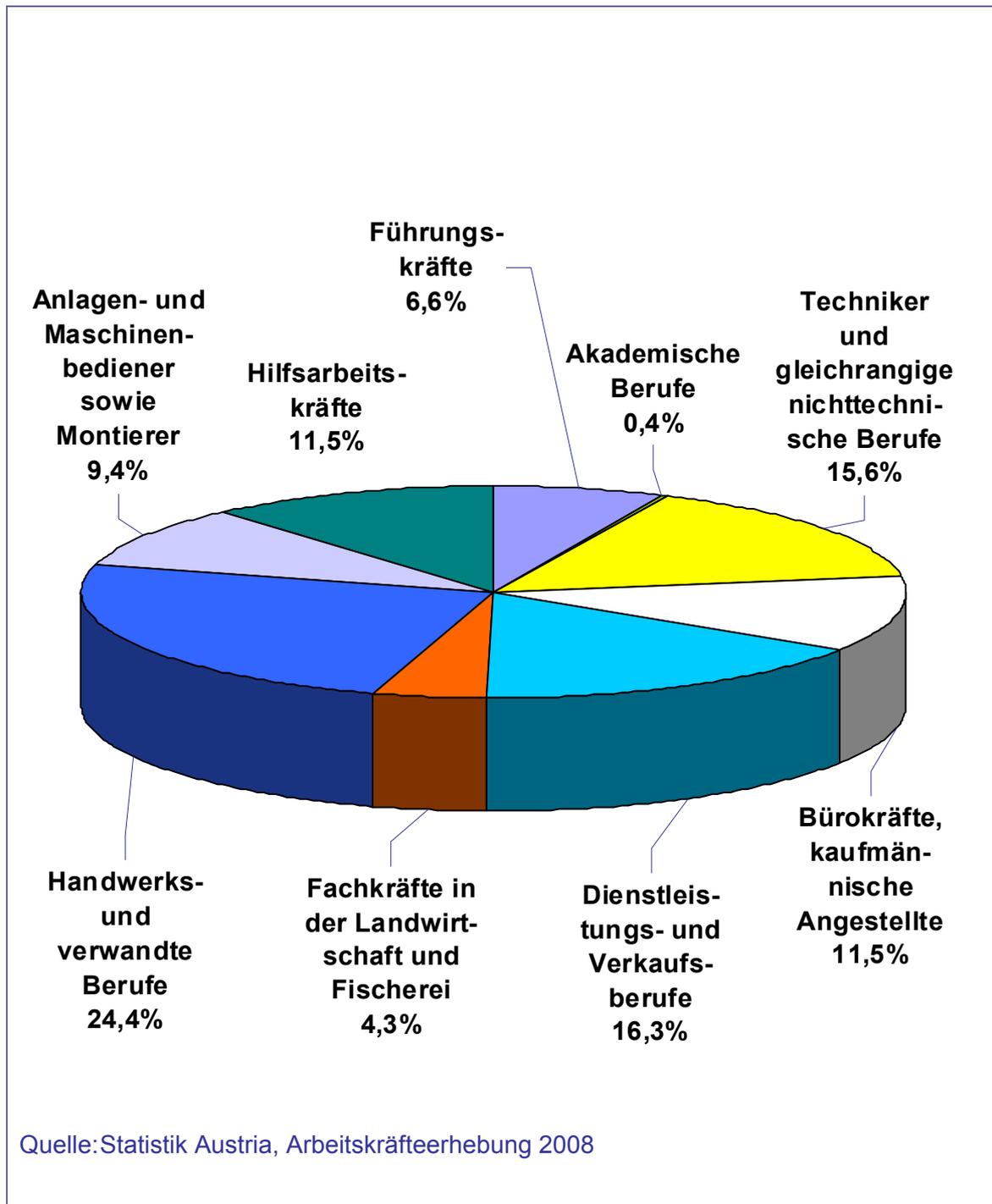


Arbeitslosenquote und Erwerbsquote sind wesentliche Indikatoren, um die Tauglichkeit der Berufsausbildung in der Praxis aufzuzeigen. Eine weitergehende Frage bezieht sich auf das Ausmaß adäquater Beschäftigung. Hierzu ist zu konstatieren: Über 85 Prozent der Lehrabsolventen/innen sind laut Mikrozensus

2008 in qualifizierter beruflicher Tätigkeit, nur 11,5 Prozent sind als Hilfsarbeitskräfte tätig.

GRAFIK 5:

Verteilung der Lehrabsolventen nach Berufshauptgruppen, 2008
(N=1,644.300)



Von der „Lehrstellenlücke“ zur „Ausbildungsgarantie“

Obige Schlagworte kennzeichnen Beginn und aktuellen Stand einer Phase ausbildungspolitischer Probleme. Als Antworten auf die Übergangsproblematik nach Absolvierung der 9-jährigen Schulpflicht haben die Verantwortlichen in Ministerien, bei den Sozialpartnern und in den Ländern seit 1996 wichtige Ansätze entwickelt und umgesetzt sowie erhebliche Mittel (Ausbildungsprämie, Blum-Bonus² u.v.m.) bereitgestellt.³ Mit den Ansätzen der *Integrativen Berufsausbildung* und anderen Unterstützungsmaßnahmen (z.B. Lehrgänge oder "Lehrlingscoaching") sind bereits neue Hilfsmittel im Einsatz.

Bedingt durch den Strukturwandel der Berufe, veränderte Aufwuchsbedingungen und Migration sowie dem seit den 90er Jahren angepeilten Ziel einer allgemeinen Inklusion in Ausbildung nach der Pflichtschule ergaben sich neuartige Herausforderungen im Übergang von der Pflichtschule in Erwerbstätigkeit über Ausbildung⁴, deren strukturelle Dimension zunehmend wahrgenommen wird. Insbesondere im Konzept der „Ausbildungsgarantie bis zum 18. Lebensjahr“ sind weitreichende Möglichkeiten für Maßnahmen und strukturelle Anpassungen diskutierbar geworden. Mit dem Dokument der Sozialpartner „Arbeitsmarkt – Zukunft 2010“ wurden mit der „Lehrstellenförderung neu“ wichtige Maßnahmen zur Sicherung einer ausreichenden Zahl von Ausbildungsplätzen, aber auch zur Qualitätssicherung der dualen Ausbildung in die Diskussion gebracht (ÖGB, AK, WKO, LK, Oktober 2007).

Durch Veränderungen der einschlägigen Gesetze (sh. Bundesgesetzblatt, 82. Bundesgesetz, Jg. 2008, 26.06.2008) wurden Grundlagen einer längerfristigen Sicherung der dualen Ausbildung und begleitender Berufsbildungsforschung gelegt.

² Sh. dazu: www.egon-blum.at.

³ Sh. dazu: *Wagner-Pinter*, 2006.

⁴ Sh. *Schneeberger*, 2007, S. 94ff.

Qualität der Ausbildung im Fokus

Fragen des Ausbildungsverlaufs sind Kernthemen der Qualitätsanalyse. Daher findet sich in der Empfehlung der EU für die Bewertung der Qualität der Berufsbildung von 2009 auch der Indikator „Abschlussquote bei Berufsbildungsgängen (enthält auch die Berechnung der Abbrecherquote im Vergleich zur Teilnahmequote)“ (vgl. Europäische Union 2009, Anhang II, S. 3f.). Zusätzliche Daten hierzu enthält die diesjährige Ausgabe der „Lehrlingsausbildung im Überblick“.

Suchverhalten im 1. Lehrjahr

Das Forschungsinstitut Synthesis errechnete 18.120 vorzeitige Auflösungen von Lehrverhältnissen für das Jahr 2007. Erfasst werden dabei „Auflösungen von Lehrverhältnissen zu einem Zeitpunkt, bevor der Lehrling eine Gesamtausbildungszeit von zumindest 24 Monaten erreicht hat“ (Gregoritsch et al., 2008, S. 45). Aufschlussreich an dieser Auswertung von Daten des Hauptverbandes der österreichischen Sozialversicherungsträger ist die Unterscheidung nach dem Zeitpunkt der Auflösung: Von allen vorzeitigen Auflösungen nach der Synthesis-Definition entfallen 74 Prozent auf die ersten zwölf Monate (Gregoritsch et al., 2008, S. 47). Das zeigt, dass es sich mehrheitlich um Suchverhalten handelt.

Lehrabschlussprüfung

Das Bestehen der Abschlussprüfung ist eine wichtige Information zur Diskussion von Qualitätsfragen, wenn auch nicht isoliert zu betrachten, da zB Vorbildungseffekte eine Rolle spielen. Von den weiblichen Prüfungsteilnehmern, die auch die bessere Grundbildung aufweisen (vgl. Schöberl, Pointinger 2009, S. 218), erreichten im Prüfungsjahr 2008 86 Prozent ein positives Ergebnis, von den männlichen Prüfungsteilnehmern waren es 81 Prozent.

Die Büro- und Handelsberufe schneiden besser als die meisten technisch-gewerblichen Lehrberufe ab (siehe Tabelle 10e). Insgesamt erreichten 2008 rund 29 Prozent der Prüflinge Auszeichnung oder guten Erfolg, im Maurerberuf

waren es 36 Prozent. Dies und die unterdurchschnittliche Misserfolgsquote der Baulehrberufe (Mauer/in, Zimmerei u.a.) deuten darauf hin, dass ein dritter Lernort (Lehrbauhof) eine wichtige Unterstützung für Lehrbetriebe und Lehrlinge sein kann.

TABELLE E-1:

**Erfolgsquote bei der Lehrabschlussprüfung nach Geschlecht, 2008
(ohne Zweiten Bildungsweg)**

Sparte	Prüfungs- antritte	Bestanden	%	Bestanden mit Aus- zeichnung	%
Gesamt	42.694	35.418	83,0	4.652	10,2
Männlich	27.665	22.433	81,1	2.765	10,0
Weiblich	15.029	12.985	86,4	1.887	12,6

Quelle: Wirtschaftskammer Österreich; eigene Berechnungen

Schätzung der Gesamtabchlussquote

Aufgrund des Fehlens einer Statistik individueller Verlaufsdaten vom Lehreintritt bis zum Lehrabschluss müssen wir auf Schätzungen zurückgreifen, um die Abschlussquote in der Lehrlingsausbildung als Indikator für Prozessqualität zumindest näherungsweise zu ermitteln. Einen approximativen empirischen Indikator für die Verluste in der Lehrzeit beziehungsweise die Abschlussquote liefern Volkszählungen und jährliche Mikrozensus-Ergebnisse, die nach formale Bildung und Altersgruppen auswertbar sind. Die 20- bis 24-Jährigen sind jene Altersgruppe, bei denen die Erstausbildung abgeschlossen sein sollte. Der Anteil der Lehrabsolventen/innen unter den Jungerwachsenen (20 bis 24 Jahre) belief sich 2008 auf 34 Prozent.

In Relation zur Einstiegsquote von rund 40 Prozent (sh. Tab. 15) kann man – schätzungsweise – von einer Abschlussquote in der Lehrlingsausbildung von etwa 85 Prozent ausgehen. Die geschätzte Verlustquote von 15 Prozent umfasst vorzeitige Lösungen während der Lehrzeit und Nichtbestehen der Lehrabschlussprüfung. Sobald individuelle Verlaufsdaten vorliegen, wird man diese Quoten empirisch besser fundiert berechnen können.

Der Stellenwert einer ausbildungsspezifischen Abschlussquote erhellt sich erst im Vergleich mit den Ergebnissen anderer Bildungswege in der gleichen Altersgruppe. Die Verlustrate von geschätzten 15 Prozent liegt unter den Verlustraten der meisten Bildungswege der oberen Sekundarstufe (vg. Stöckl 2009, S. 86). Insgesamt ist in Österreich der Anteil früher Bildungsaussteiger im europäischen Vergleich relativ gering und lag mit etwa 10,9 Prozent 2007 deutlich unter dem Ländermittel der EU-27 mit 15,2 Prozent (Statistik Austria 2009, S. 98).

TABELLE E-2:

20- bis 24-jährige Wohnbevölkerung nach formaler Bildung im Zeitvergleich

Jahr	Pflichtschule absolviert	Lehrabschluss	Berufsbildende mittlere Schule (BMS)	Allgemeinbildende höhere Schule (AHS)	Berufsbildende höhere Schule (BHS)	Hochschule, Akademie	Gesamt	
							%	abs.
1971	41	37	9	9	4	1	100	528.888
1981	28	39	15	10	7	2	100	606.624
1991	22	40	13	13	11	2	100	648.499
2001	17	37	11	17	16	2	100	472.777
2008	15	34	10	18	20	3	100	506.300
Männer	16	44	7	14	17	2	100	250.700
Frauen	14	25	13	22	23	3	100	255.600

Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen, Mikrozensus 2008

Die vorgenommene Schätzung bezüglich Input und Output in der Lehrlingsausbildung erweist sich auch bei geschlechtsspezifischer Betrachtung als fundiert. So entfielen zB im Schuljahr 2001/2002 rund 50 Prozent der männlichen beschulten Jugendlichen auf die Berufsschule, einen Lehrabschluss wiesen laut Mikrozensus 2008 rund 44 Prozent der 20- bis 24-jährigen Männer in der Wohnbevölkerung auf. Bei den Frauen betragen diese Werte 29 Prozent (Input in der 10. Schulstufe) und 25 Prozent (Output bei den 20- bis 24-Jäh-

rigen).⁵ Dieses Ergebnis passt mit dem Faktum zusammen, dass die Erfolgsquote bei der Lehrabschlussprüfung bei den Frauen 2008 um über 5 Prozentpunkte höher als bei den Männern ausfiel.

Umsetzung der Qualifikation

Der zweite Themenkomplex der Qualität der Ausbildung betrifft die Ergebnisse am Arbeitsmarkt. In diesem Sinne schlägt die europäische Empfehlung zur Qualitätssicherung der beruflichen Bildung „Outcomes“-bezogene Indikatoren vor. Das European Quality Assurance Reference Framework (CEQARF) soll zur Umsetzung des Europäischen Qualifikationsrahmens (EQR), der als Referenz für die nationalen Aus- und Weiterbildungssysteme gedacht ist, beitragen: „insbesondere zur Qualität der Zertifizierung der Lernergebnisse“ (Europäische Union 2009, S. 6). Die Empfehlung folgt dem Ziel, einen europäischen Bezugsrahmen zu schaffen, "der auf ausgewählten Qualitätskriterien, Deskriptoren und Indikatoren beruht und für das Qualitätsmanagement in der Berufsbildung sowohl auf System- als auch auf Anbieterebene gelten soll“ (Europäische Union 2009, S. 11).

Arbeitslosen- und Erwerbsquoten von Lehrabsolventen im Vergleich

Im Hinblick auf die Ergebnisse am Arbeitsmarkt betrifft dies insbesondere die Indikatoren „Vermittlungsquote für Absolventen von Berufsbildungsgängen“, „Nutzung der erworbenen Fähigkeiten am Arbeitsplatz“ und die „Erwerbslosenquote“ (Europäische Union 2009, Anhang II, S. 5f). Hierzu soll verfügbare empirische Evidenz für Österreich nachfolgend reflektiert werden.

Legt man Indikatoren zugrunde, welche die Verwertbarkeit des Lehrabschlusses am Arbeitsmarkt abbilden, wie zB die Erwerbstätigenquote, die Arbeitslosenquote oder der Anteil der Erwerbspersonen in qualifizierter Beschäftigung, so zeigt sich, dass der Lehrabschluss durchgängig einen stark positiven Effekt im Vergleich zu Erwerbspersonen ohne Ausbildung hat. Bildungsökonomisch

⁵ Anteile in der 10. Schulstufe berechnet nach Daten der Publikation „Statistik Austria: Schulwesen in Österreich, Schuljahr 2001/2002, Wien 2002, S. 206ff.

ist – sei es im Sinne der Filtertheorie oder der Humankapitaltheorie (vgl. Williams 1987) – dieser Vergleich relevant.

Die Erwerbstätigenquote der Personen mit Lehrabschluss nach Berechnung von Statistik Austria liegt für den Jahresdurchschnitt 2008 mit rund 79 Prozent deutlich über der Erwerbstätigenquote der Personen ohne Ausbildungsabschluss (50 Prozent) (siehe Tabelle 47a). Die Arbeitslosenquote der Lehrabsolventen/innen - nach internationaler Definition - liegt mit 3,2 Prozent deutlich unter jener der Personen ohne Ausbildungsabschluss, die auf 8,2 Prozent im Jahresdurchschnitt 2008 kam (siehe Grafik 4).

Beschäftigungslevel nach ISCO

In der Arbeitskräfteerhebung (Mikrozensus 2008) wird auch die berufliche Tätigkeit nach den Berufshauptgruppen nach ISCO erfasst und ausgewertet. ISCO (International Standard Classification of Occupation) sieht – als oberste Klassifikationsebene – 9 zivile Berufshauptgruppen und 4 Skill levels vor, wobei Level 1 die Tätigkeit von Hilfskräften erfassen soll, Level 2 Fachkräfte auf etwa Lehrabschlussniveau. Die Daten für 2008 zeigen, dass 89 Prozent der Lehrabsolventen/innen auf Level 2 oder höher eingestuft sind. 11 Prozent der Lehrabsolventen/innen waren laut Arbeitskräfteerhebung von 2008 auf dem Skill level 1 beschäftigt, unter den Pflichtschulabsolventen/innen waren es 29 Prozent (vgl. Tabelle 45a).

Nicht nur die Erwerbstätigenquote und die Arbeitslosenquote sowie die berufliche Tätigkeit nach Skill levels zeigen Vorteile für die Personen mit Ausbildung gegenüber den Pflichtschulabsolventen/innen, auch die Daten zum Einkommen der unselbständig Beschäftigten belegen den Wert der Ausbildung. Nach der letzten einschlägigen Erhebung (Verdienststrukturerhebung von 2006) belief sich der durchschnittlichen Bruttostundenverdienst von Erwerbspersonen mit Lehrabschluss auf 12,16 Euro im Vergleich zu 10,03 Euro bei den Erwerbspersonen mit ausschließlich Pflichtschulabschluss (Statistik Austria, Stat. Jb. 2009, 2008, S. 241).

Die Einstufung nach den ISCO-Berufen und Skill levels kann als allgemeiner empirischer Indikator für das Ausmaß ausbildungsadäquater Beschäftigung herangezogen werden. Da die Lehrabsolventen/innen bei Abschluss der Lehre oft erst 18 bis 20 Jahre alt sind, ist eine relativ hohe Mobilität sowohl in betrieblicher als auch in beruflicher Hinsicht nicht überraschend. Der Verbleib im Betrieb ist eine Unterkategorie des Verbleibs im Beruf oder im Berufsfeld und hängt auch von Besonderheiten der Branche respektive dem Ausbildungskalkül des Lehrbetriebs (zB Produktions- versus Investitionskalkül) ab.

Verbleib in Betrieb und/oder Branche

Die Verbleibsquote im Lehrbetrieb zwei Jahre nach Lehrabschluss belief sich 2007 – nach Berechnungen von *Synthesis Forschung* anhand von Hauptverbandsdaten (siehe Tabelle 37b) - im Mittel auf 30,5 Prozent (Gregoritsch et al., 2008, S. 40). Im Produktionsbereich (61 Prozent; Bauwesen: 48 Prozent; Sachgütererzeugung: 41 Prozent) ist die Verbleibsquote höher als im Handel (35 Prozent) und mit großem Abstand höher als in Verkehr/Nachrichtenübermittlung (17 Prozent) oder im Beherbergungs- und Gastgewerbewesen (15 Prozent) (vgl. Gregoritsch et al., S. 40).

Hinter den Verbleibsquoten wirken weitreichend unterschiedliche Ausbildungskalküle. Der Verbleib in der Ausbildungsbranche zwei Jahre nach der Lehrzeit wird von Synthesis mit 52 Prozent errechnet; überdurchschnittliche Branchenverbleibsquoten sind nicht nur für den Produktionsbereich, sondern auch für Handel und Beherbergungs- und Gastgewerbewesen zu verzeichnen (vgl. Gregoritsch et al. 2008, S. 43).

Mobilität Jugendlicher

Die berufliche oder berufsfeldbezogene Verbleibsquote ist von der betriebs- oder branchenbezogenen Verbleibsquote zu unterscheiden und liegt erfahrungsgemäß deutlich über dem Verbleib in der Ausbildungsbranche, da man den gleichen Lehrberuf (zB Kraftfahrzeugtechnik) in unterschiedlichen Wirtschaftsbereichen ausüben kann. Ähnlich verhält es sich auch mit dem Nutzen

von Teilen der Kenntnisse und Fertigkeiten der Ausbildung, da Ausbildungsinhalte in verschiedenen Tätigkeiten verwertet werden können (siehe dazu: Schneeberger, Nowak, 2006, S. 75ff.).

Bei Fragen des Verbleibs nach der Lehrlingsausbildung sind oft Erwartungen zu bemerken, die bei einer Ausbildung, die man in der Regel mit 15 bis 16 Jahren beginnt, unrealistisch sind. Mobilität und neue Wahlentscheidungen bei 19 bis 20 Jahre alten Personen nach der Ausbildung sollten nicht überraschen, zudem treffen auch die Betriebe ihre Auswahl nach der Ausbildung (Übernahmeentscheidung nach Behaltezeit). Die Ausbildung Jugendlicher ist jedenfalls in dieser Hinsicht weitreichend anders zu bewerten als eine Facharbeiterintensivausbildung für Erwachsene.

Beruflicher Verbleib

Eine Auswertung des beruflichen Verbleibs von Absolventen/innen aus drei großen Lehrberufsgruppen nach Berufsklassen im Sinne der Österreichischen Berufssystematik (ÖSB) anhand von Daten der letzten Volkszählung lässt jeweils typische Beschäftigungsmuster nach Ausbildungsberufsgruppen erkennen: für „Handwerks- und verwandte Berufe“, „Dienstleistungsberufe“ und „Bürokräfte, kaufmännische Angestellte“⁶. So sind für rund 70 Prozent der Erwerbspersonen mit handwerklichem Lehrabschluss berufsfeldeinschlägige Beschäftigung (inklusive aufstiegsbedingter Mobilität) zu belegen, wobei auch die typischen Einmündungsberufe der Berufswechsler erkennbar sind (Kraftfahrer; Sicherheitskräfte). Bei den Dienstleistungs- und den Büroberufen zeigt sich die Konzentration auf einschlägige Berufsfelder noch stärker ausgeprägt.

Verstärkte Forschungsbasierung der Berufsbildungspolitik

Die Qualitätsdiskussion ist eine Begleiterscheinung der öffentlichen Auseinandersetzung um die Lehrstellenlücke seit Mitte der 90er Jahre. Im aktuellen österreichischen Qualitätsförderungsansatz der Bundesregierung von 2008 steht nicht nur die Qualität, sondern auch die Anzahl der Lehrplätze im

⁶ Eigene Berechnungen nach Daten der ISIS Datenbank von Statistik Austria

Mittelpunkt (vgl. Bundes-Berufsausbildungsbeirat, Dezember 2008). In der Empfehlung der europäischen Union zur Qualitätssicherung in der beruflichen Aus- und Weiterbildung von 2009 werden diese Aspekte ebenfalls beachtet, allerdings wird noch weiter ausgeholt, in dem auch die längerfristigen Lernergebnisse am Arbeitsmarkt (Erwerbsquote, Arbeitslosenquote, Verwertung der erworbenen Kenntnisse usw.) einbezogen werden. Die europäische Initiative zur Qualitätssicherung ist vor allem der Versuch, eine verstärkte Forschungs-basierung der Berufsbildung und ihrer Verbindung mit Arbeitsmarkt und Gesellschaft herbeizuführen. Faktum ist jedenfalls, dass die Lehrlingsausbildung mittel- oder langfristig viel stärker als in der Vergangenheit von einem politisch-administrativen Apparat auf nationaler und europäischer Ebene begleitet und beeinflusst werden wird, der auf empirische Forschung angewiesen ist.

Die aktuelle Qualitätsförderung der Lehrbetriebe mit Ausbildungsdokumentation und Praxistest zur Mitte der Lehrzeit stellt die Weichen für eine breite Bewegung in Richtung Qualität der Ausbildung an beiden Lernorten.

Qualitätsentwicklung auf zeitgemäßem Level von Personalentwicklung wird aber auch Befragungen der Jugendlichen zur Ausbildungsqualität in Betrieb und Berufsschule und Schlussfolgerungen hieraus vorzusehen haben. Gedacht werden könnte an eine branchenbezogene (und bundesländerübergreifende) regelmäßige Befragung von Lehrlingen etwa im dritten Lehrjahr, wodurch nach und nach empirische Evidenzen und Schlussfolgerungen hieraus im Sinne einer Kultur der Ausbildungsevaluation aufgebaut werden könnten. Auf Systemebene wird es um strukturelle Verbesserungen des Grundbildungsangebotes und eine Verbreitung und Flexibilisierung der Berufsbildungsoptionen gehen müssen. Die Diskussionen über Ausbildungsgarantie und Ausbildungsqualität sind Vorboten dieses Wandels (vgl. Schneeberger 2009).

Tabellenteil

Ia. Grunddaten: Entwicklung Lehrlingszahlen

Tabelle 1: Entwicklung der Lehrlingszahl nach Geschlecht

Jahr	Gesamt	Männlich	Weiblich	Anteil Weiblich in %
1970	137.445	95.452	41.993	30,6
1971	142.284	99.492	42.792	30,1
1972	147.095	102.812	44.283	30,1
1973	155.856	109.563	46.293	29,7
1974	163.551	114.967	48.584	29,7
1975	170.172	119.820	50.352	29,6
1976	176.519	123.577	52.942	30,0
1977	183.659	127.536	56.123	30,6
1978	190.368	130.631	59.737	31,4
1979	193.152	131.924	61.228	31,7
1980	194.089	131.837	62.252	32,1
1981	188.190	127.384	60.806	32,3
1982	181.778	122.894	58.884	32,4
1983	175.717	119.085	56.632	32,2
1984	172.677	116.179	56.498	32,7
1985	169.921	113.296	56.625	33,3
1986	164.950	109.393	55.557	33,7
1987	159.255	105.384	53.871	33,8
1988	153.673	101.240	52.433	34,1
1989	148.901	97.922	50.979	34,2
1990	145.516	95.919	49.597	34,1
1991	141.099	93.113	47.986	34,0
1992	136.027	91.082	44.945	33,0
1993	131.359	89.007	42.352	32,2
1994	127.754	87.183	40.571	31,8
1995	123.377	84.627	38.750	31,4
1996	119.932	82.757	37.175	31,0
1997	121.629	83.423	38.206	31,4
1998	125.499	85.203	40.296	32,1
1999	127.351	85.190	42.161	33,1
2000	126.600	84.150	42.450	33,5
2001	123.762	82.393	41.369	33,4
2002	120.486	80.518	39.968	33,2
2003	119.040	79.485	39.555	33,2
2004	119.071	80.037	39.034	32,8
2005	122.378	82.120	40.258	32,9
2006	125.961	83.858	42.103	33,4
2007	129.823	85.890	43.933	33,8
2008	131.880	87.096	44.784	34,0

Quelle: Wirtschaftskammer Österreich, Lehrlingsstatistik; eigene Berechnungen

Tabelle 2: Entwicklung der Lehranfängerzahl nach Sparten

Jahr	Gewerbe und Handwerk	Industrie	Handel	Bank u. Versicherung	Transport u. Verkehr	Tourismus u. Freizeitwirtschaft	Information und Consulting***)	Nicht-kammerbereich*)	Nichtk. §§ 29 u. 30**)	Gesamt
1990	23.656	6.428	8.462	269	816	4.023	-	1.191		44.845
1991	22.671	5.829	8.071	266	780	3.749	-	1.192		42.558
1992	22.493	5.098	7.442	218	781	3.461	-	1.132		40.625
1993	22.510	4.213	7.458	215	712	3.841	-	1.135		40.084
1994	22.186	4.232	7.325	254	603	3.760	-	1.340		39.700
1995	21.259	4.086	6.306	229	530	3.564	-	1.369		37.343
1996	21.233	3.817	6.221	209	483	3.940	-	1.176		37.079
1997	22.078	4.162	6.664	236	531	4.280	-	2.224		40.175
1998	20.702	4.325	6.378	309	477	4.294	-	1.997	570	39.052
1999	20.223	3.932	6.290	298	656	4.275	-	1.940	813	38.427
2000	20.417	4.201	6.722	297	645	4.141	-	1.625	470	38.518
2001	19.538	4.421	6.598	289	622	4.088	-	1.532	283	37.371
2002	17.435	4.250	6.256	292	535	4.479	782	1.740	359	36.128
2003	17.228	4.052	5.938	259	629	4.696	613	1.769	270	35.454
2004	17.642	4.050	5.977	306	505	4.594	632	1.840	392	35.938
2005	17.985	4.091	6.368	306	560	4.964	747	2.567	964	38.552
2006	18.349	4.183	6.465	314	597	5.059	835	2.454	1.143	39.399
2007	19.030	4.752	6.949	335	720	4.851	929	2.547	1.063	41.176
2008	18.359	5.059	6.653	312	790	4.654	868	2.450	1.120	40.265
Veränderung in Prozent										
98-08	-11	17	4	1	66	8	-	23	97	3

*) Nicht der Kammer der gewerblichen Wirtschaft zugehörige Betriebe (z.B. Rechtsanwälte, Magistrate etc.)

**) Anstalten nach dem Jugendgerichtsgesetz, Fürsorgeerziehungsheime sowie selbständige Ausbildungseinrichtungen

***) Die Sparte *Information und Consulting* wurde 2002 neu eingeführt, vor diesem Zeitpunkt waren die Lehrbetriebe und damit auch die Lehrlinge anderen Sparten zugehörig.

Quelle: Wirtschaftskammer Österreich, Lehrlingsstatistik; eigene Berechnungen

Tabelle 3: Entwicklung der Lehranfängerzahl nach Bundesländern

Jahr	Bgld	Ktn	NÖ	OÖ	Slbg	Stmk	Tirol	Vlbg	Wien	Gesamt
1990	1.202	3.493	6.976	8.489	3.425	7.758	4.112	2.428	6.962	44.845
1991	1.082	3.335	6.649	8.082	3.264	7.270	3.886	2.453	6.537	42.558
1992	1.074	3.205	6.253	7.607	3.213	6.756	3.849	2.428	6.240	40.625
1993	993	3.041	6.388	7.791	3.226	6.458	3.804	2.216	6.167	40.084
1994	984	3.114	6.102	7.522	3.337	6.428	3.848	2.305	6.060	39.700
1995	947	2.895	5.946	7.231	3.080	5.970	3.589	2.352	5.333	37.343
1996	895	2.875	5.852	7.148	3.081	6.066	3.645	2.228	5.289	37.079
1997	1.022	3.158	6.206	8.454	3.179	6.391	3.919	2.322	5.524	40.175
1998	911	3.166	6.539	7.815	3.109	5.996	3.820	2.248	5.448	39.052
1999	941	2.947	6.161	7.834	3.150	6.119	3.976	2.279	5.020	38.427
2000	893	3.073	5.926	8.080	3.061	6.084	3.983	2.361	5.057	38.518
2001	882	2.886	5.826	7.947	3.061	5.572	3.905	2.356	4.936	37.371
2002	826	2.738	5.485	7.553	2.952	5.529	3.984	2.268	4.793	36.128
2003	826	2.588	5.281	7.635	2.945	5.379	3.991	2.229	4.580	35.454
2004	830	2.663	5.387	7.683	2.951	5.449	4.130	2.285	4.560	35.938
2005	864	2.886	5.739	8.306	3.129	5.778	4.246	2.413	5.191	38.552
2006	879	2.941	5.873	8.237	3.285	6.053	4.379	2.542	4.210	39.399
2007	891	3.181	6.052	8.828	3.405	6.195	4.575	2.534	5.515	41.176
2008	925	3.041	5.933	8.516	3.313	6.104	4.280	2.624	5.529	40.265
Veränderung in Prozent										
98-08	2	-4	-9	9	7	2	12	17	2	3

Quelle: Wirtschaftskammer Österreich, Lehrlingsstatistik; eigene Berechnungen

Tabelle 4: Entwicklung der Lehrlingszahl nach Sparten

Jahr	Gewerbe u. Handwerk	Industrie	Handel	Bank u. Versicherung	Transport und Verkehr	Tourismus u. Freizeitwirtschaft	Information u. Consulting***)	Nicht-kammerbereich*)	Nichtk. §§ 29 u. 30**)	Gesamt
1990	76.120	21.815	26.352	687	2.689	13.941	-	3.912		145.516
1991	74.499	21.327	25.080	759	2.711	12.767	-	3.956		141.099
1992	73.297	20.097	23.402	781	2.698	11.801	-	3.951		136.027
1993	72.449	18.076	22.251	728	2.565	11.562	-	3.728		131.359
1994	71.332	16.278	21.586	708	2.348	11.475	-	4.027		127.754
1995	69.805	14.850	20.212	708	2.126	11.363	-	4.313		123.377
1996	68.942	13.837	19.006	699	1.770	11.589	-	4.089		119.932
1997	69.307	13.973	18.684	682	1.832	12.145	-	5.006		121.629
1998	69.092	14.442	18.925	786	2.065	13.031	-	5.255	1.903	125.499
1999	68.493	14.275	19.119	875	2.259	13.515	-	6.316	2.499	127.351
2000	67.309	14.557	19.517	900	2.269	13.233	-	6.230	2.585	126.600
2001	65.734	14.905	19.566	897	2.318	12.974	-	5.773	1.595	123.762
2002	60.902	15.058	18.884	906	2.169	12.918	2.819	5.644	1.186	120.486
2003	59.028	15.338	18.310	870	2.093	13.330	2.725	5.721	1.625	119.040
2004	58.494	15.481	18.126	902	2.044	13.748	2.588	6.048	1.640	119.071
2005	59.268	15.355	18.490	942	2.042	14.441	2.545	7.369	1.926	122.378
2006	60.372	15.364	19.005	1.047	2.072	14.756	2.754	7.677	2.914	125.961
2007	61.503	16.098	19.867	1.115	2.283	14.818	2.984	8.163	2.992	129.823
2008	61.859	17.141	19.913	1.144	2.488	14.495	3.161	8.032	3.647	131.880
Veränderung in Prozent										
98-08	-11	19	5	46	21	11	-	53	92	5

*) Nicht der Kammer der gewerblichen Wirtschaft zugehörige Betriebe (z.B. Rechtsanwälte, Magistrate etc.)

**) Anstalten nach dem Jugendgerichtsgesetz, Fürsorgeerziehungsheime sowie selbständige Ausbildungseinrichtungen

***) Die Sparte *Information und Consulting* wurde 2002 neu eingeführt, vor diesem Zeitpunkt waren die Lehrbetriebe und damit auch die Lehrlinge anderen Sparten zugehörig.

Quelle: Wirtschaftskammer Österreich, Lehrlingsstatistik; eigene Berechnungen

Tabelle 5: Entwicklung der Lehrlingszahl nach Bundesländern

Jahr	Bgld	Ktn	NÖ	OÖ	Slbg	Stmk	Tirol	Vlbg	Wien	Gesamt
1990	4.044	11.430	23.379	27.793	10.814	25.363	13.116	7.722	21.855	145.516
1991	3.856	11.035	22.798	27.110	10.588	24.682	12.487	7.627	20.916	141.099
1992	3.631	10.532	21.950	26.104	10.422	23.700	12.200	7.466	20.022	136.027
1993	3.370	10.020	21.245	25.523	10.329	22.396	11.904	7.372	19.200	131.359
1994	3.334	9.847	20.389	24.761	10.369	21.369	11.744	7.197	18.744	127.754
1995	3.204	9.477	19.832	24.092	10.094	20.358	11.512	7.073	17.735	123.377
1996	3.116	9.179	19.460	23.533	9.883	19.799	11.354	6.870	16.738	119.932
1997	3.162	9.335	19.690	24.784	9.804	19.877	11.625	6.972	16.380	121.629
1998	3.197	9.708	20.490	25.722	9.846	19.891	11.946	7.007	17.692	125.499
1999	3.242	9.765	20.528	26.662	10.000	20.244	12.312	6.963	17.635	127.351
2000	3.119	9.686	20.183	26.855	10.003	20.172	12.377	7.106	17.099	126.600
2001	3.010	9.521	19.585	26.172	9.906	19.450	12.528	7.224	16.366	123.762
2002	2.839	9.182	18.673	25.577	9.704	18.696	12.574	7.201	16.040	120.486
2003	2.787	8.714	18.123	25.685	9.600	18.224	12.654	7.210	16.043	119.040
2004	2.810	8.660	18.056	25.620	9.545	18.344	12.942	7.322	15.772	119.071
2005	2.854	9.004	18.477	26.520	9.777	18.743	13.286	7.515	16.202	122.378
2006	2.956	9.284	19.071	26.726	10.392	19.164	13.585	7.820	16.963	125.961
2007	2.940	9.580	19.782	27.691	10.682	19.682	14.039	8.001	17.426	129.823
2008	2.921	9.733	19.970	28.166	10.788	19.904	13.930	8.175	18.293	131.880
Veränderung in Prozent										
98-08	-9	0	-3	10	10	0	17	17	3	5

Quelle: Wirtschaftskammer Österreich, Lehrlingsstatistik; eigene Berechnungen

Tabelle 6: Lehrlingszahl nach Bundesländern und Sparten 1998 - 2008

Sparte	Burgenland		Kärnten		Niederösterreich		Oberösterreich		Salzburg		Steiermark		Tirol		Vorarlberg		Wien		Österreich	
	1998	2008	1998	2008	1998	2008	1998	2008	1998	2008	1998	2008	1998	2008	1998	2008	1998	2008	1998	2008
Gewerbe und Handwerk	2.189	1.692	5.550	4.716	12.531	10.462	14.228	13.321	5.224	5.214	11.107	9.296	6.582	6.945	3.720	3.853	7.967	6.360	69.092	61.859
Industrie	191	191	1.095	1.158	2.077	2.698	3.901	5.083	725	850	2.548	3.200	1.103	1.336	1.012	1.305	1.790	1.320	14.442	17.141
Handel	326	380	1.430	1.596	2.848	2.946	4.059	4.191	1.739	1.734	2.699	2.599	1.846	2.306	1.155	1.145	2.818	3.016	18.925	19.913
Bank und Versicherung	6	11	56	90	43	77	146	249	68	132	71	99	48	78	35	82	313	326	786	1.144
Transport und Verkehr	5	2	28	85	173	235	448	634	201	191	242	167	112	145	102	105	754	924	2.065	2.488
Tourismus und Freizeitwirtschaft	287	298	1.199	1.202	1.885	2.020	1.820	2.134	1.504	1.713	2.342	2.103	1.913	2.200	710	894	1.371	1.931	13.031	14.495
Information und Consulting***)	-	40	-	178	-	327	-	584	-	308	-	348	-	256	-	191	-	929	-	3.161
Nichtkammerbereich*)	46	147	299	455	418	738	1.120	1.642	387	527	810	1.358	311	604	260	481	1.684	2.080	5.255	8.032
Nichtkammerbereich §§ 29 u. 30**)	147	160	51	253	515	467	0	328	0	119	72	734	31	60	13	119	995	1.407	1.903	3.647
Gesamt	3.197	2.921	9.708	9.733	20.490	19.970	25.722	28.166	9.848	10.788	19.891	19.904	11.946	13.930	7.007	8.175	17.692	18.293	125.499	131.880

*) Nicht der Kammer der gewerblichen Wirtschaft zugehörige Betriebe (z.B. Rechtsanwälte, Magistrate usw.)

**) Anstalten nach dem Jugendgerichtsgesetz, Fürsorgeerziehungsheime sowie selbständige Ausbildungseinrichtungen

***) Die Sparte *Information und Consulting* wurde 2002 neu eingeführt, vor diesem Zeitpunkt waren die Lehrbetriebe und damit auch die Lehrlinge anderen Sparten zugehörig.

Quelle: Wirtschaftskammer Österreich, Lehrlingsstatistik

Ib. Grunddaten: Entwicklung Lehrbetriebszahlen**Tabelle 7: Entwicklung der Lehrbetriebszahl nach Sparten**

Jahr	Gewerbe und Handwerk	Industrie	Handel	Bank u. Versicherung	Transport und Verkehr	Tourismus u. Freizeitwirtschaft	Information und Consulting***)	Nicht-kammerbereich*)	Nichtk. §§ 29 u. 30**)	Gesamt
1990	27.820	2.145	10.532	199	332	4.568	-	724		46.320
1991	27.280	2.108	9.938	234	354	4.295	-	766		44.975
1992	26.737	2.004	9.204	231	354	4.019	-	784		43.333
1993	26.466	1.884	8.722	220	328	3.906	-	778		42.304
1994	25.896	1.813	8.222	204	300	3.823	-	1.041		41.299
1995	25.234	1.736	7.810	203	277	3.767	-	1.332		40.359
1996	25.025	1.638	7.497	192	271	3.827	-	1.213		39.663
1997	25.272	1.667	7.402	174	284	4.045	-	1.509		40.353
1998	25.517	1.701	7.387	178	316	4.344	-	1.908	30	41.381
1999	25.434	1.700	7.271	199	304	4.593	-	2.196	43	41.740
2000	24.953	1.674	7.114	213	321	4.584	-	2.222	58	41.139
2001	24.431	1.611	6.886	222	329	4.487	-	2.140	46	40.152
2002	22.339	1.552	6.396	213	325	4.369	1.672	2.087	46	38.999
2003	21.864	1.526	6.088	203	306	4.444	1.634	2.120	46	38.231
2004	21.514	1.506	5.939	196	329	4.507	1.591	2.085	55	37.722
2005	21.772	1.517	5.908	203	370	4.776	1.567	2.292	65	38.470
2006	21.973	1.539	6.085	228	403	4.944	1.655	2.496	75	39.398
2007	21.970	1.536	6.219	231	434	5.010	1.742	2.604	69	39.815
2008	21.808	1.568	6.079	255	466	4.855	1.831	2.661	83	39.606
Veränderung in Prozent										
98-08	-15	-8	-18	43	48	12	-	42		-4

*) Nicht der Kammer der gewerblichen Wirtschaft zugehörige Betriebe (z.B. Rechtsanwälte, Magistrate etc.)

**) Anstalten nach dem Jugendgerichtsgesetz, Fürsorgeerziehungsheime sowie selbständige Ausbildungseinrichtungen

***) Die Sparte *Information und Consulting* wurde 2002 neu eingeführt, vor diesem Zeitpunkt waren die Lehrbetriebe und damit auch die Lehrlinge anderen Sparten zugehörig.

Quelle: Wirtschaftskammer Österreich, Lehrlingsstatistik; eigene Berechnungen

Tabelle 8: Entwicklung der Lehrbetriebszahl nach Bundesländern

Jahr	Bgl	Ktn	NÖ	OÖ	Slbg	Stmk	Tirol	Vlbg	Wien	Gesamt
1990	1.541	3.781	7.829	8.316	3.842	7.351	4.749	2.594	6.317	46.320
1991	1.490	3.672	7.667	8.029	3.811	7.157	4.610	2.559	5.980	44.975
1992	1.429	3.502	7.375	7.745	3.791	6.953	4.454	2.517	5.567	43.333
1993	1.353	3.365	7.224	7.744	3.739	6.685	4.362	2.547	5.285	42.304
1994	1.308	3.274	6.936	7.591	3.736	6.501	4.301	2.541	5.111	41.299
1995	1.227	3.177	6.701	7.484	3.703	6.312	4.293	2.507	4.955	40.359
1996	1.199	3.117	6.599	7.396	3.606	6.188	4.281	2.485	4.792	39.663
1997	1.239	3.198	6.693	7.797	3.629	6.190	4.352	2.506	4.749	40.353
1998	1.285	3.327	6.803	8.133	3.675	6.234	4.452	2.552	4.920	41.381
1999	1.321	3.328	6.754	8.469	3.683	6.194	4.540	2.553	4.898	41.740
2000	1.264	3.256	6.660	8.329	3.652	6.112	4.519	2.557	4.790	41.139
2001	1.232	3.202	6.409	8.078	3.607	6.000	4.474	2.497	4.653	40.152
2002	1.142	3.107	6.161	7.874	3.502	5.825	4.373	2.441	4.574	38.999
2003	1.136	2.992	5.978	7.789	3.448	5.687	4.373	2.391	4.437	38.231
2004	1.126	2.928	5.859	7.639	3.416	5.596	4.372	2.378	4.412	37.726
2005	1.112	3.008	5.964	7.901	3.487	5.689	4.379	2.423	4.507	38.470
2006	1.093	3.110	6.155	8.004	3.669	5.734	4.487	2.488	4.658	39.398
2007	1.105	3.108	6.153	8.020	3.703	5.897	4.620	2.469	4.740	39.815
2008	1.118	3.123	6.097	7.900	3.664	5.872	4.582	2.435	4.815	39.606
Veränderung in Prozent										
98-08	-13	-6	-10	-3	0	-6	3	-5	-2	-4

Quelle: Wirtschaftskammer Österreich, Lehrlingsstatistik; eigene Berechnungen

Ic. Grunddaten: Output – Lehrabschlussprüfung**Tabelle 9a: Bestandene Lehrabschlussprüfungen nach Sparten**

Jahr	Gewerbe und Hand- werk	Indus- trie	Handel	Bank u. Ver- siche- rung	Trans- port und Verkehr	Touris- mus u. Freizeit- wirtschaft	Informa- tion und Consul- ting****)	Nicht- kam- merbe- reich*)	Nichtk. §§ 29 u. 30**)	Sonsti- ges***)	Gesamt
1990	21.626	6.592	9.274	174	1.021	5.008	-	1.392		4.233	49.320
1991	21.211	6.192	9.043	205	1.097	4.920	-	1.107		3.391	47.166
1992	20.876	6.127	8.059	203	1.158	4.528	-	1.092		5.148	47.191
1993	20.492	6.176	7.799	315	1.416	4.113	-	1.034		4.989	46.334
1994	19.650	5.996	7.304	334	1.146	3.604	-	1.113		5.554	44.701
1995	19.030	5.459	6.662	259	827	3.413	-	1.090		6.604	43.344
1996	18.713	4.537	6.511	252	669	3.295	-	1.117		6.149	41.243
1997	18.268	3.981	6.319	250	648	3.248	-	1.120		5.143	38.977
1998	18.347	3.959	5.871	306	664	3.308	-	995	75	5.195	38.720
1999	18.572	4.039	5.717	264	678	3.408	-	1.005	95	6.042	39.820
2000	18.720	3.977	5.917	247	665	3.605	-	1.888	213	5.712	40.944
2001	18.764	4.111	6.118	314	608	3.841	-	2.084	679	6.376	42.895
2002	17.994	4.216	6.221	310	671	4.094	671	1.654	990	6.149	42.970
2003	17.209	3.908	6.460	319	789	3.802	789	1.899	315	6.384	41.874
2004	16.886	4.172	6.102	322	629	3.703	836	1.409	238	7.896	42.117
2005	16.368	4.302	5.934	308	627	3.924	979	1.643	265	7.839	42.189
2006	15.454	4.011	5.548	290	606	3.856	718	1.994	240	8.087	40.824
2007	15.903	4.029	5.677	314	575	3.406	750	2.045	476	9.394	42.569
2008	16.468	4.153	6.052	397	686	3.598	805	2.506	753	8.206	43.624
Veränderung in Prozent											
98-08	-10	5	3	30	3	9	-	152	904	58	13

*) Nicht der Kammer der gewerblichen Wirtschaft zugehörige Betriebe (z.B. Rechtsanwälte, Magistrate etc.)

***) Anstalten nach dem Jugendgerichtsgesetz, Fürsorgeerziehungsheime sowie selbständige Ausbildungseinrichtungen

****) Prüfungen im 2. Bildungsweg; Zusatzprüfungen; Prüfungen gem. § 23 Abs. 5 lit.a, § 23 Abs. 5 lit.b, § 27 Abs. 1 und § 29 Berufsausbildungsgesetz

*****) Die Sparte *Information und Consulting* wurde 2002 neu eingeführt, vor diesem Zeitpunkt waren die Lehrbetriebe und damit auch die Lehrlinge anderen Sparten zugehörig.

Quelle: Wirtschaftskammer Österreich, Lehrlingsstatistik; eigene Berechnungen

Tabelle 9b: Lehrabschlussprüfungserfolg nach Sparten
Bestandene Lehrabschlussprüfungen in Sparten****) in Prozent
der abgelegten Lehrabschlussprüfungen je Sparte

Jahr	Gewerbe und Hand- werk	Indus- trie	Handel	Bank u. Ver- siche- rung	Trans- port und Verkehr	Touris- mus u. Freizeit- wirtschaft	Informa- tion und Consul- ting *****)	Nicht- kammer- bereich*)	Nichtk. §§ 29 u. 30**)	Sonsti- ges***)	Gesamt
1970	90,0	78,5	72,5	-	83,1	90,5	-	91,7	-	-	83,3
1975	86,0	91,8	89,7	97,9	96,6	92,7	-	93,3	-	-	88,6
1980	86,0	90,5	92,1	96,4	93,3	87,5	-	90,9	-	-	88,3
1985	82,4	87,8	90,6	97,7	93,4	87,5	-	90,5	84,2	-	86,0
1990	83,0	88,4	91,5	97,2	92,4	85,6	-	91,5	86,0	-	86,2
1991	82,7	87,8	91,0	98,6	92,1	86,5	-	92,0	89,5	-	86,2
1992	81,8	88,1	87,4	93,1	92,4	86,7	-	92,9	87,5	-	85,1
1993	81,6	86,9	88,4	95,5	88,9	84,8	-	92,2	88,5	-	84,9
1994	80,8	87,8	88,4	96,0	89,6	82,7	-	93,1	88,2	-	84,5
1995	80,3	88,1	86,2	92,2	90,4	82,9	-	93,2	88,1	-	84,0
1996	79,9	86,1	84,8	96,9	90,4	83,4	-	92,2	87,3	-	83,2
1997	79,8	86,7	84,7	94,3	89,3	81,7	-	88,9	87,2	-	82,8
1998	80,2	87,1	85,5	93,3	91,0	79,9	-	87,0	92,6	87,3	82,9
1999	80,2	88,4	86,0	92,6	90,8	79,7	-	88,4	83,3	87,0	83,1
2000	81,1	89,9	89,6	93,6	90,6	81,2	-	83,6	77,7	87,7	84,3
2001	81,5	89,5	87,8	92,6	90,9	21,1	-	89,7	81,0	87,6	84,5
2002	80,6	88,9	91,5	92,0	88,6	83,0	90,8	88,0	84,4	86,7	84,6
2003	80,4	89,5	92,2	90,1	88,4	21,0	90,8	88,2	78,4	85,5	84,4
2004	80,6	87,7	90,1	90,7	86,8	82,1	88,7	87,8	85,3	84,0	83,9
2005	80,6	88,7	90,6	94,8	88,9	83,7	88,7	86,8	80,3	84,4	84,3
2007	79,2	88,5	90,2	96,3	88,1	81,9	89,5	86,9	76,8	83,1	83,2
2008	78,7	88,4	89,1	94,1	89,2	81,0	91,3	88,8	80,2	82,3	82,8
Veränderung in Prozent											
98-08	-1,5	1,3	3,6	0,8	-1,8	1,1	-	1,8	-12,4	-5,0	-0,1

*) Nicht der Kammer der gewerblichen Wirtschaft zugehörige Betriebe (z.B. Rechtsanwälte, Magistrate etc.)

***) Anstalten nach dem Jugendgerichtsgesetz, Fürsorgeerziehungsheime sowie selbständige Ausbildungseinrichtungen

****) Prüfungen im 2. Bildungsweg; Zusatzprüfungen; Prüfungen gem. § 23 Abs. 5 lit.a, § 23 Abs. 5 lit.b, § 27 Abs. 1 und § 29 Berufsausbildungsgesetz

*****) Die Auswertung nach Sparten konnte für 2006 aus datentechnischen Gründen für Gesamtösterreich leider nicht erstellt werden.

*****) Die Sparte *Information und Consulting* wurde 2002 neu eingeführt, vor diesem Zeitpunkt waren die Lehrbetriebe und damit auch die Lehrlinge anderen Sparten zugehörig.

Quelle: Wirtschaftskammer Österreich, Lehrlingsstatistik; eigene Berechnungen

Tabelle 10a: Bestandene Lehrabschlussprüfungen nach Bundesländern

Jahr	Bgld	Ktn	NÖ	OÖ	Slbg	Stmk	Tirol	Vlbg	Wien	Gesamt
1990	1.197	3.751	7.417	10.284	3.660	8.645	4.582	2.438	7.346	49.320
1991	1.474	3.403	7.796	8.060	3.593	8.520	4.595	2.445	7.280	47.166
1992	1.392	3.457	7.684	9.579	3.320	8.255	4.050	2.352	7.102	47.191
1993	1.354	3.305	7.445	9.537	3.342	8.137	4.152	2.097	6.965	46.334
1994	1.219	3.147	7.106	9.261	3.270	7.769	4.079	2.308	6.542	44.701
1995	1.268	3.102	6.890	8.936	3.272	7.439	3.951	2.248	6.238	43.344
1996	1.093	3.046	6.499	8.634	3.202	7.070	3.660	2.177	5.862	41.243
1997	1.010	2.952	6.304	8.150	3.127	6.738	2.883	2.150	5.663	38.977
1998	1.009	2.700	6.257	8.215	3.173	6.436	3.237	2.192	5.501	38.720
1999	1.046	2.767	6.544	8.263	3.215	6.338	3.863	2.234	5.550	39.820
2000	985	2.954	6.843	8.787	3.148	6.381	3.999	2.173	5.674	40.944
2001	1.053	2.879	6.737	9.561	3.325	6.994	4.151	2.225	5.970	42.895
2002	1.036	2.983	6.945	9.351	3.329	6.699	4.357	2.306	5.964	42.970
2003	1.107	2.848	6.259	9.132	3.318	6.849	4.220	2.224	5.917	41.874
2004	1.049	2.855	6.304	9.119	3.326	6.749	4.390	2.203	6.198	42.117
2005	1.002	2.786	6.574	8.824	3.447	6.558	4.092	2.397	6.509	42.189
2006	979	2.633	6.037	8.288	3.207	6.379	4.415	2.309	6.577	40.824
2007	1.083	2.726	6.217	8.857	3.520	6.365	4.510	2.457	6.834	42.569
2008	1.142	2.787	6.499	8.956	3.541	6.696	4.584	2.418	7.001	43.624
Veränderung in Prozent										
98-08	13	3	4	9	12	4	42	10	27	13

Quelle: Wirtschaftskammer Österreich, Lehrlingsstatistik; eigene Berechnungen

Tabelle 10b: Lehrabschlussprüfungserfolg nach BundesländernBestandene Lehrabschlussprüfungen in Prozent
der abgelegten Lehrabschlussprüfungen je Bundesland

Jahr	Bgld	Ktn	NÖ	OÖ	Slbg	Stmk	Tirol	Vlbg	Wien	Gesamt
1970	91,0	87,7	84,1	82,1	85,1	83,7	79,3	81,3	80,8	80,8
1975	94,0	84,4	92,1	88,5	84,1	90,0	82,0	84,1	91,7	88,6
1980	90,8	89,8	86,5	86,3	86,5	91,2	86,0	87,2	90,6	88,3
1985	90,1	88,9	85,1	84,0	83,0	88,2	83,2	86,5	87,7	86,0
1990	90,1	88,3	85,4	86,2	84,4	86,7	85,0	84,6	86,6	86,2
1991	89,4	87,8	85,7	86,2	86,0	86,1	87,0	81,1	86,9	86,2
1992	88,7	86,1	85,5	83,5	84,0	86,2	85,4	80,2	86,2	85,1
1993	86,4	85,0	84,8	85,0	85,2	85,9	84,8	80,1	84,9	84,9
1994	86,3	84,4	84,3	84,5	83,4	85,3	84,9	82,4	84,7	84,5
1995	89,1	83,6	85,2	84,2	81,7	84,0	83,4	80,9	84,4	84,0
1996	87,2	83,8	85,0	82,5	80,7	84,5	83,6	80,1	81,9	83,2
1997	86,8	84,0	85,1	81,5	79,7	84,0	84,4	81,7	80,9	82,8
1998	86,8	85,3	84,8	82,3	80,6	84,1	82,2	82,0	80,9	82,9
1999	87,3	84,6	83,6	82,5	82,0	83,5	84,1	82,5	81,9	83,1
2000	85,7	86,1	86,2	83,5	84,1	84,4	83,3	82,8	83,1	84,3
2001	83,0	86,3	85,9	83,2	83,5	85,8	84,0	83,7	84,0	84,5
2002	86,3	85,4	86,6	82,7	84,9	85,3	84,7	83,2	84,4	84,6
2003	87,5	84,1	85,3	83,3	85,2	84,6	83,0	82,3	86,0	84,4
2004	88,7	84,5	84,9	83,3	83,8	84,6	82,6	80,4	84,0	83,9
2005	90,5	83,2	87,2	82,5	83,4	84,5	81,2	81,3	87,1	84,3
2006	89,0	84,4	80,8	81,9	80,8	86,0	82,4	80,9	85,1	83,1
2007	85,4	83,7	82,5	82,4	83,1	85,3	80,2	83,8	84,2	83,2
2008	85,4	82,6	82,2	82,4	83,1	85,0	81,0	81,0	83,4	82,8
Veränderung in Prozent										
98-08	-1,4	-2,7	-2,6	0,1	2,5	0,9	-1,2	-1,0	2,5	-0,1

Quelle: Wirtschaftskammer Österreich, Lehrlingsstatistik; eigene Berechnungen

Tabelle 10c: Ausbildungsumfang und Erfolgsquote bei der Lehrabschlussprüfung nach Sparten, 2008 (ohne Zweiten Bildungsweg)

Sparte	Prüfungs- antritte	Bestanden	%	Davon: Bestanden mit Aus- zeichnung	%
Gewerbe und Handwerk	20.925	16.468	78,7	1.434	6,9
Handel	6.795	6.052	89,1	1.174	17,3
Industrie	4.700	4.153	88,4	839	17,9
Tourismus u. Freizeitwirtschaft	4.440	3.598	81,0	217	4,9
Information und Consulting	882	805	91,3	207	23,5
Transport und Verkehr	769	686	89,2	128	16,6
Bank und Versicherung	422	397	94,1	114	27,0
Nichtkammer	2.822	2.506	88,8	487	17,3
Nichtkammer §§ 29/30	939	753	80,2	52	5,5
Gesamt	42.694	35.418	83,0	4.652	10,2
Männlich	27.665	22.433	81,1	2.765	10,0
Weiblich	15.029	12.985	86,4	1.887	12,6

Quelle: Wirtschaftskammer Österreich; eigene Berechnungen

Tabelle 10d: Lehrabschlussprüfungsergebnisse 2008 nach Sparten und Geschlecht

Sparte/Geschlecht	Prüfungs- antritte	Wieder- holer	Bestanden	Bestanden mit Aus- zeichnung	Nicht bestanden
Gewerbe & Handwerk	20.925	8,6	78,7	6,9	21,3
männlich	16.536	8,8	78,0	7,3	22,0
weiblich	4.389	7,8	81,2	5,1	18,8
Industrie	4.700	5,9	88,4	17,9	11,6
männlich	4.052	6,1	87,8	17,4	12,2
weiblich	648	4,5	92,0	20,7	8,0
Handel	6.795	4,8	89,1	17,3	10,9
männlich	2.132	4,5	88,2	16,1	11,8
weiblich	4.663	4,9	89,5	17,8	10,5
Bank & Versicherung	422	3,1	94,1	27,0	5,9
männlich	189	4,2	89,9	19,0	10,1
weiblich	233	2,1	97,4	33,5	2,6
Transport & Verkehr	769	5,6	89,2	16,6	10,8
männlich	537	6,3	87,2	16,2	12,8
weiblich	232	3,9	94,0	17,7	6,0
Tourismus & Freizeitwirtschaft	4.440	7,4	81,0	4,9	19,0
männlich	2.120	7,7	79,0	3,4	21,0
weiblich	2.320	7,2	82,9	6,3	17,1
Information & Consulting	882	3,9	91,3	23,5	8,7
männlich	397	3,5	90,2	24,9	9,8
weiblich	485	4,1	92,2	22,3	7,8
Nichtkammer	2.822	5,1	88,8	17,3	11,2
männlich	1.089	5,9	86,9	15,7	13,1
weiblich	1.733	4,7	90,0	18,2	10,0
Par. 29/30	939	5,3	80,2	5,5	19,8
männlich	613	5,4	77,7	6,4	22,3
weiblich	326	5,2	85,0	4,0	15,0
Sonstige	9.972	6,1	82,3	12,9	17,7
männlich	5.475	6,6	81,3	13,0	18,7
weiblich	4.497	5,5	83,5	12,8	16,5
Gesamtergebnis	52.666	6,9	82,8	11,3	17,2
männlich	33.140	7,5	81,1	10,5	18,9
weiblich	19.526	5,9	85,7	12,6	14,3

Quelle: WKO, Statistik, Sonderauswertung

Tabelle 10e: Lehrabschlussprüfungsergebnisse, 2008; in % (Zeile)
Rangreihung nach „Nicht bestanden“

Lehrberufe (mit über 100 Prüfungsantritten)	Mit Auszeichnung bestanden	Mit gutem Erfolg bestanden	Bestanden	Nicht bestanden	Prüfungsantritte Gesamt absolut
Tiefbauer/in	34,3	42,6	23,1	0,0	108
Bankkaufmann/-frau	35,4	35,4	27,4	1,8	226
Verwaltungsassistent/in	18,5	37,2	39,9	4,4	572
Industriekaufmann/-frau	26,4	34,9	34,2	4,5	269
Buch- u. Medienwirtschaft - Buch- u. Musikalienhandel	33,6	14,3	47,1	5,0	119
Papiertechniker/in Ergebnis	25,7	42,6	25,6	6,1	148
Rechtskanzleiassistent/in	24,3	26,2	41,7	7,8	103
Elektroenergietechnik	20,6	29,6	41,3	8,5	189
Speditionslogistik	22,6	30,2	38,7	8,5	106
Schalungsbauer/in	24,8	33,8	32,4	9,0	133
Bürokaufmann/-frau	20,0	26,8	44,1	9,1	3.924
Strassenerhaltungsfachmann/-frau	16,9	33,1	40,9	9,1	154
Zerspanungstechnik	17,2	29,7	43,7	9,4	360
Technischer Zeichner/in	11,5	29,1	49,5	9,9	182
Masseur/in	18,5	27,2	44,4	9,9	162
Bautechnischer Zeichner/in	11,3	20,6	58,1	10,0	160
Buchhaltung	23,2	22,5	43,7	10,6	151
Berufskraftfahrer/in - Personenbeförderung	16,4	22,5	50,3	10,8	213
Einzelhandel insgesamt	17,4	25,3	46,3	11,0	5.825
Großhandelskaufmann/-frau	11,1	22,1	55,8	11,0	593
Versicherungskaufmann/-frau	17,2	26,0	45,8	11,0	511
Medienfachmann/-frau - Mediendesign	14,6	29,2	45,1	11,1	144
Kommunikationstechniker/in - EDV und Telekommunikation	26,5	23,9	38,5	11,1	117
Tapezierer/in und Dekorateur/in	5,6	18,4	64,8	11,2	125
Speditionskaufmann/-frau	17,5	21,6	49,5	11,4	361
Reisebüroassistent/in	5,5	26,5	56,6	11,4	219
Werkzeugbautechnik	11,5	24,7	52,0	11,8	348
Rauchfangkehrer/in	2,8	13,9	71,3	12,0	108
Fleischverarbeitung	11,5	27,0	49,3	12,2	148
Maschinenbautechnik	17,7	25,3	44,6	12,4	1.381
Berufskraftfahrer/in - Güterbeförderung	10,5	19,0	58,1	12,4	315
EDV-Techniker/in	22,1	18,7	46,6	12,6	294
Werkzeugmaschineur/in	15,7	21,3	50,0	13,0	108
Chemielabortechnik	21,2	16,7	48,6	13,5	156
Elektronik	22,8	24,1	39,5	13,6	162
Kunststofftechnik	8,8	29,9	47,7	13,6	147

Fortsetzung Tabelle nächste Seite

<i>Fortsetzung Tabelle</i>					
Lehrberufe (mit über 100 Prüfungsantritten)	Mit Auszeichnung bestanden	Mit gutem Erfolg bestanden	Bestanden	Nicht bestanden	Prüfungsantritte Gesamt absolut
Elektrobetriebstechnik	14,6	24,4	47,2	13,8	513
Holz- und Sägetechnik	6,6	24,6	54,9	13,9	122
Mechatronik	22,2	26,2	37,6	14,0	428
Hörgeräteakustiker/in	2,7	15,4	67,8	14,1	149
Bodenleger/in	6,6	13,2	66,0	14,2	106
Maurer/in	14,4	21,9	49,3	14,4	1.372
Metallbearbeitung	4,0	12,9	68,6	14,5	124
Landmaschinentechniker/in	6,8	22,0	56,3	14,9	296
Hotel- und Gastgewerbeassistent/in	6,4	16,5	61,9	15,2	684
Maschinenfertigungstechnik	16,4	23,3	44,4	15,9	189
Konditor/in (Zuckerbäcker/in)	8,5	20,1	54,7	16,7	402
Karosseriebautechnik	4,1	16,4	62,7	16,8	489
Lagerlogistik	19,4	20,3	43,4	16,9	350
Informationstechnologie - Technik	13,5	22,1	47,5	16,9	349
Systemgastronomiefachmann/-frau	4,2	13,1	65,4	17,3	237
Zimmerei	8,3	23,9	50,2	17,6	723
Produktionstechniker/in	16,9	26,4	39,1	17,6	261
Metalltechnik - Stahlbautechnik	4,6	22,6	55,1	17,7	283
Tischlereitechnik/Produktion	4,0	21,0	57,0	18,0	100
Restaurantfachmann/-frau	6,5	16,2	58,9	18,4	1.325
Sanitär- und Klimatechniker/in - Heizungsinstallation	10,8	20,2	50,6	18,4	898
Chemieverfahrenstechnik	31,5	22,6	27,4	18,5	124
Pharmazeutisch-kaufmännische Assistenz	14,1	19,2	47,9	18,8	490
Sanitär- und Klimatechniker/in - Gas- und Wasserinstallation	9,7	14,6	56,7	19,0	1.372
Bäcker/in	4,3	17,0	59,6	19,1	466
Augenoptik	0,3	9,8	70,3	19,6	286
Lackierer/in	1,6	14,4	64,0	20,0	125
Friseur/in und Perückenmacher/in (Stylist/in)	1,2	7,3	71,2	20,3	2.118
Drogist/in	17,4	12,3	49,8	20,5	219
Elektroinstallationstechnik mit Schwerpunkt Prozessleit- u. Busstechnik	11,7	18,7	48,9	20,7	454
Metalltechnik - Fahrzeugbautechnik	5,8	19,2	54,2	20,8	120
Elektroanlagentechnik	16,7	21,0	41,3	21,0	348
Metalltechnik - Metallbearbeitungstechnik	6,9	17,7	54,3	21,1	983
<i>Fortsetzung Tabelle nächste Seite</i>					

Fortsetzung Tabelle

Lehrberufe (mit über 100 Prüfungsantritten)	Mit Auszeichnung bestanden	Mit gutem Erfolg bestanden	Bestanden	Nicht bestanden	Prüfungsantritte Gesamt absolut
Gartencenterkaufmann/-frau	7,7	21,2	49,9	21,2	104
Tischlerei	5,1	13,5	60,0	21,4	1.516
Elektromaschinentechnik	11,4	21,5	45,6	21,5	149
Blumenbinder/in und -händler/in (Florist/in)	2,7	11,8	63,7	21,8	372
Koch/Köchin	2,5	9,2	66,3	22,0	2.173
Kraftfahrzeugelektriker/in	7,1	12,1	58,8	22,0	364
Gastronomiefachmann/-frau	4,1	13,4	60,1	22,4	709
Platten- und Fliesenleger/in	10,5	17,6	48,7	23,2	267
Kälteanlagenetechniker/in	9,2	15,6	51,8	23,4	141
Kunststoffformgebung	9,7	22,1	44,1	24,1	195
Fußpfleger/in	2,3	15,1	58,3	24,3	391
Dachdecker/in	8,1	18,4	48,4	25,1	223
Garten- und Grünflächengestaltung - Schwerpunkt Landschaftsgärtnerei	8,4	19,6	46,8	25,2	143
Glaser/in	4,0	15,1	54,7	26,2	126
Kraftfahrzeugtechnik	4,3	11,2	57,7	26,8	2.956
Fitnessbetreuung	10,2	18,9	44,1	26,8	127
Kosmetiker/in	1,6	12,5	58,1	27,8	431
Hafner/in	12,4	17,8	41,9	27,9	129
Elektroinstallationstechnik	9,3	15,5	46,2	29,0	1.564
Metalltechnik - Metallbautechnik	5,1	14,0	48,3	32,6	178
Denkmal-, Fassaden- und Gebäudereiniger/in	5,3	10,5	49,1	35,1	228
Spengler/in	2,0	7,9	54,9	35,2	505
Landschaftsgärtner/in (Garten- u Grünflächengestalter/in)	4,1	23,0	37,7	35,2	122
Maler/in und Anstreicher/in	1,4	4,6	58,6	35,4	1.064
Zahn techniker/in	1,0	2,9	58,4	37,7	204
Durchschnitt (94 Berufe)	11,1	19,2	52,2	17,5	49.227

Quelle: Wirtschaftskammer Österreich, Lehrlingsstatistik 2008; eigene Berechnungen

Tabelle 10f: Anzahl der Prüfungsantritte und Bestandenen Lehrabschlussprüfungen im zweiten Bildungsweg im Zeitvergleich

Prüfungsart	2003	2004	2005	2006	2007	2008
<i>Prüfungsantritte LAP</i>						
§ 23 5 a ⁽¹⁾	4.283	5.246	5.682	5.675	6.880	6.465
§ 23 5 b ⁽²⁾	578	557	695	797	811	864
Zusammen	4.861	5.803	6.377	6.472	7.691	7.329
<i>Bestandene LAP</i>						
§ 23 5 a	3.615	4.356	4.761	4.867	5.571	5.182
§ 23 5 b	429	412	524	598	612	616
Zusammen	4.044	4.768	5.285	5.465	6.183	5.798
LAP-Prüfungsantritte insges.	49.611	50.310	50.046	49.148	51.181	52.666
Bestandene Prüfungen LAP insges.	41.874	42.193	42.189	40.824	42.569	43.624
Anteil <u>LAP-Antritte 2. Bildungsweg</u> an Prüfungsantritten insges.	9,8	11,5	12,7	13,2	15,0	13,9
Anteil <u>bestandene LAP-Prüfungen 2. Bildungsweg</u> an bestandenen Prüfungen insges.	9,7	11,3	12,5	13,4	14,5	13,3

⁽¹⁾⁺⁽²⁾ Berufsausbildungsgesetz BAG, § 23 Abs. (5) Nach Wahl des Antragstellers hat die nach dem Arbeitsort oder dem Wohnort örtlich zuständige Lehrlingsstelle ausnahmsweise einen Prüfungswerber auch ohne Nachweis der Voraussetzungen gemäß Abs. 1 und Abs. 3 lit. a und b zur Lehrabschlussprüfung zuzulassen,

a) wenn dieser das 18. Lebensjahr vollendet hat und glaubhaft macht, dass er auf eine andere Weise die im betreffenden Lehrberuf erforderlichen Fertigkeiten und Kenntnisse, beispielsweise durch eine entsprechend lange und einschlägige Anlernfähigkeit oder sonstige praktische Tätigkeit oder durch den Besuch entsprechender Kursveranstaltungen erworben hat; oder

b) wenn dieser die Zurücklegung von mindestens der Hälfte der für den Lehrberuf festgesetzten Lehrzeit, allenfalls unter Berücksichtigung eines Lehrzeitersatzes, nachweist und für ihn keine Möglichkeit besteht, einen Lehrvertrag für die auf die im Lehrberuf festgesetzte Dauer der Lehrzeit fehlende Zeit abzuschließen.

Quelle: Wirtschaftskammer Österreich, Lehrlingsstatistik; Sonderauswertung WK-Inhouse, Bereich Statistik; BMWA; eigene Berechnungen

II. Zugang zur Dualen Ausbildung

Tabelle 11: Lehrstellensuchende, offene Lehrstellen und „rechnerische Lehrstellenlücke“, langfristiger Trend

Zeitpunkt	Lehrstellen- suchende	Offene Lehrstellen	Lehrstellen: Überhang bzw. Lücke	Lehrstellen je Bewerber
Juli 2001	8.876	3.625	-5.251	0,4
Juli 2002	8.597	3.008	-5.589	0,3
Juli 2003	9.741	3.116	-6.625	0,3
Juli 2004	9.507	2.745	-6.762	0,3
Juli 2005	10.698	2.623	-8.075	0,2
Juli 2006	10.642	4.132	-6.510	0,4
Juli 2007	10.019	4.263	-5.756	0,4
Juli 2008	9.083	3.994	-5.089	0,4
Juli 2009	10.336	3.431	-6.905	0,3
August 2001	8.102	3.923	-4.179	0,5
August 2002	8.489	3.252	-5.237	0,4
August 2003	9.779	3.046	-6.733	0,3
August 2004	8.896	2.926	-5.970	0,3
August 2005	10.916	3.182	-7.734	0,3
August 2006	10.023	4.671	-5.352	0,5
August 2007	8.960	4.655	-4.305	0,5
August 2008	8.576	4.988	-3.588	0,6
August 2009	8.538	3.990	-4.548	0,5
September 2001	5.483	3.482	-2.001	0,6
September 2002	6.101	2.887	-3.214	0,5
September 2003	7.434	2.823	-4.611	0,4
September 2004	7.334	2.750	-4.584	0,4
September 2005	7.898	4.224	-3.674	0,5
September 2006	7.511	4.648	-2.863	0,6
September 2007	6.923	4.759	-2.164	0,7
September 2008	7.470	4.951	-2.519	0,7
September 2009	7.407	4.234	-3.173	0,6

Quelle: AMS, Arbeitsmarktdaten, verschiedene Jahrgänge

Tabelle 12: Alter der Lehrlinge im 1. Lehrjahr nach Sparten, 2008

Alter in Jahren	Gewerbe und Handwerk	Industrie	Handel	Bank u. Versicherung	Transport und Verkehr	Tourismus u. Freizeitwirtschaft	Information und Consulting	Nicht-kammerbereich*)	Nichtk. §§ 29 u. 30**)	Gesamt
15	7.845	2.243	2.205	84	240	1.547	174	792	174	15.304
16	6.477	1.814	2.300	87	270	1.503	233	755	324	13.763
17	2.189	525	1.163	63	133	749	172	438	307	5.739
18	928	253	542	36	74	377	105	218	176	2.709
19	376	98	232	16	42	196	65	114	77	1.216
20	223	56	92	6	17	110	49	52	34	639
21 und älter	321	70	119	20	14	172	70	81	28	895
Ges.	18.359	5.059	6.653	312	790	4.654	868	2.450	1.120	40.265
15+ 16 in %	78,0	80,2	95,1	54,8	64,6	65,5	46,9	63,1	44,5	72,2

*) Nicht der Kammer der gewerblichen Wirtschaft zugehörige Betriebe (z.B. Rechtsanwälte, Magistrate etc.)

**) Anstalten nach dem Jugendgerichtsgesetz, Fürsorgeerziehungsheime sowie selbständige Ausbildungseinrichtungen

Quelle: Wirtschaftskammer Österreich, Lehrlingsstatistik; Sonderauswertung WK-Inhouse, Bereich Statistik; eigene Berechnungen

**Tabelle 13a: Vorbildung der Berufsschüler/innen nach Schulstufen,
Schuljahr 2002/2003**

Angaben in Spaltenprozenten

Vorbildung *) (im Vorjahr besuchte Schulform)	Stufe 10	Stufe 11	Stufe 12	Stufe 13
BS - gleicher Lehrberuf - niedrigere Schulstufe	1,6	93,8	97,4	99,1
Polytechnische Schule	40,9	0,1	0,0	0,0
Hauptschule abgeschlossen	18,7	0,0	0,0	0,0
BMS/LMS	12,3	0,0	0,0	0,0
BHS/LHS nicht abgeschlossen	10,1	0,0	0,0	0,0
Sonstige Vorbildung	4,1	1,9	0,5	0,2
BS - anderer Lehrberuf	2,6	1,8	1,3	0,4
AHS nicht abgeschlossen	4,8	0,0	0,0	0,0
BS - gleicher Lehrberuf - gleiche Schulstufe	2,2	1,7	0,7	0,2
AHS/BHS/LHS abgeschlossen	1,0	0,6	0,1	0,0
Hauptschule nicht abgeschlossen	1,0	0,0	0,0	0,0
Sonderschule abgeschlossen	0,7	0,0	0,0	0,0
Sonderschule nicht abgeschlossen	0,2	0,0	0,0	0,0
Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0
In Absolutzahlen	39.830	38.129	37.425	11.532

*) BMS=Berufsbildende mittlere Schule
AHS=Allgemeinbildende höhere Schule
LHS=Höhere Anstalten d. Lehrer- u.
Erzieherbildung

LMS=Mittl. Anst. d. Lehrer- u. Erzieherbildung
BHS=Berufsbildende höhere Schule
BS=Berufsschule

Quelle: Statistik Austria, Schulstatistik 2002/03, eigene Berechnungen

**Tabelle 13b: Vorbildung der männlichen Berufsschüler nach Schulstufen,
Schuljahr 2002/2003**

Angaben in Spaltenprozenten

Vorbildung *) (im Vorjahr besuchte Schulform)	Stufe 10	Stufe 11	Stufe 12	Stufe 13
BS - gleicher Lehrberuf - niedrigere Schulstufe	1,7	94,0	97,2	99,1
Polytechnische Schule	44,3	0,1	0,0	0,0
Hauptschule abgeschlossen	20,9	0,1	0,0	0,0
BHS/LHS nicht abgeschlossen	9,4	0,0	0,0	0,0
BMS/LMS	7,8	0,0	0,0	0,0
BS - anderer Lehrberuf	2,5	1,6	1,3	0,4
BS - gleicher Lehrberuf - gleiche Schulstufe	2,5	2,1	0,9	0,2
Sonstige Vorbildung	3,7	1,7	0,5	0,2
AHS nicht abgeschlossen	4,2	0,0	0,0	0,0
AHS/BHS/LHS abgeschlossen	0,8	0,4	0,1	0,0
Hauptschule nicht abgeschlossen	1,3	0,0	0,0	0,0
Sonderschule abgeschlossen	0,9	0,0	0,0	0,0
Sonderschule nicht abgeschlossen	0,2	0,0	0,0	0,0
Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0
In Absolutzahlen	25.542	24.494	23.981	10.547

*) BMS=Berufsbildende mittlere Schule
AHS=Allgemeinbildende höhere Schule
LHS=Höhere Anstalten d. Lehrer- u.
Erzieherbildung

LMS=Mittl. Anst. d. Lehrer- u. Erzieherbildung
BHS=Berufsbildende höhere Schule
BS=Berufsschule

Quelle: Statistik Austria, Schulstatistik 2002/03, eigene Berechnungen

**Tabelle 13c: Vorbildung der weiblichen Berufsschüler nach Schulstufen,
Schuljahr 2002/2003**
Angaben in Spaltenprozenten

Vorbildung *) (im Vorjahr besuchte Schulform)	Stufe 10	Stufe 11	Stufe 12	Stufe 13
BS - gleicher Lehrberuf - niedrigere Schulstufe	1,3	93,5	97,8	99,2
Polytechnische Schule	34,8	0,0	0,0	0,0
BMS/LMS	20,3	0,0	0,0	0,0
Hauptschule abgeschlossen	14,8	0,0	0,0	0,0
BHS/LHS nicht abgeschlossen	11,2	0,0	0,0	0,0
Sonstige Vorbildung	4,8	2,4	0,5	0,2
AHS nicht abgeschlossen	5,9	0,0	0,0	0,0
BS - anderer Lehrberuf	3,0	2,0	1,1	0,6
BS - gleicher Lehrberuf - gleiche Schulstufe	1,7	1,0	0,4	0,0
AHS/BHS/LHS abgeschlossen	1,4	1,0	0,1	0,0
Hauptschule nicht abgeschlossen	0,6	0,0	0,0	0,0
Sonderschule abgeschlossen	0,4	0,0	0,0	0,0
Sonderschule nicht abgeschlossen	0,1	0,0	0,0	0,0
Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0
In Absolutzahlen	14.288	13.635	13.444	985

*) BMS=Berufsbildende mittlere Schule
AHS=Allgemeinbildende höhere Schule
LHS=Höhere Anstalten d. Lehrer- u.
Erzieherbildung

LMS=Mittl. Anst. d. Lehrer- u. Erzieherbildung
BHS=Berufsbildende höhere Schule
BS=Berufsschule

Quelle: Statistik Austria, Schulstatistik 2002/03, eigene Berechnungen

Tabelle 14: Verteilung der Schüler/innen in der 10. Schulstufe 2007/2008 nach Schularten

Angaben in Spaltenprozenten

Schulart	Männlich	Weiblich
Berufsbildende Pflichtschulen (Berufsschulen)⁽¹⁾	49,2	31,2
Gewerbliche, technische und kunstgewerbliche mittlere Schulen ⁽²⁾	4,0	1,6
Kaufmännische mittlere Schulen	2,5	3,9
Wirtschaftsberufliche mittlere Schulen	0,5	4,2
Sozialberufliche mittlere Schulen	0,1	0,8
Land- und forstwirtschaftliche mittlere Schulen	3,0	3,3
Sonstige berufsbildende (Statut)schulen	0,8	2,2
Berufsbildende mittlere Schulen	10,8	16,0
Technische, gewerbliche und kunstgewerbliche höhere Schulen ⁽³⁾	14,6	5,3
Kaufmännische höhere Schulen	6,1	9,5
Wirtschaftsberufliche höhere Schulen	0,9	9,8
Land- u. forstwirtschaftliche höhere Schulen	0,7	0,5
Bildungsanstalten für Kindergarten- und Sozialpädagogik	0,1	3,0
Berufsbildende höhere Schulen (inkl. Bildungsanstalten für Kindergarten- und Sozialpädagogik)	22,4	28,2
Allgemeinbildende Höhere Schulen⁽⁴⁾	17,5	24,5
Gesamt	100,0	100,0
In Absolutzahlen	57.087	53.192

⁽¹⁾ ohne Berücksichtigung der Ausschulung in andere Bundesländer

⁽²⁾ inklusive Fachschulen für Bekleidung, Fremdenverkehr und Kunstgewerbe

⁽³⁾ inklusive Höherer Lehranstalten für Bekleidung, Fremdenverkehr und Kunstgewerbe

⁽⁴⁾ inklusive sonstige allgemeinbildende (Statut)Schulen

Quelle: Statistik Austria, Schulstatistik; eigene Berechnungen

Tabelle 15: Verteilung der Schüler/innen in der 10. Schulstufe nach Schularten, Österreich gesamt, im Zeitvergleich der letzten Jahre
Angaben in Spaltenprozenten

Schulart	1998/ 99	1999/ 00	2000/ 01	2001/ 02	2002/ 03	2005/ 06	2006/ 07	2007/ 08
Berufsbildende Pflichtschulen (Berufsschulen)⁽¹⁾	41,2	41,0	41,1	40,4	39,6	38,3	39,9	40,5
Gewerbliche, technische und kunstgewerbliche mittlere Schulen ⁽²⁾	3,4	3,4	3,2	3,3	3,3	3,1	2,9	2,8
Kaufmännische mittlere Schulen	4,3	4,0	3,9	4,2	4,3	3,7	3,5	3,2
Wirtschaftsberufliche mittlere Schulen	3,2	2,8	2,6	2,5	2,6	2,6	2,4	2,3
Sozialberufliche mittlere Schulen	1,0	1,2	1,2	1,5	1,4	0,5	0,4	0,4
Land- und forstwirtschaftliche mittlere Schulen	2,7	2,7	2,8	2,8	3,0	3,2	3,2	3,2
Sonstige berufsbildende (Statut)schulen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	1,4	1,3	1,5
Berufsbildende mittlere Schulen	∑ 4,6	∑14,1	∑13,7	∑14,2	∑14,5	∑ 4,5	∑13,7	∑13,3
Gewerbliche, technische und kunstgewerbliche höhere Schulen ⁽³⁾	9,7	10,2	10,4	10,4	10,4	10,3	10,2	10,1
Kaufmännische höhere Schulen	8,3	8,6	8,6	9,2	9,3	8,4	7,9	7,8
Wirtschaftsberufliche höhere Schulen	4,4	4,8	4,7	4,8	5,0	5,4	5,3	5,2
Land- u. forstwirtschaftliche höhere Schulen	0,6	0,7	0,7	0,7	0,6	0,6	0,6	0,6
Bildungsanstalten für Kindergarten- und Sozialpädagogik	1,7	1,7	1,6	1,6	1,6	1,7	1,5	1,5
Berufsbildende höhere Schulen (inkl. BA. f. Kindergarten- u. Sozialpädagogik)	∑24,7	∑26,0	∑26,0	∑26,6	∑26,9	∑26,4	∑25,5	∑25,2
Allgemeinbildende Höhere Schulen⁽⁴⁾	19,5	19,0	19,2	18,8	18,9	20,8	20,9	20,9
Gesamt	100,0	100,1	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
In Absolutzahlen	103.974	101.184	101.153	101.190	101.349	104.605	109.555	110.279

⁽¹⁾ ohne Berücksichtigung der Ausschulung in andere Bundesländer

⁽²⁾ inklusive Fachschulen für Bekleidung, Fremdenverkehr und Kunstgewerbe

⁽³⁾ inklusive Höherer Lehranstalten für Bekleidung, Fremdenverkehr und Kunstgewerbe

⁽⁴⁾ inklusive sonstige allgemeinbildende (Statut)Schulen

Quelle: Statistik Austria, BMUKK; eigene Berechnungen

Tabelle 16: Lehranfänger und 15-jährige Wohnbevölkerung nach Bundesländern, 2008

Bundesland	15-jährige Wohnbevölkerung	Lehrlinge 1. Lehrjahr	Anteil der Lehnanfänger an der 15-jährigen Wohnbevölkerung in %
Burgenland	3.090	925	29,9
Kärnten	6.800	3.041	44,7
Niederösterreich	19.903	5.933	29,8
Oberösterreich	18.580	8.516	45,8
Salzburg	6.636	3.313	49,9
Steiermark	14.086	6.104	43,3
Tirol	9.068	4.280	47,2
Vorarlberg	4.985	2.624	52,6
Wien	16.572	5.529	33,4
Gesamt	99.720	40.265	40,4

Quelle: Statistik Austria, WKÖ; eigene Berechnungen

Tabelle 17: Lehranfänger- und Bevölkerungszahl der 15-Jährigen

Jahr	Lehnanfänger	% am Altersjahrgang	Bevölkerung der 15-Jährigen
1981	57.399	44,6	128.658
1982	55.164	43,3	127.342
1983	55.047	43,6	126.219
1984	54.189	44,0	123.178
1985	52.781	45,3	116.548
1986	49.793	45,0	110.681
1987	48.228	45,6	105.772
1988	46.438	46,8	99.140
1989	45.625	47,7	95.583
1990	44.845	47,5	94.375
1991	42.558	46,6	91.234
1992	40.625	45,7	88.981
1993	40.084	45,1	88.785
1994	39.700	44,4	89.466
1995	37.343	40,3	92.640
1996	37.079	38,3	96.753
1997	40.175	40,8	98.350
1998	39.052	40,3	96.810
1999	38.427	40,4	95.223
2000	38.518	40,7	94.577
2001	37.371	39,8	94.013
2002	36.128	38,5	93.927
2003	35.454	37,0	95.829
2004	35.938	37,1	96.982
2005	38.552	39,5	97.547
2006	39.399	39,6	99.509
2007	41.176	41,0	100.434
2008	40.265	40,4	99.720

Quelle: Wirtschaftskammer Österreich, Lehrlingsstatistik; Statistik Österreich; eigene Berechnungen

Tabelle 18: Entwicklung der Lehranfängerquote auf Basis der Alters- und Geburtenjahrgänge

Jahr	Lehr- anfänger	Geburts- jahrgang 15-Jährige	% am Ge- burten- jahrgang	Bevölkerung der 15-Jährigen*	% am Altersjahr- gang
1981	57.399	128.577	44,6	128.658	44,6
1982	55.164	127.404	43,3	127.342	43,3
1983	55.047	126.115	43,6	126.219	43,6
1984	54.189	121.377	44,6	123.178	44,0
1985	52.781	112.301	47,0	116.548	45,3
1986	49.793	108.510	45,9	110.681	45,0
1987	48.228	104.033	46,4	105.772	45,6
1988	46.438	98.041	47,4	99.140	46,8
1989	45.625	97.430	46,8	95.583	47,7
1990	44.845	93.757	47,8	94.375	47,5
1991	42.558	87.446	48,7	91.234	46,6
1992	40.625	85.595	47,5	88.981	45,7
1993	40.084	85.402	46,9	88.785	45,1
1994	39.700	86.388	46,0	89.466	44,4
1995	37.343	90.872	41,1	92.640	40,3
1996	37.079	93.942	39,5	96.753	38,3
1997	40.175	94.840	42,4	98.350	40,8
1998	39.052	90.118	43,3	96.810	40,3
1999	38.427	89.234	43,1	95.223	40,4
2000	38.518	87.440	44,1	94.577	40,7
2001	37.371	86.964	43,0	94.013	39,8
2002	36.128	86.503	41,8	93.927	38,5
2003	35.454	88.052	40,3	95.829	37,0
2004	35.938	88.759	40,5	96.982	37,1
2005	38.552	90.454	42,6	97.547	39,5
2006	39.399	94.629	41,6	99.509	39,6
2007	41.176	95.302	43,2	100.434	41,0
2008	40.265	95.227	42,3	99.720	40,4

* inkludiert Zuwanderung

Quelle: Wirtschaftskammer Österreich, Lehrlingsstatistik; Statistik Österreich;
eigene Berechnungen

**Tabelle 19: Entwicklung des Altersjahrgangs der 15-jährigen Bevölkerung
1981 bis 2008, Bevölkerungsprojektion bis 2015**

Jahr	niedrige Variante der Prognose	Bevölkerungs- fortschreibung – Haupt- variante der Prognose*	hohe Variante der Prognose	
1981		128.658		Bevölkerungsfortschreibung
1982		127.342		
1983		126.219		
1984		123.178		
1985		116.548		
1986		110.681		
1987		105.772		
1988		99.140		
1989		95.583		
1990		94.375		
1991		91.234		
1992		88.981		
1993		88.785		
1994		89.466		
1995		92.640		
1996		96.753		
1997		98.350		
1998		96.810		
1999		95.223		
2000		94.577		
2001		94.017		
2002		93.904		
2003		95.747		
2004		97.056		
2005		97.625		
2006		99.608		
2007		100.149		
2008		99.519		
	Alterungs- szenario ¹⁾	Hauptszenario ²⁾	Wachstumsszenario ³⁾	Bevölkerungsprojektion
2009	97.923	97.986	97.951	
2010	95.379	95.493	95.456	
2011	94.374	94.539	94.506	
2012	92.756	92.990	92.971	
2013	89.495	89.789	89.792	
2014	86.714	87.072	87.117	
2015	85.444	85.863	85.954	

* mittlere Wanderung und Fruchtbarkeit 2004-2015

¹⁾ niedrige Fertilität und Zuwanderung, hohe Lebenserwartung

²⁾ mittlere Fertilität, Lebenserwartung und Zuwanderung

³⁾ hohe Fertilität, Lebenserwartung und Zuwanderung

Quelle: Statistik Österreich, Bevölkerungsfortschreibung und -projektion

Tabelle 20: Zugang zur und Verbleib in der Lehrlingsausbildung

Jahr	Lehrlinge 1. Lj.	Lehrlinge 2. Lj.	Lehrlinge 3. Lj.	Lehrlinge 4. Lj.	Lehrlinge Gesamt	Retentions- rate* (1. → 3. Lj.)
1990	44.845	44.531	43.697	12.443	145.516	93,5
1991	42.558	43.592	42.852	12.097	141.099	
1992	40.625	41.213	41.949	12.240	136.027	
1993	40.084	39.297	39.536	12.442	131.359	
1994	39.700	38.613	37.437	12.004	127.754	91,4
1995	37.343	38.195	36.655	11.184	123.377	
1996	37.079	36.083	36.159	10.611	119.932	
1997	40.175	36.534	34.340	10.580	121.629	
1998	39.052	40.238	35.546	10.663	125.499	**
1999	38.427	39.905	38.789	10.230	127.351	**
2000	38.518	38.808	38.294	10.980	126.600	**
2001	37.371	38.293	36.924	11.174	123.762	**
2002	36.128	36.918	36.505	10.935	120.486	**
2003	35.454	36.578	35.611	11.397	119.040	**
2004	35.938	36.056	35.353	11.724	119.071	**
2005	38.552	37.772	34.578	11.476	122.378	**
2006	39.399	38.768	36.088	11.706	125.961	**
2007	41.176	39.614	37.099	11.934	129.823	**
2008	40.265	41.198	38.131	12.286	131.880	**

* Die Berechnung der Retention(srate) beruht auf einer Schätzung, welche auf einem Vergleich der Lehrlingszahlen im 1. (zB Bezugsjahr 1990) und im 3. Lehrjahr (zB Bezugsjahr 1992) basiert

** Ab 1998 ist die Retentionsrate nicht mehr sinnvoll zu berechnen, da eine steigende Zahl von Lehrlingen/innen in das zweite Lehrjahr einsteigt (über JASG-Lehrgänge oder Anrechnungen von Schulzeiten).

Quelle: Wirtschaftskammer Österreich, Lehrlingsstatistik; eigene Berechnungen

Tabelle 21a: Bundesländerspezifische Verteilung der Schüler/innen in der 10. Schulstufe 2007/2008 nach Schularten

Angaben in Spaltenprozenten

Schulart	Bgld	Ktn	NÖ	OÖ	Slbg	Stmk	Tirol	Vlbg	Wien	Gesamt
Berufsbildende Pflichtschulen (Berufsschulen)¹	21,5	36,0	35,1	45,7	41,5	42,0	46,3	46,3	39,8	40,5
Gewerbliche, technische und kunstgewerbliche mittlere Schulen ²	3,7	2,7	3,5	2,7	2,7	1,2	4,7	4,4	2,3	2,8
Kaufmännische mittlere Schulen	5,5	1,9	4,0	2,0	2,2	2,6	3,8	3,7	4,0	3,2
Wirtschaftsberufliche mittlere Schulen	4,3	1,6	3,0	2,5	4,1	1,2	2,3	2,3	1,4	2,3
Sozialberufliche mittlere Schulen	0,0	0,6	1,4	0,1	0,3	0,3	0,0	0,0	0,3	0,4
Land- und forstwirtschaftliche mittlere Schulen	2,8	5,1	3,8	3,5	3,6	5,0	3,8	2,2	0,0	3,2
Sonstige berufsbildende (Statut)Schulen	2,6	1,8	1,3	1,4	0,9	1,7	0,5	0,7	2,2	1,5
BMS Gesamt³	19,0	13,7	17,0	12,3	13,8	12,0	15,1	13,2	10,2	13,3
Technische, gewerbliche und kunstgewerbliche höhere Schulen ⁴	16,4	11,3	11,2	10,3	9,4	8,7	8,4	8,3	10,0	10,1
Kaufmännische höhere Schulen	15,1	9,7	9,2	7,9	7,6	7,5	7,1	8,3	4,9	7,8
Wirtschaftsberufliche höhere Schulen	7,3	8,2	6,8	5,8	6,1	5,1	3,9	4,5	2,5	5,2
Land- u. forstwirtschaftliche höhere Schulen	0,0	0,8	1,0	0,6	0,8	1,0	0,3	0,0	0,1	0,6
Bildungsanstalten für Kindergarten- und Sozialpädagogik	2,3	1,1	1,7	1,5	1,3	1,6	1,0	1,1	1,8	1,5
BHS Gesamt (inklusive BA für Kindergarten- u. Sozialpädagogik)	41,1	31,1	30,0	26,2	25,1	23,8	20,7	22,1	19,3	25,2
Allgemeinbildende Höhere Schulen⁵	18,5	19,2	17,9	15,9	19,6	22,2	17,9	18,3	30,7	20,9
Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
In Absolutzahlen	3.447	7.777	18.611	20.340	8.084	15.548	9.790	5.072	21.610	110.279

⁽¹⁾ ohne Berücksichtigung der Ausschulung in andere Bundesländer

⁽²⁾ inklusive Fachschulen für Bekleidung, Fremdenverkehr und Kunstgewerbe

⁽³⁾ inklusive sonstige berufsbildende (Statut)Schulen

⁽⁴⁾ inklusive Höhere Lehranstalten für Bekleidung, Fremdenverkehr und Kunstgewerbe

⁽⁵⁾ inklusive sonstige allgemeinbildende (Statut)Schulen

Quelle: Statistik Austria, Schulstatistik; eigene Berechnungen

Tabelle 21b: Bundesländerspezifische Verteilung der männlichen Schüler in der 10. Schulstufe 2007/2008 nach Schularten
Angaben in Spaltenprozenten

Schulart	Bgld	Ktn	NÖ	OÖ	Slbg	Stmk	Tirol	Vlbg	Wien	Gesamt
Berufsbildende Pflichtschulen (Berufsschulen)¹	30,1	42,8	45,3	56,0	50,0	51,4	54,9	56,6	45,4	49,2
Gewerbliche, technische und kunstgewerbliche mittlere Schulen ²	5,0	4,6	5,3	4,0	3,8	1,9	4,8	5,2	3,2	4,0
Kaufmännische mittlere Schulen	4,6	1,6	3,1	1,6	2,2	2,1	3,1	2,2	2,9	2,5
Wirtschaftsberufliche mittlere Schulen	1,6	0,4	0,8	0,4	1,1	0,2	0,0	0,0	0,6	0,5
Sozialberufliche mittlere Schulen	0,0	0,1	0,3	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,1
Land- und forstwirtschaftliche mittlere Schulen	2,1	5,5	3,5	3,2	4,1	3,9	4,1	3,1	0,0	3,0
Sonstige berufsbildende (Statut)Schulen	1,1	0,3	0,8	0,7	0,2	0,7	0,1	0,2	1,9	0,8
BMS Gesamt³	14,3	12,5	13,8	9,8	11,4	8,8	12,2	10,7	8,8	10,8
Technische, gewerbliche und kunstgewerbliche höhere Schulen ⁴	24,0	16,8	16,3	14,9	13,5	13,3	12,0	10,8	13,8	14,6
Kaufmännische höhere Schulen	13,2	8,8	6,7	5,6	6,6	5,7	6,4	6,9	3,9	6,1
Wirtschaftsberufliche höhere Schulen	1,1	1,9	2,0	0,6	0,7	0,7	0,1	0,0	0,7	0,9
Land- u. forstwirtschaftliche höhere Schulen	0,0	0,3	1,3	0,6	1,1	1,4	0,0	0,0	0,1	0,7
Bildungsanstalten für Kindergarten- und Sozialpädagogik	0,2	0,0	0,2	0,1	0,1	0,2	0,0	0,0	0,1	0,1
BHS Gesamt (inklusive BA für Kindergarten- u. Sozialpädagogik)	38,5	27,8	26,5	21,8	22,0	21,3	18,5	17,8	18,7	22,4
Allgemeinbildende Höhere Schulen⁵	17,1	16,9	14,3	12,3	16,6	18,4	14,4	14,9	27,1	17,5
Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
In Absolutzahlen	1.767	3.880	9.944	10.657	4.070	8.001	4.931	2.628	11.209	57.087

⁽¹⁾ ohne Berücksichtigung der Ausschulung in andere Bundesländer

⁽³⁾ inklusive sonstige berufsbildende (Statut)Schulen

⁽⁵⁾ inklusive sonstige allgemeinbildende (Statut)Schulen

⁽²⁾ inklusive Fachschulen für Bekleidung, Fremdenverkehr und Kunstgewerbe

⁽⁴⁾ inklusive Höhere Lehranstalten für Bekleidung, Fremdenverkehr und Kunstgewerbe

Quelle: Statistik Austria, Schulstatistik; eigene Berechnungen

Tabelle 21c: Bundesländerspezifische Verteilung der weiblichen Schülerinnen in der 10. Schulstufe 2007/2008 nach Schularten
Angaben in Spaltenprozenten

Schulart	Bgld	Ktn	NÖ	OÖ	Slbg	Stmk	Tirol	Vlbg	Wien	Gesamt
Berufsbildende Pflichtschulen (Berufsschulen)¹	12,5	29,1	23,4	34,2	32,8	32,1	37,5	35,3	33,7	31,2
Gewerbliche, technische und kunstgewerbliche mittlere Schulen ²	2,3	0,7	1,3	1,4	1,6	0,4	4,7	3,5	1,3	1,6
Kaufmännische mittlere Schulen	6,5	2,1	5,0	2,5	2,3	3,1	4,5	5,2	5,1	3,9
Wirtschaftsberufliche mittlere Schulen	7,1	2,8	5,5	4,9	7,1	2,2	4,6	4,8	2,2	4,2
Sozialberufliche mittlere Schulen	0,0	1,2	2,8	0,2	0,6	0,6	0,0	0,0	0,7	0,8
Land- und forstwirtschaftliche mittlere Schulen	3,5	4,7	4,2	3,9	3,2	6,2	3,4	1,2	0,0	3,3
Sonstige berufsbildende (Statut)Schulen	4,3	3,3	1,9	2,1	1,5	2,8	0,9	1,2	2,6	2,2
BMS Gesamt³	23,9	14,9	20,7	14,9	16,3	15,3	18,0	16,0	11,8	16,0
Technische, gewerbliche und kunstgewerbliche höhere Schulen ⁴	8,5	5,9	5,4	5,3	5,2	3,7	4,7	5,6	6,0	5,3
Kaufmännische höhere Schulen	17,0	10,6	12,1	10,5	8,6	9,4	7,9	9,8	5,9	9,5
Wirtschaftsberufliche höhere Schulen	13,8	14,5	12,3	11,5	11,5	9,7	7,7	9,2	4,5	9,8
Land- u. forstwirtschaftliche höhere Schulen	0,0	1,3	0,6	0,7	0,5	0,5	0,7	0,0	0,1	0,5
Bildungsanstalten für Kindergarten- und Sozialpädagogik	4,5	2,1	3,4	3,1	2,5	3,1	2,0	2,3	3,5	3,0
BHS Gesamt (inklusive BA für Kindergarten- u. Sozialpädagogik)	43,8	34,5	33,9	31,1	28,3	26,4	23,0	26,8	20,0	28,2
Allgemeinbildende Höhere Schulen⁵	19,9	21,5	22,0	19,8	22,7	26,2	21,5	21,9	34,6	24,5
Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
In Absolutzahlen	1.680	3.897	8.667	9.683	4.014	7.547	4.859	2.444	10.401	53.192

⁽¹⁾ ohne Berücksichtigung der Ausschulung in andere Bundesländer

⁽²⁾ inklusive Fachschulen für Bekleidung, Fremdenverkehr und Kunstgewerbe

⁽³⁾ inklusive sonstige berufsbildende (Statut)Schulen

⁽⁴⁾ inklusive Höhere Lehranstalten für Bekleidung, Fremdenverkehr und Kunstgewerbe

⁽⁵⁾ inklusive sonstige allgemeinbildende (Statut)Schulen

Quelle: Statistik Austria, Schulstatistik; eigene Berechnungen

Tabelle 22: Lehrlinge mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft, 1991 - 2008

Jahr	Männlich	Weiblich	Gesamt	Anteil an allen Lehrlingen	Lehrlinge Gesamt
1991	5.335	2.092	7.427	5,3%	141.099
1992	7.183	2.715	9.898	7,3%	136.027
1993	9.127	3.617	12.744	9,7%	131.359
1994	10.266	4.302	14.568	11,4%	127.754
1995	9.802	4.274	14.076	11,4%	123.377
1996	8.527	3.740	12.267	10,2%	119.932
1997	7.455	3.137	10.592	8,7%	121.629
1998	7.049	2.949	9.998	8,0%	125.499
1999	6.602	2.912	9.514	7,5%	127.351
2000	6.522	2.989	9.511	7,5%	126.600
2001	6.330	3.023	9.353	7,6%	123.762
2002	6.229	2.937	9.166	7,6%	120.486
2003	6.180	3.765	9.945	8,4%	119.040
2004	5.954	3.373	9.327	7,8%	119.071
2005	5.706	2.855	8.561	7,0%	122.378
2006	5.561	2.904	8.465	6,7%	125.961
2007	5.562	3.093	8.655	6,7%	129.823
2008	5.705	3.188	8.893	6,7%	131.880

Quelle: Wirtschaftskammer Österreich, Lehrlingsstatistik; eigene Berechnungen

Tabelle 23: Schüler/innen insgesamt und Anteil mit ausländischer Staatsangehörigkeit in der Sekundarstufe II, Schuljahr 2007/08

Schultypen (Auswahl)	Österreich		Wien		Nicht-Wien	
	Anzahl Schüler/innen	Anteil mit ausländischer Staatsangehörigkeit	Anzahl Schüler/innen	Anteil mit ausländischer Staatsangehörigkeit	Anzahl Schüler/innen	Anteil mit ausländischer Staatsangehörigkeit
Polytechnische Schule	21.338	13,5	3.013	28,9	18.325	11,0
AHS Unterstufe	117.656	6,1	34.267	9,6	83.389	4,6
AHS Oberstufe	59.708	5,7	18.998	8,2	40.710	4,5
Berufsschule	136.191	6,4	23.205	11,4	112.986	5,4
BMS	52.003	8,4	7.092	15,4	44.911	7,3
BHS	135.658	5,4	22.876	9,7	112.782	4,5

Quelle: BMUKK, Zahlenspiegel 2008; eigene Berechnungen

Tabelle 24: Schüler/innen insgesamt und Anteil mit nicht deutscher Muttersprache in der Sekundarstufe II, Schuljahr 2006/07

Schultypen (Auswahl)	Österreich		Wien		Nicht-Wien	
	Anzahl Schüler/innen	Anteil mit nicht deutscher Muttersprache	Anzahl Schüler/innen	Anteil mit nicht deutscher Muttersprache	Anzahl Schüler/innen	Anteil mit nicht deutscher Muttersprache
Polytechnische Schule	21.338	20,6	3.013	57,7	18.325	14,5
AHS Unterstufe	117.656	13,3	34.267	27,3	83.389	7,5
AHS Oberstufe	59.708	11,7	18.998	23,4	40.710	6,2
Berufsschule	136.191	8,1	23.205	29,3	112.986	3,7
BMS	52.003	16,1	7.092	46,3	44.911	11,3
BHS	135.658	10,5	22.876	27,6	112.782	7,0

Quelle: BMUKK, Zahlenspiegel 2008; eigene Berechnungen

III. Ausbildung nach Berufen, Betriebsgröße und Branchen

Tabelle 25: Die 50 häufigsten Lehrverhältnisse (2008)
Rangreihung nach Spalte „Gesamt“

Rang	Einfachlehrberufe oder Doppellehren	Gesamt	Burschen	Mädchen
1	Einzelhandel - Insgesamt ¹⁾	15.170	4.440	10.730
2	Bürokaufmann/-frau	6.976	1.391	5.585
3	Kraftfahrzeugtechnik	6.662	6.536	126
4	Friseur/in und Perückenmacher/in (Stylist/in)	5.771	383	5.388
5	Koch/Köchin	5.583	3.753	1.830
6	Elektroinstallationstechnik	4.952	4.859	93
7	Maschinenbautechnik	4.863	4.628	235
8	Tischlerei	3.887	3.562	325
9	Restaurantfachmann/-frau	3.252	1.033	2.219
10	Gastronomiefachmann/-frau	3.177	1.543	1.634
11	Maurer/in	3.148	3.138	10
12	Metalltechnik - Metallbearbeitungstechnik	3.057	2.963	94
13	Maler/in und Anstreicher/in	2.471	2.021	450
14	Sanitär- und Klimatechniker/in - Gas- und Wasserinstallation & Sanitär- und Klimatechniker/in - Heizungsinstallation ²⁾	2.375	2.353	22
15	Kraftfahrzeugelektriker/in & Kraftfahrzeugtechnik ²⁾	1.809	1.752	57
16	Zimmerei	1.815	1.809	6
17	Karosseriebautechnik ³⁾	1.711	1.664	47
18	Elektroinstallationstechnik mit Schwerpunkt Prozessleit- und Bustechnik	1.653	1.627	26
19	Hotel- und Gastgewerbeassistent/in	1.647	327	1.320
20	Großhandelskaufmann/-frau	1.641	864	777
21	Zerspanungstechnik	1.397	1.270	127
22	Mechatronik	1.365	1.282	83
23	Informationstechnologie - Technik ⁴⁾	1.255	1.113	142
24	Verwaltungsassistent/in	1.144	245	899
25	Pharmazeutisch-kaufmännische Assistenz	1.122	83	1.039
26	Sanitär- und Klimatechniker/in - Gas- und Wasserinstallation	1.116	1.095	21
27	Produktionstechniker/in	1.068	963	105
28	Werkzeugbautechnik	1.043	971	72
29	Landmaschinentechniker/in	1.024	1.017	7
30	Bäcker/in	994	717	277

Fortsetzung von Tabelle 25 nächste Seite

Fortsetzung von Tabelle 25 nächste Seite

Rang	Einfachlehrberufe oder Doppellehren	Gesamt	Burschen	Mädchen
31	Konditor/in (Zuckerbäcker/in)	955	243	712
32	Metalltechnik - Stahlbautechnik	939	910	29
33	Dachdecker/in & Spengler/in ²⁾	880	875	5
34	Speditionskaufmann/-frau	874	515	359
35	Blumenbinder/in und -händler/in (Florist/in)	872	44	828
36	Elektrobetriebstechnik	869	838	31
37	Installations- und Gebäudetechnik	768	755	13
38	Industriekaufmann/-frau	744	154	590
39	Spengler/in	723	716	7
40	Elektroanlagentechnik	701	671	30
41	Maschinenfertigungstechnik	692	657	35
42	Bankkaufmann/-frau	676	240	436
43	Platten- und Fliesenleger/in	656	648	8
44	Versicherungskaufmann/-frau	646	310	336
45	Systemgastronomiefachmann/-frau	623	259	364
46	Lagerlogistik	593	463	130
47	Elektroenergietechnik	581	575	6
48	Chemielabortechnik	562	289	273
49	Fußpfleger/in & Kosmetiker/in ²⁾	560	20	540
50	Zahntechniker/in	518	247	271
	50 häufigste Lehrberufe insgesamt	107.580	68.831	38.749
	Anteil an Lehrlingen insgesamt	81,6	79,0	86,5
	Lehrlinge insgesamt	131.880	87.096	44.784

1) Allgemeiner Einzelhandel und Einzelhandel in verschiedenen Schwerpunkten

2) Doppellehrberuf

3) inklusive Karosseur (frühere Bezeichnung)

4) inklusive EDV-Techniker/in (146) (frühere Bezeichnung)

Hinweis: „Frühere Bezeichnung“ verweist auf den jeweiligen Vorgänger-Lehrberuf, welcher in Abhängigkeit von der jeweils geltenden Übergangsfrist betreffend den Abschluss eines Lehrvertrages (und damit des Lehrzeitendes) parallel zum Nachfolgeberuf noch wirksam sein. So kann z.B. ein Lehrvertragsabschluss für den Lehrberuf Karosseur bis 31.12.2007 (mit Lehrzeitende 31.12.2010) erfolgen.

Quelle: Wirtschaftskammer Österreich, Lehrlingsstatistik; eigene Berechnungen

Tabelle 26: Lehrverhältnisse nach Lehrberufssegmenten im Zeitvergleich

Lehrberufssegmente*	1994		2008		Wandel in %- Punkten
	%	absolut	%	absolut	
Technisch-gewerbliche Lehrberufe*	57,6	73.527	52,9	69.248	-4,7
Büro und Handel	24,9	31.807	25,5	33.575	0,6
Tourismus, Nahrungsmittel, persönliche Dienstleistungen	17,5	22.420	18,7	24.679	1,2
IKT-Berufe	-	-	2,9	3.748	-
Gesamt	100,0	127.754	100,0	131.880	0,0

*Ohne Nahrungsmittelhersteller; inklusive Technische Lehrberufe

Quelle: WKÖ; eigene Berechnungen

Tabelle 27: Lehrlingsdichte nach Sparten, 2008

Lehrlingsanzahl pro Betrieb	Anzahl der Lehrbetriebe	Verteilung der Lehrbetriebe in %
Gewerbe und Handwerk	21.808	100,0
1	9.783	44,9
2	5.204	23,9
3	2.543	11,7
4	1.357	6,2
5-9	2.099	9,6
10-19	618	2,8
20-49	169	0,8
50-99	31	0,1
100 und mehr	4	0,0
Industrie	1.568	100,0
1	359	22,9
2	207	13,2
3	140	8,9
4	118	7,5
5-9	309	19,7
10-19	223	14,2
20-49	151	9,6
50-99	45	2,9
100 und mehr	16	1,0
Handel	6.079	100,0
1	3.509	57,7
2	1.153	19,0
3	467	7,7
4	259	4,3
5-9	385	6,3
10-19	176	2,9
20-49	89	1,5
50-99	26	0,4
100 und mehr	15	0,2
Bank und Versicherung	255	100,0
1	109	42,7
2	46	18,0
3	27	10,6
4	13	5,1
5-9	35	13,7
10-19	18	7,1
20-49	5	2,0
50-99	2	0,8
100 und mehr	-	-
Transport und Verkehr	466	100,0
1	266	57,1
2	78	16,7
3	28	6,0
4	16	3,4
5-9	35	7,5
10-19	25	5,4
20-49	13	2,8
50-99	2	0,4
100 und mehr	3	0,6

III. Ausbildung nach Berufen, Betriebsgröße und Branchen

Tourismus und Freizeitwirtschaft	4.855	100,0
1	2.015	41,5
2	1.100	22,7
3	600	12,4
4	361	7,4
5-9	558	11,5
10-19	178	3,7
20-49	43	0,9
50-99	-	-
100 und mehr	-	-
Information und Consulting	1.831	100,0
1	1.230	67,2
2	337	18,4
3	124	6,8
4	63	3,4
5-9	64	3,5
10-19	11	0,6
20-49	1	0,1
50-99	1	0,1
100 und mehr	-	-
Nichtkammer^{*)}	2.661	100,0
1	1.661	62,4
2	533	20,0
3	179	6,7
4	66	2,5
5-9	121	4,5
10-19	55	2,1
20-49	29	1,1
50-99	11	0,4
100 und mehr	6	0,2
Nichtkammer §§ 29 und 30^{**)}	83	100,0
1	7	8,4
2	5	6,0
3	4	4,8
4	3	3,6
5-9	6	7,2
10-19	15	18,1
20-49	23	27,7
50-99	9	10,8
100 und mehr	11	13,3
Alle Sparten	39.606	100,0
1	18.939	47,8
2	8.663	21,9
3	4.112	10,4
4	2.256	5,7
5-9	3.612	9,1
10-19	1.319	3,3
20-49	523	1,3
50-99	127	0,3
100 und mehr	55	0,1

*) Nicht der Kammer der gewerblichen Wirtschaft zugehörige Betriebe (z.B. Rechtsanwälte, Magistrate etc.)

***) Anstalten nach dem Jugendgerichtsgesetz, Fürsorgeerziehungsheime sowie selbständige Ausbildungseinrichtungen

Quelle: WKÖ, Lehrlingsstatistik, Sonderauswertung WKÖ Inhouse, Statistik; eig. Berechnungen

**Tabelle 28a: Lehrverhältnisse in Informations- und Kommunikationstechnikberufen
2003 – 2008**

Einfachlehrberuf oder Doppellehre	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Informationstechnologie - Technik ¹⁾ (ab 2006)	-	-	-	410	757	1.109
Kommunikationstechniker/in - EDV und Telekommunikation (ab 1997)	377	274	275	330	378	453
Elektronik – Schwerpunkt Angewandte Elektronik (ab 2006)	-	-	-	114	270	419
Medienfachmann/-frau - Mediendesign	396	335	299	298	301	349
Kommunikationstechniker/in - Nachrichtenelektronik	131	156	167	189	215	216
EDV-Kaufmann/-frau (ab 1998)	292	265	253	214	199	206
Informationstechnologie - Informatik (ab 2006)	-	-	-	49	115	199
Kommunikationstechniker/in - Audio- und Videoelektronik	219	178	151	134	149	162
EDV-Techniker/in (ab 1998) ¹⁾	1.361	1.229	1.115	676	376	146
Elektronik (inkl. Elektromech. Schwachstrom)	516	436	443	332	215	106
Medienfachmann/-frau - Medientechnik	89	92	91	80	89	81
EDV-Systemtechnik (ab 2003) inkl. Kommunikationstechniker/in - Bürokommunikation	46	37	40	37	36	77
EDV-Systemtechnik						77
Medienfachmann/-frau - Marktkommunikation und Werbung (ab 2006)	-	-	-	12	24	34
Medienfachmann/-frau - Mediendesign u. anderer Lehrberuf	15	17	9	12	20	33
Elektronik – Schwerpunkt Mikrotechnik (ab 2006)	-	-	-	12	20	18
Informatik (ab 1999)	240	195	130	91	53	16
Kommunikationstechniker/in - Audio- und Videoelektronik und anderer Lehrberuf	1	10	7	5	7	11
Informationstechnologie – Informatik u. Informationstechnologie - Technik	-	-	-	6	11	8
EDV-Techniker/in und anderer Lehrberuf	5	5	9	8	7	5
EDV-Kaufmann/-frau und EDV-Techniker/in	30	24	16	7	5	5
EDV-Kaufmann/-frau und anderer Lehrberuf	-	-	-	4	4	5
Informations- u. Telekommunikationssysteme-Elektronik (IT-Elektronik) (ab 1999)	34	30	14	13	9	4
Medienfachmann/-frau - Medientechnik u. anderer Lehrberuf	-	-	1	1	3	3
EDV-Techniker/in u. Informatik	18	18	17	10	6	2
Informatik u. Information- und Telekommunikationssysteme-Elektronik	-	-	1	1	1	1
Informationstechnologie – Informatik & Medienfachmann/-frau Mediendesign	-	-	-	-	-	1
Informationstechnologie – Technik & Medienfachmann/-frau Mediendesign	-	-	-	-	-	1
Informationstechnologie – Technik & Technischer Zeichner/Technische Zeichnerin	-	-	-	-	-	1
Informations- u. Telekommunikationssysteme-Kaufmann/-frau (IT-Kaufmann) (ab 1999)	26	13	21	16	6	0
Kommunikationstechniker/in - EDV und Telekomm. u. EH - Elektro-Elektronikberatung	-	1	1	1	1	0
Kommunikationstechniker/in - Bürokommunikation u. EDV-Techniker/in	-	1	1	-	-	0
Gesamt	3.796	3.316	3.061	3.062	3.277	3.748

1) Der Lehrberuf Informationstechnologie - Technik (mit 1.109 Lehrlingen Ende 2008) ist der Nachfolgelehrberuf des EDV-Technikers (seit 01.04.2006). Im Lehrberuf EDV-Techniker konnten bis 31.03.2007 Lehrverträge abgeschlossen werden mit einem Lehrzeitende 31.09.2009.

Quelle: WKÖ; eigene Berechnungen

Tabelle 28b: 35 häufigste Lehrverhältnisse in den *technisch-gewerblichen* Lehrberufen im Zeitvergleich

Rang	Einfachlehrberuf oder Doppellehre	1994	Einfachlehrberuf oder Doppellehre	2008
1	KraftfahrzeugmechanikerIn (inkl. 22 in AV)	9.098	Kraftfahrzeugtechnik	6.662
2	TischlerIn (inkl. 48 in AV)	8.167	Elektroinstallationstechnik	4.952
3	ElektroinstallateurIn (inkl. 14 in AV)	7.945	Maschinenbautechnik	4.863
4	MaurerIn (inkl. 23 in AV)	4.836	Tischlerei	3.887
5	Gas- u. WasserleitungsinstallateurIn u. Zentralheizungs- bauerIn	3.689	Maurer/in	3.148
6	MaschinenschlosserIn (inkl. 2 in AV)	3.440	Metalltechnik - Metallbearbeitungstechnik	3.057
7	SchlosserIn (inkl. 6 in AV)	2.689	Maler/in und Anstreicher/in	2.471
8	MalerIn und AnstreicherIn (inkl. 5 in AV)	2.554	Sanitär- und Klimatechniker/in - Gas- und Wasserinstall. & Sanitär- und Klimatechniker/in - Heizungsinstallation ²⁾	2.375
9	Zimmerer/Zimmerin (inkl. 30 in AV)	2.009	Zimmerei	1.815
10	WerkzeugmacherIn (inkl. 3 in AV)	1.218	Kraftfahrzeugelektriker/in & Kraftfahrzeugtechnik ²⁾	1.809
11	LandmaschinenmechanikerIn (inkl. 1 in AV)	1.208	Karosseriebautechnik ³⁾	1.711
12	KarosserurIn (inkl. 4 in AV)	1.207	Elektroinstallationstechnik mit Schwerpunkt Prozessleit- u. Bustechnik	1.653
13	Gas- und WasserleitungsinstallateurIn (inkl. 11 in AV)	1.128	Zerspanungstechnik	1.397
14	BetriebsschlosserIn	1.019	Mechatronik	1.365
15	BetriebselektrikerIn (inkl. 2 in AV)	978	Informationstechnologie - Technik ⁴⁾	1.255
16	KraftfahrzeugelektrikerIn u. Kfz-MechanikerIn	897	Sanitär- und Klimatechniker/in - Gas- und Wasserinstal- lation	1.116
17	WasserleitungsinstallateurIn und Zentralheizungsbaue- rIn	832	Produktionstechniker/in	1.068
18	SpenglerIn (inkl. 5 in AV)	744	Werkzeugbautechnik	1.043
19	ZahntechnikerIn (inkl. 14 in AV)	670	Landmaschinentechniker/in	1.024
20	ElektromechanikerIn und MaschinenbedienerIn	656	Metalltechnik - Stahlbautechnik	939
21	Radio- und FernsehmechanikerIn (inkl. 1 in AV)	586	Dachdecker/in & Spengler/in ²⁾	880
22	Platten- u. FliesenlegerIn (inkl. 2 in AV)	579	Elektrobetriebstechnik	869
23	MechanikerIn (inkl. 1 in AV)	566	Installations- und Gebäudetechnik	768
24	DachdeckerIn und SpenglerIn	559	Spengler/in	723
25	Fernbaumeldemonteurln	557	Elektroanlagentechnik	701
26	HafnerIn (inkl. 5 in AV)	542	Maschinenfertigungstechnik	692
	<i>Fortsetzung nächste Seite</i>		<i>Zwischensumme</i>	<i>52.243</i>

Tabelle 28c: Lehrverhältnisse im Berufsbereich „Büro und Handel“ im Zeitvergleich

Rang	Einfachlehrberuf oder Doppellehre	1994	Einfachlehrberuf oder Doppellehre	2008
1	Einzelhandelskaufmann/-frau (inkl. 20 in AV)	16.235	Einzelhandel gesamt*	15.170
2	Bürokaufmann/-frau (inkl. 29 in AV)	7.147	Bürokaufmann/-frau	6.976
3	Großhandelskaufmann/-frau (inkl. 6 in AV)	2.014	Großhandelskaufmann/-frau	1.641
4	Industriekaufmann/-frau (inkl. 3 in AV)	1.219	Verwaltungsassistent/in (ab 1997)	1.144
5	Speditionskaufmann/-frau (inkl. 9 in AV)	838	Pharmazeutisch-Kaufmännische Assistenz	1.122
6	BlumenbinderIn u. -händlerIn (inkl. 8 in AV)	820	Speditionskaufmann/-frau	874
7	DrogistIn (inkl. 2 in AV)	588	Blumenbinder/in u. -händler/in (Florist/in)	872
8	Technische(r) Zeichner/-in (inkl. 6 in AV)	582	Industriekaufmann/-frau	744
9	OptikerIn (inkl. 23 in AV)	511	Bankkaufmann/-frau (ab 1998)	676
10	Bauchtechnische(r) ZeichnerIn (inkl. 22 in AV)	494	Versicherungskaufmann/-frau	646
11	Versicherungskaufmann/-frau (inkl. 3 in AV)	273	Lagerlogistik (ab 2001)	593
12	Pharmazeutisch-Kaufmännische AssistentIn (inkl. 9 in AV)	269	Augenoptik	457
13	Fotokaufmann/-frau	257	Drogist	413
14	BuchhändlerIn (inkl. 30 in AV)	201	Rechtskanzleiassistent/in (ab 2004) (inkl. Kanzleiassistent - Notariat u. Kanzleiassistent - Rechtsanwaltskanzlei)	237
15	Einzelhandelskaufmann/-frau u. anderer Lehrberuf	128	Gartencenterkaufmann/-frau (ab 1998)	229
16	Bürokaufmann/-frau u. anderer Lehrberuf	105	Einzelhandel und anderer Lehrberuf	226
17	Bautechnische(r) ZeichnerIn und anderer Lehrberuf	62	Vermessungstechniker/in (ab 1998)	196
18	Industriekaufmann/-frau und anderer Lehrberuf	19	Buchhaltung (ab 2000)	183
19	Fotokaufmann und anderer Lehrberuf	16	Buch- u. Medienwirtschaft - Buch- u. Musikalienhandel (ab 2004) (inkl. Buchhändler und Musikalienhändler)	168
20	Waffen- und MunitionshändlerIn	11	Immobilienkaufmann/-frau (ab 1998)	161
21	BlumenbinderIn u. -händlerIn und anderer Lehrberuf	9	Fotokaufmann/-frau	123
22	MusikalienhändlerIn	7	Fleischverkauf (ab 2000)	101
23	BuchhändlerIn und Einzelhandelskaufmann/-frau	1	Personaldienstleistung	99
24	Großhandelskaufmann/-frau und LandschaftsgärtnerIn	1	Mobilitätsservice (ab 2003)	98
25			Speditionslogistik (ab 2003)	81
26			Finanzdienstleistungskaufmann/-frau (ab 2006)	71
27			Bürokaufmann/-frau u. anderer Lehrberuf	54
28			Archiv-, Bibliotheks- und Informationsassistent/in (ab 2004)	41
29			Einkäufer/in	34
30			Sportadministration (ab 2006)	34
31			Speditionslogistik und anderer Lehrberuf	26
32			Betriebsdienstleistung	20
	<i>Fortsetzung nächste Seite</i>		<i>Zwischensumme</i>	<i>33.510</i>

III. Ausbildung nach Berufen, Betriebsgröße und Branchen

Fortsetzung Tabelle

Rang	Einfachlehrberuf oder Doppellehre	1994	Einfachlehrberuf oder Doppellehre	2008
33			Buch- u. Medienwirtschaft - Buch- u. Pressegroßhandel (ab 2004)	15
34			Waffen- und Munitionshändler/in	9
35			Buch- u. Medienwirtschaft - Verlag (ab 2004)	8
36			Fotokaufmann/-frau und anderer Lehrberuf	7
37			Blumenbinder/in u. -händler/in (Florist/in) und anderer Lehrberuf	6
38			Buchhaltung und anderer Lehrberuf	4
39			Drogist/in und anderer Lehrberuf	3
40			Finanzdienstleistungskaufmann/-frau und Versicherungskaufmann/-frau	3
41			Fleischverkauf und Bürokaufmann/-frau	2
42			Großhandelskaufmann/-frau und anderer Lehrberuf	2
43			Industriekaufmann/-frau und anderer Lehrberuf	2
44			Verwaltungsassistent/in und Bautechnische(r) Zeichner(in)	2
45			Einkäufer/in und Industriekaufmann/-frau	1
46			Gartencenterkaufmann/-frau und Bürokaufmann/-frau	1
	Lehrverhältnisse Lehrberufe <u>Büro und Handel</u>	31.807	Lehrverhältnisse Lehrberufe <u>Büro und Handel</u>	33.575
	Anteil an Lehrlingen insgesamt	24,9	Anteil an Lehrlingen insgesamt	25,5
	Lehrlinge insgesamt	127.754	Lehrlinge insgesamt	131.880

* Einzelhandel (3.993) und Einzelhandel in verschiedenen Schwerpunkten: Baustoffhandel (466), Einrichtungsberatung (811), Eisen- und Hartwaren (227), Elektro- u. Elektronikberatung (678), Fleischfachhandel (311), Kfz und Ersatzteile (384), Lebensmittelhandel (4.766), Parfümerie (185), Schuhe (502), Sportartikel (892), Telekommunikation (148), Textilhandel (1.740), Uhren- und Juwelenberatung (67)

AV=Ausbildungsversuch

Quelle: WKÖ; eigene Berechnungen

Tabelle 28d: Lehrverhältnisse im Berufsbereich „Tourismus, Nahrungsmittelerzeugung und Persönliche Dienstleistungen“ im Zeitvergleich

Rang	Einfachlehrberuf oder Doppellehre	1994	Einfachlehrberuf oder Doppellehre	2008
1	FriseurIn u. PerückenmacherIn (inkl. 16 in AV)	6.476	Friseur/in u. Perückenmacher/in (Stylist/in)	5.771
2	Koch/Köchin (inkl. 7 in AV)	3.940	Koch/Köchin	5.583
3	KellnerIn und Koch/Köchin	3.599	Restaurantfachmann/-frau	3.252
4	KellnerIn (inkl. 3 in AV)	2.194	Gastronomiefachmann/-frau (ab 2005)	3.177
5	BäckerIn (inkl. 3 in AV)	1.338	Hotel- u. Gastgewerbeassistent/in	1.647
6	Hotel- und GastgewerbeassistentIn (inkl. 15 in AV)	1.323	Bäcker/in	994
7	KonditorIn (ZuckerbäckerIn) (inkl. 8 in AV)	1.291	Konditor/in (Zuckerbäcker/in)	955
8	FleischerIn (inkl. 6 in AV)	650	Systemgastronomiefachmann/-frau (ab 1998)	623
9	ReisebüroassistentIn (inkl. 28 in AV)	364	Fußpfleger/in und Kosmetiker/in	560
10	BäckerIn u. KonditorIn (ZuckerbäckerIn)	310	Fleischverarbeitung	407
11	FußpflegerIn u. SchönheitspflegerIn (KosmetikerIn)	293	Reisebüroassistent/in	324
12	MasseurIn	156	Bäcker/in und Konditor/in	260
13	SchönheitspflegerIn	115	Fitnessbetreuung	232
14	FußpflegerIn	69	Masseur/in	132
15	BrauerIn und MälzerIn (inkl. 11 in AV)	52	Kosmetiker/in	120
16	FußpflegerIn und MasseurIn	44	Fußpfleger/in	112
17	Molkereifachmann/-frau (inkl. 1 i AV)	38	Molkereifachmann/-frau	97
18	Hotel- und GastgewerbeassistentIn und KellnerIn	34	Tierpfleger/in	83
19	FriseurIn und FußpflegerIn	21	Restaurantfachmann/-frau und Hotel- u. Gastgewerbeass.	79
20	MolkerIn und KäserIn (inkl. 1 in AV)	18	Masseur/in und anderer Lehrberuf	65
21	FriseurIn und SchönheitspflegerIn	17	Brauer/in und Mälzer/in	60
22	GetreidemüllerIn	15	Koch/Köchin und Restaurantfachmann/-frau	41
23	Koch/Köchin und KonditorIn (Zuckerbäcker/-in)	14	Friseur/in u. Perückenmacher/in (Stylist/in) u. a. Lehrberuf	27
24	Restaurantfachmann/-frau	10	Bäcker/in und anderer Lehrberuf	21
25	Hotel- und GastgewerbeassistentIn und Koch/Köchin	7	Koch/Köchin und anderer Lehrberuf	21
26	Koch/Köchin u. Restaurantfachmann/-frau	6	Konditor/in (Zuckerbäcker/in) und anderer Lehrberuf	18
27	BäckerIn und Einzelhandelskaufmann/-frau	5	Systemgastronomiefachmann/-frau und anderer Lehrberuf	7
28	MasseurIn und SchönheitspflegerIn (Kosmetiker/-in)	5	Destillateur/in	3
29	DestillateurIn	5	Fleischverarbeitung und anderer Lehrberuf	3
30	KellnerIn und KonditorIn	4	Bonbon- u. Konfektmacherin/in u. EH - Lebensmittelhandel	2
	<i>Fortsetzung nächste Seite</i>		<i>Zwischensumme</i>	<i>24.676</i>

III. Ausbildung nach Berufen, Betriebsgröße und Branchen

Fortsetzung Tabelle

Rang	Einfachlehrberuf oder Doppellehre	1994	Einfachlehrberuf oder Doppellehre	2008
31	FleischerIn und Koch/Köchin	3	Fußpfleger/in und Einzelhandel - Schuhe	1
32	TierpflegerIn	2	Hotel- u. Gastgewerbeass. u. Gastronomiefachmann/frau	1
33	Bonbon- und KonfektmacherIn	1	Kosmetiker/in und Fitnessbetreuung	1
34	Obst- und GemüsekonserviererIn	1		
	<u>Lehrverhältn. LB Tourismus, Nahrungsm. u. Persönl. DL</u>	22.420	<u>Lehrverhältn. LB Tourismus, Nahrungsm. u. persönl. DL</u>	24.679
	Anteil an Lehrlingen insgesamt	17,5	Anteil an Lehrlingen insgesamt	18,7
	Lehrlinge insgesamt	127.754	Lehrlinge insgesamt	131.880

AV=Ausbildungsversuch

Quelle: WKÖ; eigene Berechnungen

Tabelle 29: Berufsschüler/innen nach Lehrberufsgruppen bzw. Schultypen 1991/92 – 2001/02 im Vergleich

Lehrberufsgruppe bzw. Schultyp	1991/92		2001/02		Veränderung 91/92 – 01/02	
	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %-P.
Handel und Verkehr	35.186	24,2	30.627	23,5	-4.559	-0,7
Gastgewerbe, Nahrungsmittelgewerbe	17.325	11,9	15.517	11,9	-1.808	0,0
Elektrobereich	13.720	9,4	14.901	11,4	1.181	2,0
Metall (Mechanikerberufe)	14.349	9,9	12.920	9,9	-1.429	0,0
Metall (Schlosserberufe)	12.345	8,5	10.895	8,3	-1.450	-0,2
Bau- und Baunebengewerbe	9.378	6,4	8.313	6,4	-1.065	0,0
Schönheitspflege	8.175	5,6	6.975	5,3	-1.200	-0,3
Holz- und Kunststoffverarbeitung	9.339	6,4	6.617	5,1	-2.722	-1,3
Metall (Installation)	5.512	3,8	5.486	4,2	-26	0,4
Maler-, Anstreicher- u. Schilderherstellungsgewerbe	3.319	2,3	3.487	2,7	168	0,4
Metall (Blechverarbeitung)	2.828	1,9	3.179	2,4	351	0,5
Gärtnerei und Landwirtschaft	1.255	0,9	1.381	1,1	126	0,2
Grafische Richtung	1.794	1,2	1.318	1,0	-476	-0,2
Bekleidung, lederverarb. u. Tapezierergewerbe ¹	2.097	1,4	1.182	0,9	-915	-0,5
Chemische Richtung	1.041	0,7	956	0,7	-85	0,0
Zahn- u. Orthopädietechnik sowie Gesundheit ²	790	0,5	891	0,7	101	0,2
Metall (übrige Berufe) ³	921	0,6	882	0,7	-39	0,1
Optik, Fotografie	933	0,6	739	0,6	-194	0,0
Metall (Schmiedeberufe)	483	0,3	406	0,3	-77	0,0
Glasbearbeitung, Keramik	416	0,3	399	0,3	-17	0,0
Metallveredelung und Schmuckherstellung	358	0,2	167	0,1	-191	-0,1
Papierherzeugung und Papierverarbeitung	252	0,2	162	0,1	-90	-0,1
Textilerzeugung	82	0,1	85	0,1	3	0,0
Metall (Gießerei)	78	0,1	54	0,0	-24	-0,1
Musikinstrumentenerzeuger	82	0,1	51	0,0	-31	-0,1
Sonstige Doppellehrberufe	1.436	1,0	2.005	1,5	569	0,5
Vorlehre	-	-	40	0,0	40	0,0
Hauswirtschaftliche Berufsschulen	552	0,4	-	-	-552	-0,4
Landwirtschaftliche Berufsschulen	1.423	1,0	924	0,7	-499	-0,3
Forstwirtschaftliche Berufsschulen	197	0,1	38	0,0	-159	-0,1
Insgesamt	145.666	100,0	130.597	100,0	-15.069	-

Quelle: BMBWK, Österreichische Schulstatistik 1992/93, 2002/03, Datenbank-Abfrage, eigene Berechnungen, Erläuterungen 1-2 sh. Seite f.

- ¹ Das Tapezierergewerbe und damit auch die in diesem Gewerbebezweig erfassten Berufsschüler/innen waren im Schuljahr 1991/92 nicht in dieser Lehrberufsgruppe enthalten sondern in der vormals gültigen Lehrberufsgruppe „Maler – u. Tapezierergewerbe“. Diese wurde ebenfalls umbenannt und lautet auf „Maler-, Anstreicher- u. Schilderherstellergewerbe“.
- ² In der Auswertung für den Schuljahrgang 1991/92 lautete die Lehrberufsgruppe auf „Zahn- u. Orthopädiotechnik“, für die Auswertung des Schuljahrgangs 2001/02 lautete sie in einem erweiterten Erfassungsbereich auf „Zahn- u. Orthopädiotechnik sowie Gesundheit“.
- ³ Enthält für beide Vergleichsjahrgänge folgende Lehrberufe: Physiklaborant, Technischer Zeichner, Werkstoffprüfer, Universalhärter; 2001/02 zudem Vermessungstechniker, Wärmebehandlungstechniker.

Tabelle 30: Verteilung der Lehrlinge auf Arbeitsstätten nach Beschäftigtenklassen und Wirtschaftsabschnitten, Arbeitsstättenenerhebung 2001

Arbeitsstätte mit Anzahl an Beschäftigten	Bergbau u. Gewinnung von Steinen u. Erden	Sachgütererzeugung	Energie- u. Wasserversorgung	Bauwesen	Handel; Rep. v. Kfz u. Gebrauchsgütern	Beherbergungs- und Gaststättenwesen	Verkehr u. Nachrichtenübermittlung	Kredit- und Versicherungswesen	Realitätenwesen, Unternehmensdienstl.	Öffentl. Verwaltung, SV	Unterr.-, Gesundheits-, Veterinär- u. Sozialwesen	Erbring. v. sonst. öff. u. persönl. Dienstleistungen	Wirtschaftsabschnitte Gesamt
1	1	248	1	196	465	284	18	16	150	0	28	210	1.617
2 bis 4	4	2.189	1	1.961	4.038	1.740	209	61	836	24	541	2.553	14.157
5 bis 9	1	4.370	11	4.431	6.596	3.231	221	166	924	167	603	2.483	23.204
10 bis 19	4	4.603	53	5.578	8.304	3.649	226	202	691	215	199	961	24.685
20 bis 49	20	5.169	160	6.484	7.898	3.691	366	219	633	320	435	410	25.805
50 bis 99	20	3.076	225	3.839	3.959	1.228	264	164	291	265	567	194	14.092
100 bis 249	14	2.827	238	1.991	2.372	521	395	153	125	366	639	107	9.748
250 bis 499	58	4.156	106	1.117	1.223	325	371	125	111	390	329	216	8.527
500 bis 999	48	2.757	202	73	142	0	189	126	53	132	422	53	4.197
1.000 u. mehr	0	2.434	104	72	212	0	855	17	18	45	608	9	4.374
Gesamt	170	31.829	1.101	25.742	35.209	14.669	3.114	1.249	3.832	1.924	4.371	7.196	130.406
in %	0,1	24,4	0,8	19,7	27,0	11,2	2,4	1,0	2,9	1,5	3,4	5,5	100,0

Quelle: Statistik Austria, Arbeitsstättenzahlung 2001; ISIS-Datenbankabfrage; eigene Berechnungen

Tabelle 31: Verteilung der Lehrlinge auf Arbeitsstätten nach Beschäftigtengrößenklassen, 1991 – 2001 im Vergleich

Arbeitsstätten ¹⁾ nach Beschäftigtengrößenklassen (unselbst. Beschäftigte)	1991		2001		Veränderung 1991-2001	
	abs.	%	abs.	%	abs.	%-P.
1 Beschäftigter	1.555	1,2	1.617	1,2	62	0,0
2 - 4 Beschäftigte	16.766	12,9	14.157	10,9	-2.609	-2,0
5 - 9 Beschäftigte	25.328	19,4	23.204	17,8	-2.124	-1,6
10 - 19 Beschäftigte	24.053	18,5	24.685	18,9	632	0,4
20 - 49 Beschäftigte	22.724	17,4	25.805	19,8	3.081	2,4
50 - 99 Beschäftigte	12.102	9,3	14.092	10,8	1.990	1,5
100 - 249 Beschäftigte	8.690	6,7	9.748	7,5	1.058	0,8
250 - 499 Beschäftigte	9.010	6,9	8.527	6,5	-483	-0,4
500 - 999 Beschäftigte	3.526	2,7	4.197	3,2	671	0,5
1000 und mehr Beschäftigte	6.551	5,0	4.374	3,4	-2.177	-1,6
Insgesamt	130.305	100,0	130.406	100,0	101	0,0
Anteil „1-49 Beschäftigte“	90.426	69,4	89.468	68,6	-958	-0,8
Anteil „50-999 Beschäftigte“	33.328	25,6	36.564	28,0	3.236	2,4

¹⁾ Als Arbeitsstätte gilt jede auf Dauer eingerichtete, durch Name (oder Bezeichnung) und Anschrift gekennzeichnete Einheit, in der in der Regel mindestens eine Person erwerbstätig ist. Ausgenommen von der Arbeitsstättenerhebung sind nur land- und forstwirtschaftliche Arbeitsstätten, exterritoriale Arbeitsstätten (z.B. Botschaften), private Haushalte mit Angestellten

Quelle: Statistik Austria, Arbeitsstättenzählung 1991, 2001, ISIS-Datenbankabfrage;
eigene Berechnungen

Tabelle 32a: Integrative Berufsausbildung, 2008

Bundesland	insgesamt	Integrative Berufsausbildung*					
		§ 8 b Abs. 1 BAG (Verlängerung der Lehrzeit)			§ 8 b Abs. 2 BAG (Teilqualifizierung)		
		§ 8b (1) gesamt	in Unternehmen	in Ausbildungseinrichtungen	§ 8b (2) gesamt	in Unternehmen	in Ausbildungseinrichtungen
BGLD	111	49	47	2	62	44	18
KTN	284	205	205	0	79	79	0
NÖ	364	311	311	0	53	45	8
OÖ	917	626	550	76	291	146	145
SLBG	232	97	75	22	135	63	72
STMK	1.048	665	532	133	383	113	270
TIR	278	229	198	31	49	48	1
VLBG	218	81	77	4	137	131	6
WIEN	468	387	125	262	81	11	70
Ges. 2008	3.920	2.650	2.120	530	1.270	680	590
Ges. 2007	3.410	2.228	1.706	522	1.182	638	544
2007-08	510	422	414	8	88	42	46
Ges. 2006	2.726	1.752	1.276	476	974	526	448
2006-08	1.194	898	844	54	296	154	142

*) Die Integrative Berufsausbildung ist - wie die Lehre - im Berufsausbildungsgesetz geregelt und gilt seit 1. September 2003. Sie löste die Vorlehre ab. Nach den Bestimmungen der *Integrativen Berufsausbildung* können *verlängerbare Lehrverträge* oder eine *Ausbildung in Teilqualifikationen* vereinbart werden. Seitens der WKÖ wurden die Daten erstmals in der Lehrlingsstatistik 2004 ausgewiesen. So wurden für 2004 1.114 Ausbildungsverhältnisse im Rahmen der Integrativen Berufsausbildung registriert, wobei 715 auf verlängerbare Lehrverträge und 399 auf Teilqualifizierungen entfielen.

Quelle: Wirtschaftskammer Österreich, Lehrlingsstatistik, verschiedene Jg.

Tabelle 32b: Integrative Berufsausbildung im Zeitvergleich

Jahr	insgesamt	Integrative Berufsausbildung*					
		§ 8 b Abs. 1 BAG (Verlängerung der Lehrzeit)			§ 8 b Abs. 2 BAG (Teilqualifizierung)		
		§ 8b (1) gesamt	in Unter- nehmen	in Aus- bildungs- einrich- tungen	§ 8b (2) gesamt	in Unter- nehmen	in Aus- bildungs- einrich- tungen
2004	1.114	715	277	438	399	219	180
2005	1.940	1.145	787	358	795	491	304
2006	2.726	1.752	1.276	476	974	526	448
2007	3.410	2.228	1.706	522	1.182	638	544
2008	3.920	2.650	2.120	530	1.270	680	590
Veränderung 2004-2008 in %	252	271	665	21	218	211	228

*) Die Integrative Berufsausbildung ist - wie die Lehre - im Berufsausbildungsgesetz geregelt und gilt seit 1. September 2003. Sie löste die Vorlehre ab. Nach den Bestimmungen der *Integrativen Berufsausbildung* können *verlängerbare Lehrverträge* oder eine *Ausbildung in Teilqualifikationen* vereinbart werden. Seitens der WKÖ wurden die Daten erstmals in der Lehrlingsstatistik 2004 ausgewiesen.

Quelle: Wirtschaftskammer Österreich, Lehrlingsstatistik, verschiedene Jg.

IV. Lehrlinge und Lehrabsolventen nach Wirtschaftsbereichen**Tabelle 33: Verteilung der Erwerbspersonen mit Lehrabschluss nach Wirtschaftsabschnitten, 1991 und 2001, in Prozenten**

ÖNACE-Wirtschaftsabschnitt	1991	2001	Wandel in %-P.	Wandel abs.
Land- u. Forstwirtschaft	4,8	3,7	-1,1	-13.363
Land- und Forstwirtschaft	4,8	3,7	-1,1	-13.288
Fischerei und Fischzucht	0,0	0,0	0,0	-75
Sachgütererzeugung, Bauwesen u.a.	41,0	37,1	-3,9	-26.102
Bergbau u. Gewinnung v. Steinen u. Erden	0,5	0,3	-0,2	-1.518
Sachgütererzeugung	28,8	24,1	-4,7	-49.411
Energie- und Wasserversorgung	1,5	1,3	-0,2	-2.769
Bauwesen	10,2	11,4	1,2	27.596
Dienstleistungen	54,2	59,1	4,9	124.568
Handel; Rep. v. Kfz u. Gebrauchsgütern	19,6	21,0	1,4	39.326
Beherbergungs- u. Gaststättenwesen	5,8	6,0	0,2	7.806
Verkehr u. Nachrichtenübermittlung	8,8	8,6	-0,2	5.558
Kredit- u. Versicherungswesen	2,0	2,0	0,0	2.008
Realitätenwesen, Unternehmensdienstleistungen	2,9	5,7	2,8	46.409
Öffentliche Verwaltung, Sozialversicherung	7,3	6,1	-1,2	-13.241
Unterrichtswesen	1,1	1,7	0,6	10.814
Gesundheits-, Veterinär- u. Sozialwesen	2,9	3,7	0,8	14.524
Erbringung von sonstigen öffentlichen u. privaten Dienstleistungen	3,7	4,3	0,6	12.665
Private Haushalte	0,2	0,1	-0,1	-1.077
Exterritoriale Organisationen	0,0	0,0	0,0	-224
Erstmals Arbeit suchend	0,0	0,1	0,1	2.073
Nicht-Erwerbsperson	0,0	0,0	0,0	0
Lehrabsolventen gesamt %	100,0	100,0	0,0	87.176
Lehrabsolventen abs.	1,492.685	1,579.861	0,0	87.176
Erwerbspers. (LUK*) gesamt	3,684.282	3,860.735	0,0	176.453

^{*)} Basis: Erwerbspersonen nach dem Lebensunterhaltskonzept, d.h. ohne geringfügig Erwerbstätige

Quelle: Statistik Austria, VZ 1991, 2001; eigene Berechnungen

Tabelle 34: Fachkräftereproduktions- und Lehrlingsquote nach Wirtschaftsabschnitten, 2001, in %

ÖNACE-Wirtschaftsabschnitt	Erwerbs- personen	Lehrab- solventen	Lehrlinge	Lehrlinge in % der Lehrab- solventen	Lehrlinge in % der Erwerbs- personen
Land- und Forstwirtschaft	153.636	58.881	1.460	2,5	1,0
Bauwesen	314.071	181.668	23.056	12,7	7,3
Sachgütererzeugung	746.935	383.776	28.459	7,4	3,8
Energie- u. Wasserversorgung	34.260	20.243	998	4,9	2,9
Bergbau und Gewinnung von Steinen u. Erden	9.564	5.463	150	2,7	1,6
Sachgütererzeugung, Bau- wesen u.a.	1,104.830	591.150	52.663	8,9	4,8
Beherbergungs- und Gaststät- tenwesen	252.992	97.681	11.667	11,9	4,6
Erbringung von sonstigen öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen	188.303	70.429	6.958	9,9	3,7
Handel; Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern	666.976	341.156	30.773	9,0	4,6
Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen	330.680	60.558	3.454	5,7	1,0
Unterrichtswesen	244.731	27.698	1.536	5,5	0,6
Realitätenwesen, Unterneh- mensdienstleistungen	357.192	93.631	4.250	4,5	1,2
Kredit- u Versicherungswesen	136.132	33.310	1.343	4,0	1,0
Verkehr und Nachrichten- übermittlung	265.316	137.692	2.990	2,2	1,1
Öffentliche Verwaltung, Sozialversicherung	250.277	96.367	2.075	2,2	0,8
Exterritoriale Organisationen	3.158	456	7	1,5	0,2
Private Haushalte	6.037	1.790	11	0,6	0,2
Dienstleistungen	2,701.794	960.768	65.064	6,8	2,4
gesamt	3,960.260	1,610.799	119.187	7,4	3,0

Quelle: Statistik Austria, VZ 2001, ISIS-Datenbankabfrage; eigene Berechnungen

Tabelle 35: Lehrlinge, Erwerbspersonen, Lehrabsolventen und Ausbildungsquoten nach Wirtschaftsunterabschnitten, 2001

Wirtschaftsunterabschnitt	Lehrlinge	Erwerbspersonen	Lehrabsolventen	Ausbild.-quote I ¹⁾	Ausbild.-quote II ²⁾
Landwirtschaft, Jagd	1.389	139.194	53.189	1,0	2,6
Forstwirtschaft	70	14.305	5.637	0,5	1,2
Fischerei und Fischzucht	1	137	55	0,7	1,8
Kohlenbergbau, Torfgewinnung	11	524	298	2,1	3,7
Erdöl- und Erdgasbergbau	33	1.454	878	2,3	3,8
Erzbergbau	17	245	167	6,9	10,2
Gew. v. Steinen u. Erden, sonst. Bergbau	89	7.341	4.120	1,2	2,2
H. v. Nahrungs- u. Genussmitteln u. Getränken	3.609	89.869	45.826	4,0	7,9
Tabakverarbeitung	3	923	449	0,3	0,7
H. v. Textilien u. Textilwaren (ohne Bekleidung)	445	26.327	8.512	1,7	5,2
H. v. Bekleidung	383	14.903	5.445	2,6	7,0
Ledererzeugung und –verarbeitung	222	7.042	2.693	3,2	8,2
Be- u. Verarb. v. Holz (ohne H. v. Möbeln)	2.070	42.467	23.565	4,9	8,8
H. u. Verarbeitung v. Papier und Pappe	440	19.053	11.088	2,3	4,0
Verlagswesen, Druckerei, Vielfältigung	725	35.587	16.419	2,0	4,4
Kokerei, Mineralölverarbeitung	23	3.558	1.925	0,6	1,2
H. v. Chemikalien u. chem. Erzeugnissen	505	32.856	15.877	1,5	3,2
H. v. Gummi- und Kunststoffwaren	806	33.480	16.626	2,4	4,8
H. u. Bearb. v. Glas, H. v. Waren a. Steinen u. Erden	857	42.402	23.038	2,0	3,7
Metallerzeugung und -bearbeitung	1.096	40.245	23.284	2,7	4,7
H. v. Metallerzeugnissen	4.205	78.921	43.766	5,3	9,6
Maschinenbau	4.313	88.825	50.231	4,9	8,6
H. v. Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräte	29	1.609	536	1,8	5,4
H. v. Geräten d. Elektrizitätserz., -verteilung	977	34.661	15.896	2,8	6,1
Rundfunk-, Fernseh- u. Nachrichtentechnik	615	34.340	13.304	1,8	4,6
Medizin-, Mess- u. Regelungstechnik; Optik	1.067	21.772	9.897	4,9	10,8
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	1.055	31.985	18.885	3,3	5,6
Sonstiger Fahrzeugbau	192	6.290	3.449	3,1	5,6

Fortsetzung Tab. nächste Seite

IV. Lehrlinge und Lehrabsolventen nach Wirtschaftsbereichen

Fortsetzung Tabelle

ÖNACE- Wirtschaftsunterabschnitt	Lehrlinge	Erwerbs- personen	Lehrabsol- venten	Ausbild.- quote I ¹⁾	Ausbild.- quote II ²⁾
H. v. sonstigen Erzeugnissen	4.815	58.579	32.518	8,2	14,8
Rückgewinnung (Recycling)	7	1.241	547	0,6	1,3
Energieversorgung	955	30.719	18.100	3,1	5,3
Wasserversorgung	43	3.541	2.143	1,2	2,0
Bauwesen	23.056	314.071	181.668	7,3	12,7
Kfz-Handel; Reparatur v. Kfz; Tankstellen	9.408	98.594	59.555	9,5	15,8
Handelsvermittlung u. GH (o. Handel m. Kfz)	5.089	213.497	97.201	2,4	5,2
EH (o. Kfz, o. Tankst.); Rep. v. Gebrauchsgütern	16.276	354.885	184.400	4,6	8,8
Beherbergungs- u. Gaststätten- wesen	11.667	252.992	97.681	4,6	11,9
Landverkehr; Transp. in Rohrfernleitungen	1.475	143.697	86.900	1,0	1,7
Schifffahrt	7	975	488	0,7	1,4
Flugverkehr	48	9.610	1.675	0,5	2,9
Hilfs- u. Nebentät. f. d. Verkehr; Reisebüros	1.109	46.624	18.397	2,4	6,0
Nachrichtenübermittlung	351	64.410	30.232	0,5	1,2
Kreditwesen	738	88.823	15.445	0,8	4,8
Versicherungswesen	435	34.161	13.182	1,3	3,3
Mit dem Kredit- u. Versiche- rungsw. verbund. Tätigkeiten	170	13.148	4.683	1,3	3,6
Realitätenwesen	467	49.920	16.072	0,9	2,9
Vermietung bewegl. Sachen o. Bedienungspersonal	114	8.852	3.691	1,3	3,1
Datenverarbeitung und -banken	658	46.489	8.665	1,4	7,6
Forschung und Entwicklung	82	8.777	1.262	0,9	6,5
Erbring. v. unternehmens- bezogenen Dienstleistungen	2.929	243.154	63.941	1,2	4,6
Öffentl. Verw., Sozialversich.	2.075	250.277	96.367	0,8	2,2
Unterrichtswesen	1.536	244.731	27.698	0,6	5,5
Gesundh., Vet.- u. Sozialwesen	3.454	330.680	60.558	1,0	5,7
Abwasser- u. Abfallbeseit. u. sonst. Entsorgung	133	19.586	11.056	0,7	1,2
Interessenvertretungen, Vereine	337	39.238	8.335	0,9	4,0
Kultur, Sport und Unterhaltung	423	68.012	18.385	0,6	2,3
Erbringung v. sonst. Dienstleistungen	6.065	61.467	32.653	9,9	18,6
Private Haushalte	11	6.037	1.790	0,2	0,6
Exterritoriale Organisationen	7	3.158	456	0,2	1,5
Insgesamt	119.187	3.960.260	1.610.799	3,0	7,4

¹⁾ Lehrlinge in % der Erwerbspersonen; ²⁾ Lehrlinge in % der Lehrabsolventen;

Quelle: Statistik Austria, VZ 2001, ISIS-Datenbankabfrage; eigene Berechnungen

Tabelle 36: Lehrlingsquoten nach Sparten und Betriebsgröße, Dezember 2008

Sparte	Beschäftigten- größenklasse	Anzahl der Lehrlinge	Anzahl der unselbständig Beschäftigten	Anteil der Lehr- linge an den unselbständig Beschäftigten in %
Gewerbe und Handwerk	Summe	53.246	569.981	9,3
	1-9	17.504	127.507	13,7
	10-49	22.574	189.910	11,9
	50-249	9.381	137.966	6,8
	250+	3.787	114.598	3,3
Industrie	Summe	16.682	431.642	3,9
	1-9	112	4.495	2,5
	10-49	751	24.991	3,0
	50-249	3.757	107.695	3,5
	250+	12.062	294.461	4,1
Handel	Summe	27.242	475.858	5,7
	1-9	3.769	83.266	4,5
	10-49	6.131	103.369	5,9
	50-249	4.554	89.318	5,1
	250+	12.788	199.905	6,4
Bank und Versiche- rung	Summe	1.234	106.830	1,2
	1-9	8	1.172	0,7
	10-49	98	10.664	0,9
	50-249	133	22.152	0,6
	250+	995	72.842	1,4
Transport und Verkehr	Summe	3.388	206.772	1,6
	1-9	188	24.093	0,8
	10-49	375	38.900	1,0
	50-249	423	32.427	1,3
	250+	2.402	111.352	2,2
Tourismus und Freizeitwirtschaft	Summe	13.846	259.856	5,3
	1-9	3.472	77.557	4,5
	10-49	5.935	87.047	6,8
	50-249	3.385	61.928	5,5
	250+	1.054	33.324	3,2
Information und Consulting	Summe	4.967	174.272	2,9
	1-9	1.228	38.500	3,2
	10-49	1.069	48.668	2,2
	50-249	1.052	43.114	2,4
	250+	1.618	43.990	3,7
Insgesamt	Summe	120.605	2.225.211	5,4
	1-9	26.281	356.590	7,4
	10-49	26.933	503.549	7,3
	50-249	22.685	494.600	4,6
	250+	34.706	870.472	4,0

Quelle: Wirtschaftskammer Österreich, Lehrlingsquoten – Anteil der Lehrlinge an den unselbständig Beschäftigten, März 2009 (Datenquelle: WKÖ Beschäftigungsstatistik in der Kammersystematik)

Tabelle 37a: Beschäftigung von Lehrlingen und Anteil vorzeitig gelöster Lehrverhältnisse nach Wirtschaftsabschnitten, 2007

Wirtschaftsabschnitt	Lehrlinge*	Vorzeitig gelöste Lehrverhältnisse**	Vorzeitig innerhalb der ersten 12 Monate Lehrzeit gelöste Lehrverhältnisse**	Anteil vorzeitig gelöster LV an LL Gesamt	Anteil vorzeitig gelöster LV innerhalb der ersten 12 Monate
Land- und Forstwirtschaft	1.230	230	150	18,7	65,2
Bergbau	340	20	10	5,9	50,0
Bauwesen	21.520	2.030	1.490	9,4	73,4
Energie- und Wasserversorgung	1.260	40	20	3,2	50,0
Sachgütererzeugung	28.210	2.190	1.490	7,8	68,0
Handel, Reparatur	32.560	3.520	2.480	10,8	70,5
Kredit- und Versicherungswesen	1.370	190	100	13,9	52,6
Beherbergungs- u. Gaststättenwesen	13.020	3.050	2.410	23,4	79,0
Sonstige Dienstleistungen	8.220	1.730	1.400	21,0	80,9
Öffentliche Verwaltung	3.530	410	220	11,6	53,7
Verkehr; Nachrichtenübermittlung	3.580	420	280	11,7	66,7
Wirtschaftsdienste	6.890	2.100	1.570	30,5	74,8
Gesundheit und Soziales	1.360	550	380	40,4	69,1
Unterrichtswesen***	4.000	1.640	1.380	41,0	84,1
Gesamt	127.110	18.120	13.370	14,3	73,8
Weiblich	44.770	8.920	6.520	19,9	73,1
Männlich	82.350	9.190	6.850	11,2	74,5

* Zur Charakterisierung der Ausbildungsstärke des Wirtschaftsabschnitts

** Personen, die bei Auflösung ihres Lehrverhältnisses 2007 die Lehrzeit (noch) nicht erfüllt haben

***Inklusive Ausbildungsplätze im Rahmen des JASG

Quelle: Synthesis 2008 (Mikroprognose anhand von Hauptverbandsdaten); eigene Berechnungen

Tabelle 37b: Verbleib von Lehrabsolventen/innen zwei Jahre nach der Lehrzeit, 2007

Wirtschaftsabschnitt	Lehranfänger 2007*	Verbleib nach Lehrabschluss		Differenz: Prozent- punkte
		im Lehrbetrieb	in der Branche	
Land- und Forstwirtschaft	440	27,1	42,0	14,9
Bergbau	120	24,6	48,6	24,0
Bauwesen	7.010	47,8	65,6	17,8
Energie- und Wasserversorgung	360	61,2	63,9	2,7
Sachgütererzeugung	9.320	41,0	59,3	18,3
Handel, Reparatur	10.790	34,7	58,9	24,2
Kredit- und Versicherungswesen	520	34,5	58,9	24,4
Beherbergungs- u. Gaststättenwesen	4.890	14,8	56,2	41,4
Sonstige Dienstleistungen	3.510	22,2	52,5	30,3
Öffentliche Verwaltung	1.060	7,9	34,9	27,0
Verkehr; Nachrichtenübermittlung	1.270	16,5	30,8	14,3
Wirtschaftsdienste	3.270	9,6	21,6	12,0
Gesundheit und Soziales	560	18,1	18,7	0,6
Unterrichtswesen**	2.600	6,4	15,8	9,4
Gesamt	45.700	30,5	51,9	21,4
Weiblich	17.930	23,5	49,2	25,7
Männlich	27.780	34,8	53,6	18,8

* Zur Charakterisierung der Ausbildungsstärke des Wirtschaftsabschnitts

**Inklusive Ausbildungsplätze im Rahmen des JASG

Quelle: Synthesis 2008 (anhand von Hauptverbandsdaten); eigene Berechnungen

V. Lehrabsolventen in der Erwerbsbevölkerung

Tabelle 38: Formale Qualifikationsstruktur der Erwerbspersonen im Zeitvergleich

Höchste abgeschlossene Ausbildung	1981 %	1991 %	2001 %	MZ 2006 %	MZ 2007 %	MZ 2008 %
Universität, Hochschule	3,9	5,4	7,8	10,4	10,6	10,6
Akademie	0,8	1,8	2,5	2,8	2,4	2,6
Berufsbildende Höhere Schule	4,0	5,6	8,2	10,0	9,8	10,4
Allgemeinbildende Höhere Schule	3,4	4,3	4,8	5,9	6,1	5,8
Berufsbildende Mittlere Schule	11,8	13,0	13,1	13,6	13,1	13,6
Lehrlingsausbildung	35,5	40,5	40,5	40,0	39,8	40,0
Pflichtschule	40,6	29,4	23,1	17,4	18,3	17,1
Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
In Absolutzahlen	3,411.521	3,684.282	3,986.761	4,123.800	4,213.500	4,252.300

Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen, Mikrozensus; eigene Berechnungen

Tabelle 39a: Erwerbsbevölkerung (20-64 J.) nach Bildung, 2001

Alter in Jahren	Pflichtschule	Lehre	BMS	AHS	BHS	Kolleg	Akademie	Hochschule	Gesamt	
	%	%	%	%	%	%	%	%	%	In 1.000
20 - 24	16,5	45,5	13,5	6,8	14,6	0,7	1,1	1,3	100,0	373,8
25 - 29	16,1	42,2	12,5	5,5	11,8	1,1	2,7	8,1	100,0	476,9
30 - 34	17,5	40,6	13,8	5,5	9,4	1,0	2,3	9,8	100,0	603,9
35 - 39	18,9	41,9	14,1	5,1	7,2	0,8	2,8	9,3	100,0	633,7
40 - 44	21,0	41,2	14,6	4,5	5,7	0,6	3,6	8,9	100,0	559,1
45 - 49	25,4	40,9	13,3	3,8	4,2	0,4	3,9	8,2	100,0	454,5
50 - 54	27,3	43,7	11,7	3,4	3,9	0,4	2,5	7,1	100,0	405,6
55 - 59	24,4	41,9	11,2	4,5	5,5	0,6	1,4	10,7	100,0	204,1
60 - 64	25,4	29,6	11,8	5,3	6,1	0,5	1,1	20,4	100,0	44,3
20 - 64	20,5	41,9	13,3	4,9	7,8	0,7	2,7	8,2	100,0	3.756,0

Quelle: Statistik Austria, Hauptergebnisse Volkszählung 2001-Bildung; eigene Berechnungen

Tabelle 39b: Männliche Erwerbsbevölkerung (20-64 J.) nach Bildung, 2001

Alter in Jahren	Pflichtschule	Lehre	BMS	AHS	BHS	Kolleg	Akademie	Hochschule	Gesamt	
	%	%	%	%	%	%	%	%	%	In 1.000
20 - 24	15,2	56,6	8,3	5,7	12,7	0,3	0,2	1,0	100,0	197,6
25 - 29	14,2	52,8	7,8	5,1	11,1	0,7	0,8	7,5	100,0	247,5
30 - 34	14,7	51,0	8,2	4,9	9,6	0,8	0,8	10,0	100,0	326,9
35 - 39	15,3	52,5	8,2	4,7	7,9	0,6	1,0	9,8	100,0	349,7
40 - 44	16,0	52,7	8,3	4,2	6,9	0,5	1,5	9,8	100,0	306,6
45 - 49	19,4	51,8	7,6	3,8	5,4	0,4	2,1	9,5	100,0	249,4
50 - 54	21,0	53,1	6,8	3,4	4,8	0,3	1,7	8,8	100,0	228,0
55 - 59	19,8	49,4	7,6	4,3	5,9	0,4	1,0	11,7	100,0	143,5
60 - 64	18,8	34,1	8,0	5,6	7,1	0,4	0,8	25,1	100,0	30,4
20 - 64	16,6	52,2	7,9	4,5	8,1	0,5	1,2	8,9	100,0	2.079,5

Quelle: Statistik Austria, Hauptergebnisse Volkszählung 2001-Bildung; eigene Berechnungen

Tabelle 39c: Weibliche Erwerbsbevölkerung (20-64 J.) nach Bildung, 2001

Alter in Jahren	Pflichtschule	Lehre	BMS	AHS	BHS	Kolleg	Akademie	Hochschule	Gesamt	
	%	%	%	%	%	%	%	%	%	In 1.000
20 - 24	18,0	33,1	19,3	8,0	16,8	1,2	2,0	1,6	100,0	176,1
25 - 29	18,1	30,7	17,7	6,0	12,5	1,5	4,8	8,8	100,0	229,4
30 - 34	20,9	28,4	20,4	6,3	9,0	1,3	4,1	9,7	100,0	277,0
35 - 39	23,4	28,8	21,3	5,6	6,3	1,0	5,0	8,6	100,0	284,0
40 - 44	27,0	27,2	22,3	4,8	4,1	0,7	6,0	7,8	100,0	252,6
45 - 49	32,6	27,7	20,3	3,8	2,6	0,4	6,1	6,6	100,0	205,2
50 - 54	35,4	31,5	18,0	3,4	2,8	0,6	3,6	4,8	100,0	177,5
55 - 59	35,3	24,1	19,6	5,1	4,5	0,9	2,3	8,3	100,0	60,7
60 - 64	39,6	19,7	20,0	4,5	3,7	0,8	1,6	10,1	100,0	14,0
20 - 64	52,2	29,1	20,0	5,4	7,5	0,9	4,5	7,3	100,0	1.676,5

Quelle: Statistik Austria, Hauptergebnisse Volkszählung 2001-Bildung; eigene Berechnungen

Tabelle 40: Erwerbsquoten und formaler Bildungsstand der 20- bis 24-jährigen Wohn- und Erwerbsbevölkerung, 2001

Geschlecht	Pflichtschule	Lehre	BMS	BHS*	AHS	Uni, FH, Akad.	gesamt
Erwerbspersonen							
Männer	29.972	111.895	16.388	25.721	11.271	2.369	197.616
Frauen	31.672	58.321	33.993	31.761	14.049	6.346	176.142
Gesamt	61.644	170.216	50.381	57.482	25.320	8.715	373.758
Wohnbevölkerung							
Männer	38.192	113.457	17.314	33.305	35.289	2.614	240.171
Frauen	44.177	60.803	36.063	40.830	43.932	6.801	232.606
Gesamt	82.369	174.260	53.377	74.135	79.221	9.415	472.777
Erwerbsquote							
Männer	78,5	98,6	94,7	77,2	31,9	90,6	82,3
Frauen	71,7	95,9	94,3	77,8	32,0	93,3	75,7
Gesamt	74,8	97,7	94,4	77,5	32,0	92,6	79,1
Erwerbspersonen in %							
Männer	15,2	56,6	8,3	13,0	5,7	1,2	100,0
Frauen	18,0	33,1	19,3	18,0	8,0	3,6	100,0
Gesamt	16,5	45,5	13,5	15,4	6,8	2,3	100,0
Wohnbevölkerung in %							
Männer	15,9	47,2	7,2	13,9	14,7	1,1	100,0
Frauen	19,0	26,1	15,5	17,6	18,9	2,9	100,0
Gesamt	17,4	36,9	11,3	15,7	16,8	2,0	100,0

*) inkl. Kolleg, Abiturientenlehrgang

Quelle: Statistik Austria, Hauptergebnisse Volkszählung 2001-Bildung; eigene Berechnungen

VI. Beruflicher Verbleib von Lehrabsolventen**Tabelle 41: Schätzung* der Bildungsstruktur der Leitenden** in der Wirtschaft, 2008**
(Erwerbspersonen)

ISCO-Berufshauptgruppen	Pflichtschule	Lehre	BMS	AHS	BHS (inkl. Kolleg)	Universität, FH (inkl. Akademie etc.)	Gesamt
VZ 2001							
Angehörige gesetzgeb. Körperschaften, leitende Verwaltungsbedienstete abs.	437	904	603	425	500	1.246	4.115
in % (Zeile)	11	22	15	10	12	30	100
Geschäftsleiter,-bereichsleiter in großen Unternehmen abs.	16.017	66.364	18.118	12.814	35.179	39.932	188.424
in % (Zeile)	9	35	10	7	19	21	100
Leiter kleinerer Unternehmen abs.	17.809	65.016	19.553	8.021	12.123	9.468	131.990
in % (Zeile)	14	49	15	6	9	7	100
Insgesamt abs.	34.263	132.284	38.274	21.260	47.802	50.646	324.529
in % (Zeile)	11	41	12	7	15	16	100
Anteil Leitende in der Wirtschaft an der Berufshauptgruppe	98,7	99,3	98,4	98,0	99,0	97,5	98,7
MZ 2008*							
Insgesamt	17.600	109.700	36.100	20.500	43.400	59.000	286.300
Anteil Leitende in der Wirtschaft (Schätzung)	17.371	108.932	35.522	20.090	42.966	57.525	282.406
Anteil Leitende in der Wirtschaft in % (Schätzung)	6	39	13	7	15	20	100

* Schätzung beruht auf einem Vergleich des MZ 2008 mit der VZ 2001

Quelle: Statistik Austria, VZ 2001, Arbeitskräfteerhebung 2008, Ergebnisse des MZ; eig. Ber.

Tabelle 42a: Formale Qualifikationsstruktur der Erwerbstätigen nach ÖNACE 2008-Abschnitten, 2008, Gesamt, Zeilenprozent

ÖNACE-Wirtschaftsabschnitte	Pflicht- schule	Lehre	BMS	AHS	BHS (inkl. Kolleg)	Aka- demien	Uni, FH	Gesamt	
								in %	in 1.000
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	28,6	32,5	30,6	1,7	4,4	0,5	1,7	100,0	220,1
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	24,1	42,8	9,0	5,7	6,6	0,0	11,9	100,0	10,6
Herstellung von Waren	18,3	55,3	7,6	2,7	9,8	0,3	6,1	100,0	641,6
Energieversorgung	5,2	54,4	11,5	2,6	21,4	0,2	4,8	100,0	23,5
Wasserversorgung; Abwasser- u. Abfallentsorgung u. Beseitigung v. Umweltverschmutzungen	19,1	48,9	11,3	1,8	7,5	0,0	11,3	100,0	20,0
Bau	18,5	58,8	7,7	2,0	9,5	0,1	3,5	100,0	376,6
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	18,0	52,6	10,6	4,6	8,3	0,5	5,4	100,0	661,3
Verkehr und Lagerei	16,9	55,3	10,2	6,2	7,2	0,3	4,0	100,0	203,4
Beherbergung und Gastronomie	29,0	39,5	13,2	6,5	8,0	0,7	3,2	100,0	251,1
Information und Kommunikation	6,4	22,3	9,6	14,9	22,6	1,0	23,2	100,0	97,1
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	5,2	18,9	19,5	11,1	27,6	1,7	16,1	100,0	143,5
Grundstücks- und Wohnungswesen	15,1	35,9	11,5	6,5	20,1	0,8	10,1	100,0	32,7
Erbringung von freiberufl., wissenschaftl. und techn. Dienstleist.	6,3	18,2	11,9	8,6	19,5	1,6	33,8	100,0	211,8
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	27,7	37,2	10,3	7,4	10,9	0,7	5,8	100,0	135,3
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	13,3	34,0	19,6	8,4	10,6	2,5	11,5	100,0	277,3
Erziehung und Unterricht	4,9	9,0	8,9	6,6	11,3	26,0	33,3	100,0	234,9
Gesundheits- und Sozialwesen	10,2	20,7	30,8	8,0	7,6	5,7	17,0	100,0	359,9
Kunst, Unterhaltung und Erholung	10,6	30,9	9,1	15,1	10,8	2,6	20,9	100,0	71,5
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	17,0	45,4	12,2	6,6	6,4	1,4	11,1	100,0	99,1
Private Haushalte mit Hauspersonal; Herstellung von Waren und Erbringung von Dienstleistungen durch private Haushalte	39,6	36,1	13,0	3,6	6,3	0,0	1,4	100,0	11,7
Exterritoriale Organisationen	8,5	3,9	0,0	15,2	2,9	0,0	69,6	100,0	7,2
Insgesamt	16,3	40,2	13,7	5,8	10,5	2,7	10,8	100,0	4.090,0

Quelle: Statistik Austria, Mikrozensus 2008, Arbeitskräfteerhebung, Sonderauswertung; eigene Berechnungen

Tabelle 42b: Formale Qualifikationsstruktur der Erwerbstätigen nach ÖNACE 2008-Abschnitten, 2008, Männer, Zeilenprozente

ÖNACE-Wirtschaftsabschnitte	Pflicht- schule	Lehre	BMS	AHS	BHS (inkl. Kolleg)	Aka- demien	Uni, FH	Gesamt	
								in %	in 1.000
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	23,4	33,9	34,1	1,6	4,5	0,2	2,2	100,0	119,1
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	25,6	49,4	6,0	2,6	6,4	0,0	10,0	100,0	8,4
Herstellung von Waren	15,9	60,7	6,1	2,1	9,2	0,2	5,8	100,0	478,5
Energieversorgung	3,4	59,3	7,3	1,3	23,8	0,0	4,9	100,0	19,1
Wasserversorgung; Abwasser- u. Abfallentsorgung u. Beseitigung v. Umweltverschmutzungen	20,4	54,4	7,0	1,5	7,7	0,0	9,1	100,0	15,8
Bau	18,7	63,0	5,5	1,3	8,4	0,1	3,0	100,0	322,0
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	14,0	57,8	7,4	4,4	9,6	0,3	6,5	100,0	307,8
Verkehr und Lagerei	17,1	60,1	7,9	5,6	5,6	0,2	3,6	100,0	161,9
Beherbergung und Gastronomie	24,7	49,6	9,0	7,6	4,9	0,3	3,9	100,0	89,5
Information und Kommunikation	5,3	24,8	7,2	14,2	24,1	0,3	24,1	100,0	64,8
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	3,7	21,4	17,4	10,8	22,4	2,6	21,7	100,0	71,5
Grundstücks- und Wohnungswesen	11,5	39,4	8,2	8,7	16,8	1,1	14,4	100,0	14,4
Erbringung von freiberufl., wissenschaftl. und techn. Dienstleist.	5,8	19,3	6,3	7,5	19,2	1,1	40,7	100,0	115,3
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	19,5	46,1	6,7	7,8	11,6	1,0	7,2	100,0	55,4
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	10,8	42,1	16,2	8,6	10,3	1,2	10,8	100,0	155,4
Erziehung und Unterricht	2,3	12,7	2,6	7,3	7,3	20,5	47,4	100,0	70,6
Gesundheits- und Sozialwesen	8,1	29,7	12,9	6,5	5,5	3,1	34,3	100,0	81,0
Kunst, Unterhaltung und Erholung	7,9	37,8	4,9	13,9	12,2	1,8	21,5	100,0	41,1
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	7,2	47,2	7,0	5,4	7,0	1,5	24,7	100,0	27,5
Private Haushalte mit Hauspersonal; Herstellung von Waren und Erbringung von Dienstleistungen durch private Haushalte	8,4	54,1	7,2	17,7	12,6	0,0	0,0	100,0	0,5
Exterritoriale Organisationen	1,7	7,5	0,0	0,0	8,3	0,0	82,5	100,0	2,5
Insgesamt	14,4	49,0	9,2	4,9	10,0	1,2	11,3	100,0	2.222,1

Quelle: Statistik Austria, Mikrozensus 2008, Arbeitskräfteerhebung, Sonderauswertung; eigene Berechnungen

Tabelle 42c: Formale Qualifikationsstruktur der Erwerbstätigen nach ÖNACE 2008-Abschnitten, 2008, Frauen, Zeilenprozent

ÖNACE-Wirtschaftsabschnitte	Pflicht- schule	Lehre	BMS	AHS	BHS (inkl. Kolleg)	Aka- demien	Uni, FH	Gesamt	
								in %	in 1.000
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	34,7	30,9	26,5	1,9	4,3	0,9	1,0	100,0	101,0
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	18,5	18,8	19,8	16,8	7,3	0,0	18,9	100,0	2,3
Herstellung von Waren	25,3	39,3	11,8	4,4	11,7	0,5	6,9	100,0	163,1
Energieversorgung	12,8	33,1	30,0	8,2	10,6	1,3	4,0	100,0	4,4
Wasserversorgung; Abwasser- u. Abfallentsorgung u. Beseitigung. v. Umweltverschmutzungen	14,3	28,5	27,8	3,0	6,9	0,0	19,5	100,0	4,2
Bau	16,9	34,0	20,5	6,1	15,7	0,4	6,5	100,0	54,6
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	21,4	48,0	13,4	4,9	7,2	0,7	4,5	100,0	353,5
Verkehr und Lagerei	16,0	36,7	19,2	8,4	13,5	0,6	5,6	100,0	41,5
Beherbergung und Gastronomie	31,4	33,9	15,5	5,8	9,7	0,8	2,9	100,0	161,6
Information und Kommunikation	8,6	17,4	14,5	16,2	19,6	2,5	21,3	100,0	32,2
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	6,7	16,4	21,5	11,4	32,8	0,8	10,6	100,0	72,0
Grundstücks- und Wohnungswesen	17,9	33,2	14,0	4,8	22,8	0,6	6,8	100,0	18,3
Erbringung von freiberufl., wissenschaftl. und techn. Dienstleist.	6,9	16,8	18,7	10,0	19,9	2,3	25,6	100,0	96,4
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	33,4	31,1	12,8	7,1	10,4	0,4	4,8	100,0	79,9
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	16,6	23,6	24,0	8,2	11,0	4,0	12,5	100,0	121,9
Erziehung und Unterricht	6,1	7,4	11,6	6,3	13,0	28,4	27,3	100,0	164,3
Gesundheits- und Sozialwesen	10,7	18,1	35,9	8,5	8,2	6,5	12,0	100,0	278,9
Kunst, Unterhaltung und Erholung	14,3	21,7	14,9	16,7	8,8	3,7	20,0	100,0	30,4
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	20,7	44,7	14,2	7,0	6,2	1,3	5,9	100,0	71,6
Private Haushalte mit Hauspersonal; Herstellung von Waren und Erbringung von Dienstleistungen durch private Haushalte	41,0	35,3	13,3	3,0	6,1	0,0	1,4	100,0	11,2
Exterritoriale Organisationen	12,2	1,9	0,0	23,4	0,0	0,0	62,6	100,0	4,6
Insgesamt	18,7	29,7	19,1	6,9	11,1	4,4	10,2	100,0	1.867,9

Quelle: Statistik Austria, Mikrozensus 2008, Arbeitskräfteerhebung, Sonderauswertung; eigene Berechnungen

Tabelle 43a: Formale Qualifikationsstruktur der Erwerbstätigen nach ÖNACE 2008-Abschnitten, 2008, Gesamt, Spaltenprozent

ÖNACE-Wirtschaftsabschnitte	Pflicht- schule	Lehre	BMS	AHS	BHS (inkl. Kolleg)	Aka- demien	Uni, FH	Gesamt
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	9,4	4,4	12,0	1,6	2,3	1,0	0,8	5,4
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	0,4	0,3	0,2	0,3	0,2	0,0	0,3	0,3
Herstellung von Waren	17,6	21,6	8,7	7,4	14,7	1,6	8,8	15,7
Energieversorgung	0,2	0,8	0,5	0,3	1,2	0,1	0,3	0,6
Wasservers.; Abwasser- u. Abfallents. u. Beseit. v. Umweltverschm.	0,6	0,6	0,4	0,2	0,4	0,0	0,5	0,5
Bau	10,4	13,5	5,2	3,1	8,4	0,4	3,0	9,2
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	17,8	21,1	12,5	13,0	12,9	3,0	8,1	16,2
Verkehr und Lagerei	5,1	6,8	3,7	5,3	3,4	0,5	1,8	5,0
Beherbergung und Gastronomie	10,9	6,0	5,9	6,8	4,7	1,5	1,8	6,1
Information und Kommunikation	0,9	1,3	1,7	6,1	5,1	0,9	5,1	2,4
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	1,1	1,7	5,0	6,7	9,3	2,2	5,2	3,5
Grundstücks- und Wohnungswesen	0,7	0,7	0,7	0,9	1,5	0,2	0,8	0,8
Erbringung von freiberufl., wissenschaftl. und techn. Dienstleistungen	2,0	2,3	4,5	7,7	9,7	3,2	16,2	5,2
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	5,6	3,1	2,5	4,2	3,5	0,8	1,8	3,3
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	5,5	5,7	9,7	9,9	6,9	6,3	7,2	6,8
Erziehung und Unterricht	1,7	1,3	3,7	6,5	6,2	56,3	17,7	5,7
Gesundheits- und Sozialwesen	5,5	4,5	19,7	12,2	6,4	19,0	13,8	8,8
Kunst, Unterhaltung und Erholung	1,1	1,3	1,2	4,6	1,8	1,7	3,4	1,8
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	2,5	2,7	2,2	2,7	1,5	1,3	2,5	2,4
Private Haushalte mit Hauspersonal; Herstellung von Waren und Erbringung von Dienstleistungen durch private Haushalte	0,7	0,3	0,3	0,2	0,2	0,0	0,0	0,3
Exterritoriale Organisationen	0,1	0,0	0,0	0,5	0,1	0,0	1,1	0,2
Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Insgesamt abs.	667,6	1.644,3	561,2	237,1	428,1	108,6	443,1	4.090,0

Quelle: Statistik Austria, Mikrozensus 2008, Arbeitskräfteerhebung, Sonderauswertung; eigene Berechnungen

Tabelle 43b: Formale Qualifikationsstruktur der Erwerbstätigen nach ÖNACE 2008-Abschnitten, 2008, Männer, Spaltenprozent

ÖNACE-Wirtschaftsabschnitte	Pflicht- schule	Lehre	BMS	AHS	BHS (inkl. Kolleg)	Aka- demien	Uni, FH	Gesamt
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	8,8	3,7	19,8	1,7	2,4	0,7	1,1	5,4
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	0,7	0,4	0,2	0,2	0,2	0,0	0,3	0,4
Herstellung von Waren	23,9	26,7	14,3	9,4	19,9	3,2	10,9	21,5
Energieversorgung	0,2	1,0	0,7	0,2	2,1	0,0	0,4	0,9
Wasservers.; Abwasser- u. Abfallents. u. Beseit. v. Umweltverschm.	1,0	0,8	0,5	0,2	0,6	0,0	0,6	0,7
Bau	18,9	18,6	8,7	3,8	12,3	0,8	3,8	14,5
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	13,5	16,3	11,1	12,5	13,4	3,5	7,9	13,9
Verkehr und Lagerei	8,7	8,9	6,3	8,4	4,1	1,0	2,3	7,3
Beherbergung und Gastronomie	6,9	4,1	3,9	6,2	2,0	1,2	1,4	4,0
Information und Kommunikation	1,1	1,5	2,3	8,5	7,1	0,7	6,2	2,9
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	0,8	1,4	6,1	7,1	7,2	6,9	6,2	3,2
Grundstücks- und Wohnungswesen	0,5	0,5	0,6	1,2	1,1	0,6	0,8	0,7
Erbringung von freiberufl., wissenschaftl. und techn. Dienstleistungen	2,1	2,1	3,6	8,0	10,0	4,9	18,6	5,2
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	3,4	2,3	1,8	4,0	2,9	2,1	1,6	2,5
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	5,3	6,0	12,3	12,3	7,3	7,2	6,6	7,0
Erziehung und Unterricht	0,5	0,8	0,9	4,7	2,3	53,9	13,3	3,2
Gesundheits- und Sozialwesen	2,1	2,2	5,1	4,8	2,0	9,2	11,0	3,6
Kunst, Unterhaltung und Erholung	1,0	1,4	1,0	5,3	2,3	2,8	3,5	1,9
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	0,6	1,2	0,9	1,4	0,9	1,6	2,7	1,2
Private Haushalte mit Hauspersonal; Herstellung von Waren und Erbringung von Dienstleistungen durch private Haushalte	0,0	0,0	0,0	0,1	0,0	0,0	0,0	0,0
Exterritoriale Organisationen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,1	0,0	0,8	0,1
Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Insgesamt abs.	318,9	1.089,2	205,2	108,6	221,4	26,9	252,0	2.222,1

Quelle: Statistik Austria, Mikrozensus 2008, Arbeitskräfteerhebung, Sonderauswertung; eigene Berechnungen

Tabelle 43c: Formale Qualifikationsstruktur der Erwerbstätigen nach ÖNACE 2008-Abschnitten, 2008, Frauen, Spaltenprozent

ÖNACE-Wirtschaftsabschnitte	Pflicht- schule	Lehre	BMS	AHS	BHS (inkl. Kolleg)	Aka- demien	Uni, FH	Gesamt
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	10,0	5,6	7,5	1,5	2,1	1,1	0,5	5,4
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	0,1	0,1	0,1	0,3	0,1	0,0	0,2	0,1
Herstellung von Waren	11,8	11,6	5,4	5,6	9,3	1,1	5,9	8,7
Energieversorgung	0,2	0,3	0,4	0,3	0,2	0,1	0,1	0,2
Wasservers.; Abwasser- u. Abfallents. u. Beseit. v. Umweltverschm.	0,2	0,2	0,3	0,1	0,1	0,0	0,4	0,2
Bau	2,6	3,4	3,1	2,6	4,1	0,3	1,9	2,9
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	21,7	30,6	13,3	13,3	12,3	2,9	8,3	18,9
Verkehr und Lagerei	1,9	2,8	2,2	2,7	2,7	0,3	1,2	2,2
Beherbergung und Gastronomie	14,6	9,9	7,0	7,3	7,6	1,6	2,4	8,7
Information und Kommunikation	0,8	1,0	1,3	4,1	3,1	1,0	3,6	1,7
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	1,4	2,1	4,4	6,4	11,4	0,7	4,0	3,9
Grundstücks- und Wohnungswesen	0,9	1,1	0,7	0,7	2,0	0,1	0,7	1,0
Erbringung von freiberufl., wissenschaftl. und techn. Dienstleistungen	1,9	2,9	5,1	7,5	9,3	2,7	12,9	5,2
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	7,7	4,5	2,9	4,4	4,0	0,4	2,0	4,3
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	5,8	5,2	8,2	7,8	6,5	6,0	8,0	6,5
Erziehung und Unterricht	2,9	2,2	5,4	8,1	10,3	57,1	23,4	8,8
Gesundheits- und Sozialwesen	8,6	9,1	28,2	18,4	11,1	22,2	17,5	14,9
Kunst, Unterhaltung und Erholung	1,2	1,2	1,3	3,9	1,3	1,4	3,2	1,6
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	4,3	5,8	2,9	3,9	2,1	1,2	2,2	3,8
Private Haushalte mit Hauspersonal; Herstellung von Waren und Erbringung von Dienstleistungen durch private Haushalte	1,3	0,7	0,4	0,3	0,3	0,0	0,1	0,6
Exterritoriale Organisationen	0,2	0,0	0,0	0,8	0,0	0,0	1,5	0,3
Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Insgesamt abs.	348,7	555,1	356,0	128,5	206,7	81,7	191,1	1.867,9

Quelle: Statistik Austria, Mikrozensus 2008, Arbeitskräfteerhebung, Sonderauswertung; eigene Berechnungen

Tabelle 44a: Berufshauptgruppenspezifische Verteilung der Erwerbstätigen nach formaler Bildung, 2008, Gesamt, Zeilenprozente

Skill Level	ISCO-Berufshauptgruppen	Pflicht- schule	Lehre	BMS	AHS	BHS	Aka- demien	Uni, FH	Gesamt	
									in %	in 1.000
-	Führungskräfte in der Privatwirtschaft, Angehörige gesetzgebender Körperschaften, leitende Verwaltungsbedienstete	5,9	38,3	12,7	7,2	15,2	2,4	18,3	100,0	281,6
4	Akademische Berufe	0,8	1,7	2,3	4,1	7,4	15,4	68,2	100,0	407,0
3	Techniker und gleichrangige nichttechnische Berufe	6,0	31,3	19,6	10,0	22,4	3,5	7,2	100,0	814,0
2	Bürokräfte, kaufmännische Angestellte	10,3	34,5	22,4	9,7	17,4	0,7	5,1	100,0	545,9
	Dienstleistungs- und Verkaufsberufe	21,3	46,7	17,4	6,0	5,6	0,8	2,2	100,0	570,1
	Fachkräfte in der Landwirtschaft und Fischerei	28,2	33,3	31,4	1,5	3,9	0,3	1,4	100,0	213,9
	Handwerks- und verwandte Berufe	19,1	73,0	3,8	1,0	2,6	0,1	0,4	100,0	547,0
	Anlagen- und Maschinenbediener sowie Montierer	25,2	63,9	5,8	2,3	2,0	0,1	0,8	100,0	242,7
1	Hilfsarbeitskräfte	42,7	41,4	7,0	3,5	3,8	0,2	1,5	100,0	454,6
-	Soldaten	9,3	48,7	10,2	13,0	7,4	2,4	9,0	100,0	13,0
1-4	Insgesamt	16,3	40,2	13,7	5,8	10,5	2,7	10,8	100,0	4.090,0

Quelle: Statistik Austria, Mikrozensus 2008, Arbeitskräfteerhebung, Sonderauswertung; eigene Berechnungen

Tabelle 44b: Berufshauptgruppenspezifische Verteilung der Erwerbstätigen nach formaler Bildung, 2008, Männer, Zeilenprozente

Skill Level	ISCO-Berufshauptgruppen	Pflichtschule	Lehre	BMS	AHS	BHS	Akademien	Uni, FH	Gesamt	
									in %	in 1.000
-	Führungskräfte in der Privatwirtschaft, Angehörige gesetzgebender Körperschaften, leitende Verwaltungsbedienstete	4,0	41,3	11,4	7,0	16,7	1,6	18,1	100,0	201,9
4	Akademische Berufe	0,8	2,4	2,1	4,2	10,3	6,8	73,4	100,0	222,2
3	Techniker und gleichrangige nichttechnische Berufe	6,1	40,3	12,0	9,3	24,4	1,3	6,6	100,0	429,6
2	Bürokräfte, kaufmännische Angestellte	11,2	42,4	16,1	9,8	13,5	0,3	6,6	100,0	160,1
	Dienstleistungs- und Verkaufsberufe	17,2	54,3	12,5	6,6	6,1	0,6	2,7	100,0	156,8
	Fachkräfte in der Landwirtschaft und Fischerei	23,1	34,8	35,0	1,2	4,0	0,1	1,9	100,0	112,6
	Handwerks- und verwandte Berufe	18,1	74,5	3,4	0,9	2,7	0,0	0,3	100,0	507,4
	Anlagen- und Maschinenbediener sowie Montierer	22,3	67,5	5,4	2,3	1,7	0,1	0,7	100,0	214,6
1	Hilfsarbeitskräfte	34,9	51,8	5,3	3,3	3,0	0,3	1,5	100,0	204,6
-	Soldaten	9,0	50,0	8,1	13,8	7,5	2,5	9,1	100,0	12,3
1-4	Insgesamt	14,4	49,0	9,2	4,9	10,0	1,2	11,3	100,0	2.222,1

Quelle: Statistik Austria, Mikrozensus 2008, Arbeitskräfteerhebung, Sonderauswertung; eigene Berechnungen

Tabelle 44c: Berufshauptgruppenspezifische Verteilung der Erwerbstätigen nach formaler Bildung, 2008, Frauen, Zeilenprozent

Skill Level	ISCO-Berufshauptgruppen	Pflicht- schule	Lehre	BMS	AHS	BHS	Aka- demien	Uni, FH	Gesamt	
									in %	in 1.000
-	Führungskräfte in der Privatwirtschaft, Angehörige gesetzgebender Körperschaften, leitende Verwaltungsbedienstete	10,7	30,8	15,9	7,8	11,4	4,5	18,9	100,0	79,7
4	Akademische Berufe	0,9	0,8	2,5	4,0	3,9	25,9	61,9	100,0	184,8
3	Techniker und gleichrangige nichttechnische Berufe	5,9	21,2	28,1	10,9	20,2	5,9	7,8	100,0	384,4
2	Bürokräfte, kaufmännische Angestellte	9,9	31,2	25,0	9,6	19,0	0,8	4,4	100,0	385,8
	Dienstleistungs- und Verkaufsberufe	22,9	43,9	19,3	5,8	5,4	0,9	2,0	100,0	413,4
	Fachkräfte in der Landwirtschaft und Fischerei	34,0	31,6	27,4	1,8	3,9	0,5	0,9	100,0	101,3
	Handwerks- und verwandte Berufe	31,6	54,0	7,8	1,8	2,3	0,2	2,2	100,0	39,6
	Anlagen- und Maschinenbediener sowie Montierer	47,2	36,2	8,3	2,3	3,9	0,5	1,6	100,0	28,1
1	Hilfsarbeitskräfte	49,0	32,9	8,4	3,6	4,4	0,1	1,5	100,0	250,0
-	Soldaten	14,7	26,5	44,0	0,0	7,0	0,0	7,8	100,0	0,7
1-4	Insgesamt	18,7	29,7	19,1	6,9	11,1	4,4	10,2	100,0	1.867,9

Quelle: Statistik Austria, Mikrozensus 2008, Arbeitserhebung, Sonderauswertung; eigene Berechnungen

Tabelle 45a: Berufshauptgruppenspezifische Verteilung der Erwerbstätigen nach formaler Bildung, 2008, Gesamt, Spaltenprozent

Skill Level	ISCO-Berufshauptgruppen	Pflichtschule	Lehre	BMS	AHS	BHS	Akademien	Uni, FH	Gesamt
-	Führungskräfte in der Privatwirtschaft, Angehörige gesetzgebender Körperschaften, leitende Verwaltungsbedienstete	2,5	6,6	6,4	8,6	10,0	6,3	11,6	6,9
4	Akademische Berufe	0,5	0,4	1,6	7,1	7,1	57,9	62,7	10,0
3	Techniker und gleichrangige nichttechnische Berufe	7,3	15,5	28,5	34,4	42,7	26,1	13,1	19,9
2	Bürokräfte, kaufmännische Angestellte	8,4	11,4	21,8	22,2	22,2	3,3	6,3	13,3
	Dienstleistungs- und Verkaufsberufe	18,2	16,2	17,7	14,4	7,4	4,2	2,8	13,9
	Fachkräfte in der Landwirtschaft und Fischerei	9,0	4,3	12,0	1,4	2,0	0,5	0,7	5,2
	Handwerks- und verwandte Berufe	15,6	24,3	3,7	2,3	3,4	0,3	0,5	13,4
	Anlagen- und Maschinenbediener sowie Montierer	9,2	9,4	2,5	2,3	1,1	0,3	0,4	5,9
1	Hilfsarbeitskräfte	29,1	11,4	5,7	6,7	4,0	0,8	1,6	11,1
-	Soldaten	0,2	0,4	0,2	0,7	0,2	0,3	0,3	0,3
1-4	Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
	Insgesamt abs.	667,6	1.644,3	561,2	237,1	428,1	108,6	443,1	4.090,0

Quelle: Statistik Austria, Mikrozensus 2008, Arbeitserhebung, Sonderauswertung; eigene Berechnungen

Tabelle 45b: Berufshauptgruppenspezifische Verteilung der Erwerbstätigen nach formaler Bildung, 2008, Männer, Spaltenprozente

Skill Level	ISCO-Berufshauptgruppen	Pflichtschule	Lehre	BMS	AHS	BHS	Akademien	Uni, FH	Gesamt
-	Führungskräfte in der Privatwirtschaft, Angehörige gesetzgeb. Körperschaften, leitende Verwaltungsbedienstete	2,5	7,7	11,3	12,9	15,2	12,1	14,5	9,1
4	Akademisch Berufe	0,5	0,5	2,2	8,6	10,4	55,9	64,8	10,0
3	Techniker und gleichrangige nichttechnische Berufe	8,2	15,9	25,2	36,7	47,3	21,3	11,2	19,3
2	Bürokräfte, kaufmännische Angestellte	5,6	6,2	12,6	14,5	9,8	1,9	4,2	7,2
	Dienstleistungs- und Verkaufsberufe	8,5	7,8	9,6	9,5	4,3	3,7	1,7	7,1
	Fachkräfte in der Landwirtschaft und Fischerei	8,1	3,6	19,2	1,2	2,0	0,3	0,9	5,1
	Handwerks- und verwandte Berufe	28,8	34,7	8,5	4,3	6,1	0,9	0,6	22,8
	Anlagen- und Maschinenbediener sowie Montierer	15,0	13,3	5,7	4,5	1,7	0,5	0,6	9,7
1	Hilfsarbeitskräfte	22,4	9,7	5,2	6,2	2,7	2,3	1,2	9,2
-	Soldaten	0,3	0,6	0,5	1,6	0,4	1,2	0,4	0,6
1-4	Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
	Insgesamt abs.	318,9	1.089,2	205,2	108,6	221,4	26,9	252,0	2.222,1

Quelle: Statistik Austria, Mikrozensus 2008, Arbeitserhebung, Sonderauswertung; eigene Berechnungen

Tabelle 45c: Berufshauptgruppenspezifische Verteilung der Erwerbstätigen nach formaler Bildung, 2008, Frauen, Spaltenprozent

Skill Level	ISCO-Berufshauptgruppen	Pflichtschule	Lehre	BMS	AHS	BHS	Akademien	Uni, FH	Gesamt
-	Führungskräfte in der Privatwirtschaft, Angehörige gesetzgeb. Körperschaften, leitende Verwaltungsbedienstete	2,4	4,4	3,6	4,9	4,4	4,4	7,9	4,3
4	Akademisch Berufe	0,5	0,3	1,3	5,8	3,5	58,5	59,9	9,9
3	Techniker und gleichrangige nichttechnische Berufe	6,5	14,7	30,3	32,5	37,7	27,7	15,7	20,6
2	Bürokräfte, kaufmännische Angestellte	11,0	21,7	27,1	28,8	35,5	3,8	9,0	20,7
	Dienstleistungs- und Verkaufsberufe	27,1	32,7	22,4	18,5	10,7	4,4	4,3	22,1
	Fachkräfte in der Landwirtschaft und Fischerei	9,9	5,8	7,8	1,4	1,9	0,6	0,5	5,4
	Handwerks- und verwandte Berufe	3,6	3,9	0,9	0,6	0,4	0,1	0,5	2,1
	Anlagen- und Maschinenbediener sowie Montierer	3,8	1,8	0,7	0,5	0,5	0,2	0,2	1,5
1	Hilfsarbeitskräfte	35,1	14,8	5,9	7,1	5,4	0,2	2,0	13,4
-	Soldaten	0,0	0,0	0,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
1-4	Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
	Insgesamt abs.	348,7	555,1	356,0	128,5	206,7	81,7	191,1	1.867,9

Quelle: Statistik Austria, Mikrozensus 2008, Arbeitskräfteerhebung, Sonderauswertung; eigene Berechnungen

VII. Arbeitsmarktindikatoren**Tabelle 46a: Arbeitsmarktangebot und -nachfrage nach groben formalen
Bildungskategorien, 2008**

Höchste abgeschlossene Ausbildung	Von Arbeitslosigkeit betroffene Personen (AMS-Meldung) ⁽¹⁾	Zugang <u>offener Stellen</u> in <u>Printmedien</u>	Arbeitslos Gem. je offene Stelle in Printmedien	Zugang <u>offener Stellen</u> beim <u>AMS</u>	Arbeitslos Gem. je offene Stelle beim AMS
Hochschulen und verwandte Lehranstalten	32.562	21.970	1,5	6.995	4,7
Höhere Schule	67.682	34.997	1,9	22.429	3,0
Mittlere Schule, Fachschule	46.255	11.294	4,1	9.861	4,7
Lehre/Meisterprüfung	291.292	231.587	1,3	163.433	1,8
Pflichtschule, kein Abschluss	341.592	116.389	2,9	222.439	1,5
Ausbildung ungeklärt bzw. nicht erkennbar	5.073	129.085	0,0	921	5,5
Gesamt	776.194	545.322	1,4	426.078	1,8

⁽¹⁾ Die Personen werden je Ausbildungskategorie dargestellt, sobald sie zumindest einen Tag darin vorkommen. In der Gesamtsumme wird jede Person aber nur einmal ausgewiesen.

Quelle: AMS, Kostera; eigene Berechnungen

Tabelle 46b: Dauer der Arbeitslosigkeit nach Bildung im Jahr 2008

Höchste abgeschlossene Ausbildung	Durchschnittliche Gesamtdauer in Tagen		
	Gesamt	Männer	Frauen
Fachhochschule	75	77	73
Bakkalaureatstudium	82	94	74
Sonstige höhere Schule	85	91	83
Akademie	91	103	87
Höhere kaufmännische Schule (BHS)	93	101	89
Sonstige mittlere Schule	93	87	95
Lehre	94	91	101
Höhere technische Schule (BHS)	95	95	89
Mittlere technische Schule (BMS)	98	98	100
Lehre und Meisterprüfung	102	103	98
Universität	103	112	96
Allgemeinbildende höhere Schule (AHS)	107	116	100
Mittlere kaufmännische Schule (BMS)	109	112	107
Pflichtschule	110	107	113
Keine abgeschlossene Pflichtschule	111	109	113
Gesamt	103	101	106

Quelle: AMS, Sonderauswertung zur personenbezogenen Auswertung der Struktur der Arbeitslosigkeit in Österreich 2008

Tabelle 47a: Erwerbstätigen- und Arbeitslosenquote nach formaler Bildung, 1999 – 2008

Höchste abgeschlossene Ausbildung	Erwerbstätigenquote ⁽¹⁾ in % (15- bis 64-Jährige)									
	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Univ., Hochschule, hochschulv. Lehranstalt	88,7	89,3	87,8	87,8	87,8	83,4	84,9	86,2	86,9	86,3
Hochschulv. Lehranstalt	-	-	-	-	-	81,6	83,5	86,1	85,7	85,6
Universität, Hochschule	-	-	-	-	-	84,1	85,3	86,2	87,2	86,5
AHS	57,9	57,9	57,6	58,1	58,1	61,0	59,8	62,8	63,7	64,1
BHS	77,7	78,1	78,2	78,1	78,1	76,7	78,0	78,4	80,5	81,6
BMS	74,7	74,5	74,1	75,0	75,2	72,8	73,9	75,0	75,9	77,5
Lehre	77,4	76,7	76,4	76,7	76,7	75,2	75,7	76,7	77,7	78,6
Pflichtschule	48,9	48,7	48,3	48,8	48,5	46,0	47,2	48,6	51,1	50,1
Gesamt (15 bis 64 J.)	68,4	68,3	68,2	68,8	68,9	67,8	68,6	70,2	71,4	72,1
Höchste abgeschlossene Ausbildung	Arbeitslosenquote ⁽²⁾ in %									
	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Univ., Hochschule, hochschulv. Lehranstalt	1,8	1,6	(1,5)	2,1	2,1	3,0	3,1	2,7	2,8	2,0
Hochschulv. Lehranstalt	-	-	-	-	-	1,7	1,9	(x)	(x)	(x)
Universität, Hochschule	-	-	-	-	-	3,5	3,5	3,1	2,9	2,1
AHS	3,1	3,0	3,1	3,0	4,3	5,6	6,2	5,2	5,0	3,9
BHS	2,3	1,9	2,1	2,7	2,8	3,7	3,6	3,3	3,1	2,8
BMS	2,6	2,3	2,8	2,9	2,9	3,7	3,7	3,3	3,5	2,6
Lehre	3,7	3,3	3,4	3,9	3,8	4,2	4,3	4,1	3,4	3,2
Pflichtschule	5,9	6,2	6,3	6,9	8,2	9,5	10,2	9,6	8,8	8,2
Gesamt	3,7	3,5	3,6	4,0	4,3	4,9	5,2	4,7	4,4	3,8

⁽⁰⁾ Werte mit weniger als hochgerechnet 6.000 Personen sind stark zufallsbehaftet (x)Werte mit weniger als 3.000 Personen sind statistisch nicht interpretierbar

⁽¹⁾ Anteil der Erwerbstätigen an der 15- bis 64-jährigen Bevölkerung

⁽²⁾ Anteil der Arbeitslosen an der Erwerbsbevölkerung nach Labour-Force-Konzept (Eurostat-Definition)

Quelle: Statistik Austria

Tabelle 47b: Erwerbstätigen- und Arbeitslosenquoten nach formaler Bildung, Männer, 1999 – 2008

Höchste abgeschlossene Ausbildung	Erwerbstätigenquote ⁽¹⁾ in % (15- bis 64-Jährige)									
	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Univ., Hochschule, hochschulv. Lehranstalt	92,3	93,0	91,8	90,8	90,4	87,2	87,3	90,2	91,8	90,7
Hochschulv. Lehranstalt	-	-	-	-	-	80,4	83,1	84,8	86,4	87,1
Universität, Hochschule	-	-	-	-	-	88,5	88,1	90,9	92,4	91,1
AHS	62,9	63,8	62,8	63,6	63,6	66,3	64,9	67,3	69,5	68,2
BHS	81,2	83,1	81,6	80,5	82,4	80,0	81,0	82,3	84,9	85,7
BMS	86,0	86,4	84,2	83,9	82,9	80,9	82,5	83,3	85,6	87,0
Lehre	84,1	83,5	83,3	82,9	82,5	80,4	80,7	81,6	82,8	83,0
Pflichtschule	58,7	57,8	56,7	56,7	56,2	54,4	55,2	56,0	58,1	56,7
Gesamt (15 bis 64 J.)	77,4	77,2	76,6	76,4	76,4	74,9	75,4	76,9	78,4	78,5
Höchste abgeschlossene Ausbildung	Arbeitslosenquote ⁽²⁾ in %									
	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Univ., Hochschule, hochschulv. Lehranstalt	(1,9)	(1,6)	(x)	(2,1)	(2,0)	2,5	3,0	(2,1)	2,3	2,0
Hochschulv. Lehranstalt	-	-	-	-	-	2,7	2,3	(x)	(x)	(x)
Universität, Hochschule	-	-	-	-	-	2,5	3,2	(2,1)	2,3	2,0
AHS	2,8	3,0	3,0	2,4	3,8	4,7	6,0	(4,7)	5,0	3,7
BHS	2,2	1,3	1,8	2,9	2,8	3,5	3,1	2,8	(2,4)	2,6
BMS	(2,2)	(2,0)	(2,5)	(2,5)	(2,5)	3,8	4,0	3,5	3,4	2,4
Lehre	3,5	3,0	3,1	3,9	3,9	3,8	3,8	3,5	3,0	3,0
Pflichtschule	6,3	6,3	6,7	7,7	9,2	9,4	10,6	10,0	8,8	8,1
Gesamt	3,6	3,3	3,4	4,1	4,3	4,5	4,9	4,3	3,9	3,6

⁽⁰⁾ Werte mit weniger als hochgerechnet 6.000 Personen sind stark zufallsbehaftet (x)Werte mit weniger als 3.000 Personen sind statistisch nicht interpretierbar

⁽¹⁾ Anteil der Erwerbstätigen an der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter

⁽²⁾ Anteil der Arbeitslosen an der Erwerbsbevölkerung nach Labour-Force-Konzept (Eurostat-Definition)

Quelle: Statistik Austria

Tabelle 47c: Erwerbstätigen- und Arbeitslosenquoten nach formaler Bildung, Frauen, 1999 – 2008

Höchste abgeschlossene Ausbildung	Erwerbstätigenquote ⁽¹⁾ in % (15- bis 64-Jährige)									
	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Univ., Hochschule, hochschulv. Lehranstalt	84,4	85,2	83,5	84,6	85,2	79,6	82,6	82,2	82,2	82,4
Hochschulv. Lehranstalt	-	-	-	-	-	82,1	84,0	86,6	85,5	85,1
Universität, Hochschule	-	-	-	-	-	78,1	81,7	80,1	81,0	81,2
AHS	53,4	53,0	53,0	53,2	53,3	56,8	55,6	59,4	59,2	61,0
BHS	74,0	73,0	74,8	75,7	73,6	73,1	74,7	74,4	76,2	77,7
BMS	68,9	68,1	68,7	70,1	71,2	68,6	70,0	71,2	71,5	73,0
Lehre	66,6	66,1	65,7	67,1	67,6	66,9	67,3	68,5	69,1	71,2
Pflichtschule	42,5	42,4	42,5	43,3	43,4	39,8	41,3	43,5	46,2	45,3
Gesamt (15 bis 64 J.)	59,3	59,4	59,9	61,2	61,6	60,7	62,0	63,5	64,4	65,8
Höchste abgeschlossene Ausbildung	Arbeitslosenquote ⁽²⁾ in %									
	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Univ., Hochschule, hochschulv. Lehranstalt	-	(x)	1,6	(2,1)	(2,2)	3,6	3,1	3,4	2,3	4,1
Hochschulv. Lehranstalt	-	-	-	-	-	1,3	1,8	(x)	(x)	(x)
Universität, Hochschule	-	-	-	-	-	5,0	4,0	4,5	2,3	2,3
AHS	3,4	3,0	3,2	3,5	4,8	6,5	6,4	5,6	5,0	4,0
BHS	2,5	2,5	2,3	2,4	2,8	4,0	4,2	3,8	(2,4)	3,1
BMS	2,9	2,5	3,0	3,2	3,1	3,7	3,6	3,3	3,4	2,8
Lehre	4,1	3,9	4,0	3,8	3,6	5,0	5,2	5,1	3,0	3,7
Pflichtschule	5,6	6,2	5,9	6,1	7,3	9,6	9,8	9,2	8,8	8,3
Gesamt	3,9	3,8	3,8	3,9	4,2	5,4	5,5	5,2	3,9	3,8

⁽⁰⁾ Werte mit weniger als hochgerechnet 6.000 Personen sind stark zufallsbehaftet (x) Werte mit weniger als 3.000 Personen sind statistisch nicht interpretierbar

⁽¹⁾ Anteil der Erwerbstätigen an der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter

⁽²⁾ Anteil der Arbeitslosen an der Erwerbsbevölkerung nach Labour-Force-Konzept (Eurostat-Definition)

Literatur- und Quellenverzeichnis

- Arbeitsmarktservice Österreich (AMS) (verschiedene Zeitpunkte): Arbeitsmarktdaten.
- Arbeitsmarktservice Österreich (AMS) (2009): Personenbezogene Auswertung zur Struktur der Arbeitslosigkeit in Österreich 2008; Wien; Internet: http://www.ams.at/docs/001_riese08.xls (Stand 2009-08-19).
- Arbeitsmarktservice Österreich (AMS) (2009): Arbeitsmarktlage 2008, Wien; Internet: http://www.ams.at/docs/001_ib08.pdf (Stand 2009-07-22).
- Arbeitsmarktservice Wien (AMS) (2007): Analyse der KundInnengruppe Jugendliche mit Migrationshintergrund am Wiener AMS Jugendliche, Studie der KMU Forschung Austria i.A. des AMS Wien, Wien. Internet: http://www.ams-forschungsnetzwerk.at/downloadpub/Endbericht_AMSBeratung-Wien.pdf (Stand 2007-08-03).
- Bundes-Berufsausbildungsbeirat (2009): Richtlinie zur Förderung der betrieblichen Ausbildung von Lehrlingen gemäß § 19c BAK, Beschluss vom: 10. Dezember 2008. Internet: <http://www.bmwfj.gv.at/NR/rdonlyres/FB254206-1078-4C95-9A91-3193FBA20429/0/RichtlinieStand242009.pdf> (Stand 2009-03-08).
- Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend (BMWFJ) (2009): Berufsausbildungsgesetz (BAG), Berufsausbildung in Österreich, Wien. Internet: http://www.bmwfj.gv.at/NR/rdonlyres/2C1A388A-D81D-478E-9441-F0558EB11609/0/Kern_BAG09.pdf (Stand 2009-07-04).
- Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur (BMUKK) (2008) : Zahlenspiegel 2008, Statistiken im Bereich Schule und Erwachsenenbildung in Österreich, Wien.
- Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur (BMBWK) (Diverse Jahrgänge): Österreichische Schulstatistik; Datenbank-Abfragen.
- Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur (BMBWK), Abteilung für Bildungsökonomie und Statistik (2004): Sonderauswertung zu Vorbildungsdaten von Berufsschülern/Lehrlingen, Wien.
- Europäische Union (2009): Empfehlung des Europäischen Parlaments und des Rats zur Einrichtung eines europäischen Bezugsrahmens für die Qualitätssicherung in der beruflichen Aus- und Weiterbildung. Brüssel, 2. April 2009, PE-CONS 3746/08.
- Gregoritsch, Petra; Kernbeiß, Günter; Löffler, Roland; Prammer-Waldhör, Michaela; Timar, Paul; Wagner-Pinter, Michael (2008): Lehrlingsausbildung: Angebot und Nachfrage. Entwicklung und Prognosen 2007 bis 2012. Synthesis Forschung: Erstellt im Auftrag des AMS-Arbeitsmarktservice Österreich. Wien. Internet: http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/Lehrlingsprognose_2008_AMS.pdf (Stand 2009-08-31).
- Kostera, Doris (GfK Austria) (2009): Der Stellenmarkt in Österreich 2008: Analyse der Personalnachfrage in Medieninseraten. Erstellt im Auftrags des AMS-Arbeitsmarktservice Österreich (Hrsg.). Wien. Internet: http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/Stellenmarkt_GfK_Endbericht_jahr2008.pdf (Stand 2009-10-06).
- ÖGB, AK, WKO, LK (2007): Arbeitsmarkt – Zukunft 2010, Vorschläge der Sozialpartner für ein Maßnahmenpaket zur Deckung des Fachkräftebedarfs und zur Jugendbeschäftigung, 2. Oktober 2007.

- Republik Österreich (2008): Bundesgesetzblatt für die Republik Österreich, 82. Bundesgesetz, Jahrgang 2008, Ausgegeben am 26. Juni 2008, Wien.
- Schneeberger, Arthur (2009): Bildungsgarantie bis zum 18./19. Lebensjahr. Entwicklungen und Perspektiven in der Berufsbildung; S. 55 - 72 . In: Specht, Werner (Hrsg.): Nationaler Bildungsbericht Österreich 2009, Band 2: Fokussierte Analysen bildungspolitischer Schwerpunktthemen. Internet: http://www.bmukk.gv.at/medienpool/17992/nbb_band2.pdf (Stand 2009-01-07).
- Schneeberger, Arthur (2007): Lehrlingsausbildung in Österreich: Trends - Probleme - Perspektiven. In: Prager, Jens U., Wieland, Clemens: Duales Ausbildungssystem – Quo vadis? Berufliche Bildung auf neuen Wegen, Gütersloh.
- Schneeberger, Arthur; Nowak, Sabine (2007): Lehrlingsausbildung im Überblick. Strukturdaten zu Ausbildung und Beschäftigung (Edition 2007), ibw - Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft (Hrsg.), Reihe Bildung & Wirtschaft Nr. 44. Wien.
- Schneeberger, Arthur; Nowak, Sabine (2005): Berufliche Bildung in Tirol. Leistungen, Trends und neue Herausforderungen. (=ibw-Schriftenreihe 128). Wien.
- Schöberl, Susanne; Pointinger, Martin (2009): Charakterisierung der Schüler/innen in den berufsbildenden Schulen. In: Schreiner, Claudia; Schwantner, Ursula (Hrsg.): PISA 2006. Österreichischer Expertenbericht zum Naturwissenschaftsschwerpunkt (S. 208 – 219), Leykam, Graz.
- Statistik Austria (2009): Bildung in Zahlen 2007/08. Wien.
- Statistik Austria (2009): Arbeitskräfteerhebung 2008, Ergebnisse des MZ, Sonderauswertung, Wien.
- Statistik Austria (2009): Arbeitskräfteerhebung 2008, Ergebnisse des MZ, Wien.
- Statistik Austria (2008): Arbeitskräfteerhebung 2007, Ergebnisse des MZ, Wien.
- Statistik Austria (2008): Statistisches Jahrbuch Österreichs 2009, Wien.
- Statistik Austria (2008): Arbeitsmarktstatistik, Jahresergebnisse 2008, MZ-Arbeitskräfteerhebung 2008, Schnellbericht, Wien. Internet: http://www.statistik.at/web_de/static/arbeitsmarktstatistik_-_jahresergebnisse_2008_schnellbericht_036317.pdf (Stand 2009-05-18).
- Statistik Austria (2007): Arbeitsmarktstatistik, Jahresergebnisse 2007, MZ-Arbeitskräfteerhebung 2007, Schnellbericht, Wien. Internet: http://www.statistik.at/web_de/static/arbeitsmarktstatistik_-_jahresergebnisse_2007_schnellbericht_030570.pdf (Stand 2008-07-21).
- Statistik Austria (2007): Arbeitskräfteerhebung 2006, Ergebnisse des MZ, Wien.
- Statistik Austria (2007): Arbeitsmarktstatistik, Jahresergebnisse 2006, MZ-Arbeitskräfteerhebung, Schnellbericht 5.8, Wien. Internet: http://www.statistik.at/web_de/static/arbeitsmarktstatistik_-_jahresergebnisse_2006_schnellbericht_43358_020552.pdf (Stand 2006-07-23).
- Statistik Austria (2006): Arbeitsmarktstatistik, Jahresergebnisse 2005, MZ-Arbeitskräfteerhebung, Schnellbericht 5.8, Wien. Internet: http://www.statistik.at/fachbereich_03/ake/ake_2005.pdf (Stand 2006-06-13).

- Statistik Austria (2005): Arbeitsmarktstatistik, Jahresergebnisse 2004, MZ-Arbeitskräfteerhebung, Schnellbericht 5.8, Wien. Internet: http://www.statistik.at/fachbereich_03/ake/ake_2004.pdf (Stand 2005-06-02).
- Statistik Austria (verschiedene Jahrgänge): Mikrozensus, Wien.
- Statistik Austria (2004): Hauptergebnisse Volkszählung 2001-Bildung, Wien. Internet: <http://www.statistik.at/gz/bildung.pdf> (Stand 2005-04-30).
- Statistik Austria (2002): Schulwesen in Österreich, Schuljahr 2001/2002, Wien.
- Statistik Austria: Arbeitsstättenzählung 2001, ISIS-Datenbankabfragen.
- Statistik Austria: Volkszählungen, ISIS-Datenbankabfragen.
- Statistik Austria (verschiedene Jahrgänge): Schulwesen in Österreich, Wien.
- Statistik Austria (verschiedene Jahrgänge): Österreichische Schulstatistik, Wien.
- Statistik Austria: Bevölkerungsfortschreibung und -projektion, ISIS-Datenbankabfragen.
- Stöckl, Elke (2009): Schulerfolgs- und Retentionsraten. In: Specht, Werner (Hrsg.): Nationaler Bildungsbericht Österreich 2009, Band 1: Das Schulsystem im Spiegel von Daten und Indikatoren, S. 84-87. Internet: http://www.bmukk.gv.at/medienpool/17992/nbb_band2.pdf (Stand 2009-01-07).
- Wagner-Pinter, Michael (2006): Rejuvenating the Austrian apprenticeship system, in: European Commission: European Employment Observatory Review: Spring 2005, Luxembourg. Internet: http://www.eu-employment-observatory.net/resources/reviews/spring_rvw_05_en.pdf (Stand 2006-08-23).
- Williams, Gareth L. (1987): The Economic Approach. In: Burton R. Clark (ed.): Perspectives in Higher Education, Berkeley - Los Angeles - London.
- Wirtschaftskammer Österreich (verschiedene Jahrgänge): Lehrlingsstatistik, Wien.
- Wirtschaftskammer Österreich (verschiedene Jahrgänge): Lehrabschlussprüfungsstatistik, Wien.
- Wirtschaftskammer Österreich (2009): Lehrlingsquoten – Anteil der Lehrlinge an den unselbständig Beschäftigten, Wien. Internet: <http://wko.at/statistik/Extranet/Lehrling/Lehrlingsquoten%202008.pdf> (Stand 2009-08-03).
- Wirtschaftskammer Österreich, BMWFJ (2009): Lehrberufe in Österreich, Ausgabe Juli 2009, Redaktion: ibw, Wien. Internet: http://lehrberufsliste.m-services.at/download/lehrberufsliste_hoch.pdf (Stand 2009-07-31).
- Wirtschaftskammer Österreich, WK-Inhouse/Statistik (2009): Sonderauswertung der Lehrlingsstatistik zu Lehrabschlussprüfungen im Zweiten Bildungsweg, Wien.

ADDITAMENTUM

Arthur Schneeberger

Nationale und europäische Perspektiven der dualen Berufsbildung

Inhaltsverzeichnis

Früherkennung des Qualifikationsbedarfs in Europa -Schlussfolgerungen für Berufsbildung und Hochschule	115
Beschäftigungschancen für Fachkräfte mit dualer Berufsausbildung: Nationale und europäische Vorausschau.....	142
Strukturwandel und Ausbildungsinklusioin als Herausforderungen der Lehrlingsausbildung	155

Früherkennung des Qualifikationsbedarfs in Europa - Schlussfolgerungen für Berufsbildung und Hochschule

Der vorliegende Artikel beschäftigt sich mit der aktuellen mittelfristigen Qualifikationsbedarfsprognose der Studie "Future Skill needs" für den europäischen Arbeitsmarkt. Hierbei wird aufgezeigt, dass es aufgrund der unterschiedlichen Ausbildungssysteme und der Verwendung von nur drei Qualifikationslevels (gering – mittel – hoch) nicht nur zu sehr unscharfen Aussagen, sondern auch zu Missverständnissen kommen kann. In diesem Zusammenhang könnte der 8-stufige Europäische Qualifikationsrahmen, der bis 2010 zu einer Realität werden soll, mehr Transparenz bringen.

Abschließend werden Schlussfolgerungen aus der mittelfristigen Qualifikationsbedarfsvorausschau und der kritischen Reflexion der dabei implizierten Bildungslevelklassifizierung für die berufliche Bildung und die Hochschulbildung in Österreich gezogen. Unter anderem wird dabei der Frage nachgegangen, ob wir in der Zukunft einen generellen Mangel an Hochschulabsolventen/innen zu erwarten haben oder ob es sich hierbei um ein spezielles Problem einiger Techniksparten handelt.

Rund 70 Prozent der Jobs in der EU werden 2015 berufliche Aus- und Weiterbildung erfordern

Die aktuelle CEDEFOP-Studie "Future Skill needs" zeigt für den Zeitraum von 2006 bis 2015 einen Zuwachs von rund 211 Millionen auf fast 224 Millionen Erwerbstätige in den Ländern der Europäischen Union.¹ Dies bedeutet wachsende Beschäftigungschancen. Um diese Beschäftigungschancen nutzen zu können, ist eine möglichst bedarfsgerechte Aus- und Weiterbildung eine andauernde Aufgabe der Bildungspolitik. Grundlage dafür sind bisherige Erfahrungen und Arbeiten, welche sich mit der quantitativen und qualitativen Früherkennung der Veränderungen im Beschäftigungssystem und damit der Anforderungen an die Erwerbspersonen befassen.

Da aber Bildung und Berufe in den Mitgliedsstaaten der EU sehr unterschiedliche Traditionen und Verkoppelungen aufweisen, ist die Frage der Vergleichbarkeit der in den verschiedenen Ländern ausgestellten Zeugnisse und Diplome eine wesentliche Variable, wenn es darum geht, Klarheit bezüglich der Trends und Anforderungen im Qualifikationsbedarf der Zukunft zu schaffen. Dieser Frage wird in vorliegendem Beitrag anhand einer vertiefenden Analyse der CEDEFOP-Prognose zum mittelfristigen Qualifikationsbedarf im Kontext einer Diskussion der International Standard Classification of Education (ISCED) und der Empfehlung der EU zu einem European Qualifications Framework (EQF) nachgegangen.

Von Interesse für die Bildungspolitik ist hierbei zunächst die Projektion der Beschäftigung nach Berufen beziehungsweise Berufsgruppen, um hieraus Rückschlüsse auf den zukünftigen Bildungs- und Qualifikationsbedarf zu ziehen.

- Die zahlenstärkste Berufsgruppe werden auch 2015 mit rund 17 Prozent "Technicians and associate professionals" (=Techniker und gleichrangige nichttechnische Berufe) bilden (siehe Tabelle 1).²
- Hinzu kommen werden 47 Prozent der Erwerbstätigen mit mittleren beruflichen Qualifikationen, die typisch für berufliche Bildung sind. Dieser Prozentsatz ergibt sich als Summe von den Bürokräften bis zu den Anlagen- und Maschinenbedienern sowie Montierern (siehe Tabelle 1).
- Zumindest die Hälfte der Berufe mit Leitungsfunktion wird voraussichtlich mit beruflicher Aus- und Weiterbildung zugänglich sein (siehe Tabelle 3).
- Zusammengefasst kann man konstatieren: Auch mittelfristig werden rund 70 Prozent der Jobs in den Ländern der Europäischen Union über eine berufliche Aus- und Weiterbildung zu erreichen sein.

- Knapp 14 Prozent sollen auf „Professionals“ (=Akademische Berufe) entfallen, also Graduierte aus Hochschulstudien, wie sie in Österreich Tradition haben.
- Rund 12 Prozent der Erwerbstätigen am europäischen Arbeitsmarkt werden voraussichtlich auf einfache Berufstätigkeiten entfallen (Elementary occupations = Hilfsarbeitskräfte).

Berufliche Bildung bleibt damit auch in Zukunft das wichtigste Mittel zur Sicherung der Employability des Großteils der Jugendlichen. Um die berufliche Bildung attraktiv und ein Erwerbsleben lang aktuell zu halten, bedarf es hoher und wachsender Beteiligung und Beteiligungschancen von Erwachsenen am lebenslangen Lernen.

Eines der wesentlichen Mittel zur Erhaltung und Erhöhung der Attraktivität der beruflichen Bildung ist die Durchlässigkeit zwischen den Levels der beruflichen Bildung inklusive der Durchlässigkeit in das postsekundäre oder tertiäre Bildungssystem.

Diese Einsicht betreffend der Relevanz der Weiterbildung ist in Bildungsforschung und Bildungspolitik anerkannt und Grundlage vieler bildungspolitischer Maßnahmen in Europa. Ihre Umsetzung erfordert nicht nur ausreichende Ressourcen, sondern auch Qualifikationssysteme, welche die Akkumulation und Anrechenbarkeit von Lernergebnissen binnengesellschaftlich, aber auch bei internationaler Mobilität erleichtern und fördern.

Dies setzt Transparenz der Qualifikationsnachweise und Vergleichbarkeit von Lernergebnissen und insbesondere die Validierung und Anerkennung von außerhalb des formalen Bildungswesens im Beruf oder in der Erwachsenenbildung erworbenen Qualifikationen in einem höheren Ausmaß als bislang voraus.

TABELLE 1:

Beschäftigungstrends nach Berufshauptgruppen, 2006-15, EU-25+

Berufshauptgruppe	2006		2015	
	in 1.000	%	in 1.000	%
Berufe mit Leitungsfunktion	15.394	7,3	21.076	9,4
Akademische Berufe	27.349	13,0	31.111	13,9
Techniker und gleichrangige nichttechnische Berufe	33.952	16,1	38.691	17,3
Bürokräfte, kaufmännische Angestellte	23.317	11,1	22.044	9,8
Dienstleistungsberufe, Verkaufsberufe	29.490	14,0	32.017	14,3
Fachkräfte in der Land- und Forstwirtschaft	7.789	3,7	6.082	2,7
Handwerks- und verwandte Berufe	28.845	13,7	27.420	12,2
Anlagen- u. Maschinenbediener sowie Montierer	17.314	8,2	17.850	8,0
Hilfsarbeitskräfte	22.980	10,9	26.480	11,8
Soldaten	1.215	0,6	1.165	0,5
Insgesamt	210.656	100,0	223.936	100,0

Quelle: CEDEFOP 2008

Relevanz berufsqualifizierender Bildungsgänge auf der Sekundarstufe II

Das Erreichen von Employability durch eine erste Ausbildung wird in verschiedenen Bildungssystemen auf unterschiedlichen Systemstufen angepeilt. In einigen Ländern erreicht ein erheblicher Teil der Bevölkerung zu Ende der oberen Sekundarstufe eine arbeitsmarktfähige Qualifikation³, in anderen erst auf postsekundärer Ebene. Oft unterscheiden sich die Inhalte dabei aber kaum. Es gibt empirisch belegbare Gründe dafür, berufsqualifizierende Ausbildungsgänge auf der oberen Sekundarstufe, dort wo das bislang gelungen ist, zu erhalten, ohne dabei aufbauende und abschlussbezogene Weiterbildung zu vernachlässigen.

TABELLE 2:

Anteil der beschulten Jugendlichen im Sekundarbereich II, die sich in Berufsbildung beziehungsweise in dualer Ausbildung befindet, im Ländervergleich, 2005

Land	Anteil in Berufsbildung insgesamt	<i>Hiervon: kombinierte schulische und betriebliche Ausbildungen</i>
Tschechische Republik	79,4	35,5
Slowakische Republik	74,2	31,7
Österreich	72,3	32,7
Vereinigtes Königreich	72,2	-
Belgien	69,6	3,3
Niederlande	68,2	20,0
Slowenien	67,4	3,7
Schweiz	64,7	58,3
Finnland	63,9	10,5
Luxemburg	63,4	13,6
Norwegen	60,8	13,3
Deutschland	60,3	45,0
Frankreich	56,4	11,3
Schweden	52,7	-
Dänemark	47,9	47,7
Polen	45,0	6,5
Spanien	42,6	2,8
Türkei	42,2	7,4
Griechenland	36,0	-
Italien	24,9	-
Ungarn	13,2	13,2
Portugal	10,5	-
Irland	3,8	3,8
EU-19-Durchschnitt	50,3	16,3
OECD-Durchschnitt	47,5	16,2

Quelle: OECD 2007

In einer aktuellen Aussendung der Europäischen Kommission wird die obere Sekundarstufe als am besten geeignete Zeit („most appropriate time“) zur Differenzierung in der Bildungslaufbahn bezeichnet. Aufgrund der Wichtigkeit und der in der Öffentlichkeit häufig erkennbaren Verunsicherung in dieser Thematik, soll die Mitteilung der Kommission ausführlich wiedergegeben werden:

“Data suggests that the opening up of higher education to all students without sufficient screening mechanisms (either at entry or upper secondary level) is expensive and leads to wastage. The implications of this are that differentiation is most effective at the upper secondary levels. Differentiation of students into par-

ticular academic tracks creates wastage if undertaken too early (e.g. at early secondary level) or too late (e.g. at university level). The most appropriate time to differentiate is at upper secondary level.”⁴

Im Durchschnitt finden sich heute etwa 50 Prozent der beschulten Jugendlichen in Europa auf der oberen Sekundarstufe (einschließlich der dualen Ausbildungen) in beruflichen Ausbildungsgängen. In vielen Ländern sind dies über 60 Prozent oder sogar über 70 Prozent. Den Spitzenwert erreicht dabei die Tschechische Republik (siehe Tabelle 2). Rund 16 Prozent der beschulten Jugendlichen finden sich in dualen Ausbildungen, die schulische und betriebliche Ausbildungsprogramme kombinieren. Die höchsten Anteile erreichen die Schweiz, Dänemark und Deutschland.

Anhaltende Diversität der Ausbildungssysteme

Die Berechnungen des Wandels nach Qualifikationsniveaus der Studie „Future Skill needs in Europe – Medium-term forecast“ beruhen auf der Bildungsklassifikation ISCED (International Standard Classification of Education) in der Version von 1997⁵, wobei als „mittlere Qualifikation“ die ISCED-Levels 3 und 4 eingesetzt werden, als „höhere Qualifikation“ die ISCED-Levels 5B und 5A und 6.⁶ Die Studie „Future Skill needs in Europe – Medium-term forecast“ ist damit von drei Qualifikationslevels ausgegangen.

In der Studie werden für 2006 rund 34 Millionen Erwerbstätige der Berufshauptgruppe „Technicians and associate professionals“ mit 9,5 Prozent „Low qualifications“, 55 Prozent „Medium qualification“ und 35 Prozent „High qualification“ zugeordnet. Bis 2015 soll sich – vermutlich auch bedingt durch Veränderungen in den Bildungssystemen beziehungsweise der Bildungsbeteiligung in den Ländern - der Anteil der „High qualification“ auf 40 Prozent der genannten Berufshauptgruppe erhöhen (siehe Tabelle 3).⁷

Der Berufsbereich der „Technicians and associate professionals“ umfasst in vielen Ländern qualifizierte Berufe, wie das Personal in der Diplomkrankenpflege oder Fachleute im IKT-Sektor oder selbständige Buchhalter („chartered accountants“). In einigen Ländern werden diese Berufe üblicherweise von Graduierten ausgeübt, in anderen Ländern von Absolventen/innen der Berufsausbildung plus Weiterbildung und entsprechenden Prüfungen.

Der Doyen der europäischen komparativen Hochschulforschung Ulrich Teichler hat darauf hingewiesen, dass in anglophonen Ländern „auch diejenigen einen Bachelor

erwerben, die in Deutschland die anspruchsvolleren Bereiche der beruflichen Ausbildung – z.B. Techniker-Ausbildungen und Ausbildungen für Gesundheitsberufe – durchlaufen“.⁸

Ein anderes Beispiel für das Lernen des Gleichen auf verschiedenen formalen Stufen des Bildungssystems sind IT-Qualifikationen, im Vergleich von Deutschland und Großbritannien⁹, die in Deutschland im dualen Ausbildungssystem (häufig von Abiturienten/innen), in Großbritannien durch Bachelor-Studien erreicht werden.

TABELLE 3:

Qualifikationsstruktur nach Berufshauptgruppen, 2006-2015, EU-25, in %

Berufshauptgruppe	QUALIFIKATION 2006			
	Gering	Mittel	Hoch	Insgesamt
Angehörige gesetzgebender Körperschaften, leitende Verwaltungsbedienstete und Führungskräfte in der Privatwirtschaft	19,8	41,6	38,6	100,0
Akademische Berufe	2,0	15,7	82,3	100,0
Techniker und gleichrangige nichttechnische Berufe	9,5	55,4	35,2	100,0
Bürokräfte, kaufmännische Angestellte	20,1	61,8	18,0	100,0
Dienstleistungsberufe, Verkäufer in Geschäften und auf Märkten	31,0	59,0	10,1	100,0
Fachkräfte in der Land- und Forstwirtschaft sowie Fischerei	45,5	48,4	6,1	100,0
Handwerks- und verwandte Berufe	36,2	56,9	6,9	100,0
Anlagen- und Maschinenbediener sowie Montierer	40,7	54,9	4,4	100,0
Hilfsarbeitskräfte	54,7	40,8	4,6	100,0
Soldaten	22,6	55,7	21,6	100,0
Insgesamt	26,2	48,6	25,3	100,0

TABELLE 3 (Fortsetzung):

Qualifikationsstruktur nach Berufshauptgruppen, 2006-2015, EU-25, in %

Berufshauptgruppe	QUALIFIKATION 2015			
	Gering	Mittel	Hoch	Insgesamt
Angehörige gesetzgebender Körperschaften, leitende Verwaltungsbedienstete und Führungskräfte in der Privatwirtschaft	15,3	39,2	45,4	100,0
Akademische Berufe	2,0	18,6	79,4	100,0
Techniker und gleichrangige nichttechnische Berufe	8,2	51,6	40,3	100,0
Bürokräfte, kaufmännische Angestellte	18,0	58,9	23,1	100,0
Dienstleistungsberufe, Verkäufer in Geschäften und auf Märkten	23,7	62,3	14,0	100,0
Fachkräfte in der Land- und Forstwirtschaft sowie Fischerei	33,5	57,0	9,5	100,0
Handwerks- und verwandte Berufe	31,1	60,1	8,8	100,0
Anlagen- und Maschinenbediener sowie Montierer	31,6	62,7	5,7	100,0
Hilfsarbeitskräfte	43,6	49,0	7,4	100,0
Soldaten	17,9	59,0	23,2	100,0
Insgesamt	20,8	49,9	29,3	100,0

Quelle: CEDEFOP 2008

29 Prozent „Tertiärquote“ 2015 – Differenzierung vom Konzept der „Akademikerquote“ erforderlich, um Fehlschlüsse zu vermeiden

Die CEDEFOP-Studie klassifiziert als „hohe Qualifikation“ alle Abschlüsse, die in der International Standard Classification of Education (ISCED) als ISCED 5B, 5A und 6 eingestuft werden. Man kann daher von einer „Tertiärquote“ sprechen. Die obigen Anteile nach Berufsbereichen zeigen, dass es sich nicht um das handelt, was im deutschsprachigen Raum traditionell als „Akademikerquote“ definiert wird.

Aufgrund weitgehend fehlender kritischer Reflexion der den internationalen Bildungsvergleichen zugrundeliegenden Kategoriensysteme wird die Tertiärquote nicht selten als Akademikerquote missverstanden und sorgt in der Folge für Verwirrung in der Öffentlichkeit. In der komparativen Bildungsforschung ist aufgrund der europäischen Integration von Bildung und Arbeitsmärkten Klarheit über die leitenden Begriffe erforderlich, um realistische Einschätzungen treffen zu können.

Aus der unterschiedlichen systemspezifischen Anlagerung der beruflichen Bildung und der Qualifizierungen für die oberen mittleren Berufe können Missverständnisse resultieren, auch die Herstellung realistischer Vergleiche ist deshalb erschwert. Dem gilt es in Zukunft durch transparenzfördernde Maßnahmen und Instrumente, die sich an Outcomes sowie typischerweise ausgeübten beruflichen Tätigkeiten und erreichten Kompetenzen orientieren, vorzubeugen.

Hierzu dient die Empfehlung der Europäischen Union vom Januar 2008¹⁰, die langfristig zu mehr Transparenz und besserer Vergleichbarkeit von Qualifikationsnachweisen führen soll, worauf weiter unten eingegangen wird.

Im Hinblick auf die Transparenz und Aussagefähigkeit der Ergebnisse im Bezugsrahmen einer vereinfachten dreistufigen Qualifikationsprojektion ist vor allem zu bedenken, dass in vielen Ländern ISCED 4 (A und B zumeist) und 5B ähnlicher sind oder eher als zusammengehörig einzustufen sind als 5B und 5A. Einige Länder haben wenig oder gar keine Qualifikationen auf ISCED Level 4. Es gibt aber Länder mit 20 bis 30 Prozent Absolventen/innen von Bildungsgängen, die auf ISCED Level 4 eingestuft werden (siehe Tabelle 4).

Österreich hat mit 24 Prozent den höchsten Anteil in der Kategorie ISCED 4A. Dies betrifft die HTL, und zwar die Hauptform und die HTL für Berufstätige. Dies bedeutet, dass HTL-Absolventen/innen nur dann als 5B, also als tertiäre Qualifikationen, eingestuft werden, wenn Sie das Kolleg besucht haben. Laut Analysen der Volkszählungen zur beruflichen Tätigkeit und Experteneinschätzungen ist diese Leveldifferenzierung nicht begründet. Ich habe dazu bereits an anderer Stelle argumentiert (vgl. Schneeberger 2007). Level 4A und 5B ist bei ISCED für Österreich nicht überzeugend differenziert.

Andere Länder haben wiederum keine oder nur wenige Abschlüsse auf ISCED Level 5B, da nicht zwischen ISCED 5B und ISCED 5A getrennt wird (siehe Tabelle A-4). Außerdem unterscheiden sich die Studien, die zu einer Graduierung auf Level ISCED 5A führen, nach der Länge bis zum ersten Abschluss.

Es macht einen wesentlichen Unterschied, ob ein Studium nach drei Jahren in der Regel abgeschlossen wird, oder ob es Studien mit 7 bis 8 Jahren Dauer bis zum Erstabschluss gibt (wie in der Technik in Österreich). Hier wird mit dem ersten Abschluss auf

ein Level gezielt, dass in anglophonen Ländern erst mit dem Zweitabschluss oder durch die langjährigen Prüfungs- und Qualifizierungsverfahren des Berufsverbandes erreicht wird (zum Beispiel der Chartered Engineer im Vereinigten Königreich, ein dem DI vergleichbarer Titel, der nicht von den Universitäten vergeben werden kann).

TABELLE 4:

Abschlussquoten* im postsekundären, nicht tertiären Bereich, 2005, in %

Länder mit ausgewiesenen Werten in diesen Kategorien	ISCED 4A	ISCED 4B	ISCED 4C	Gesamt
Österreich	24,3	3,2	1,7	29,2
Ungarn	-	-	26,3	26,3
Tschechische Republik	23,3	-	2,9	26,2
Belgien	7,7	3,1	9,1	19,9
Deutschland	11,2	5,2	-	16,4
Schweiz	5,3	11,0	-	16,3
Slowakische Republik	2,8	-	-	2,8
Slowenien	2,0	0,7	-	2,7
Dänemark	1,2	-	-	1,2
EU-19-Durchschnitt	4,4	0,7	5,9	11,0

*Anteil der Absolventen/innen an der Bevölkerung im typischen Abschlussalter.

Quelle: OECD 2007

TABELLE 5:

Postsekundäre und tertiäre Abschlussquoten an der Bevölkerung im typischen Abschlussalter, 2005, in %

Länder	Postsekundäre, aber nicht tertiäre Abschlüsse (ISCED 4A u. 4B)	Tertiäre Abschlüsse (ISCED 5B): zumindest 2 Jahre	Tertiäre Abschlüsse (ISCED 5A): zumindest 3 Jahre Studium	Tertiäre und postsekundäre Abschlüsse gesamt
Österreich	27,5	7,6	20,4*	55,5
EU-19-Ländermittel	5,1	7,7	34,9**	47,7

* Davon nach langen Studien: 72 % ** Davon nach langen Studien: 41 % (siehe Tabelle A-4)

Quelle: OECD 2007; eigene Berechnungen

Unterschiedliche arbeitsmarktbezogenen Aufgaben der Hochschulen in den europäischen Nationalstaaten

Im EU-Ländermittel waren 2005 41 Prozent der Graduierungen, die als ISCED Level 5A eingestuft werden, Abschlüsse nach langen oder sehr langen Studien (jedenfalls

deutlich mehr als ein Bachelor degree), in Österreich waren es 72 Prozent. In manchen europäischen Ländern belief sich dieser Anteil auf 70 bis 80 Prozent, in anderen verblieb er unter 5 Prozent oder es wurden keine Angaben hierzu publiziert. Dies weist auf die traditionell unterschiedliche Bedeutung des Hochschulsystems für die berufliche Ausbildung durch kurze Studien in den europäischen Nationalstaaten. Diese Unterschiede werden sich im Ausmaße der Umsetzung der Bologna-Stufen – möglicherweise - abschwächen und sollten durch den EQF deutlicher als bisher gemacht werden können.

Die Unschärfen des internationalen Vergleichs im Bereich ISCED Levels 4 und 5 betreffen insbesondere Ausbildungen für die wachsende Berufsgruppe der „Technicians and associate professionals“. In Österreich zum Beispiel wird die Diplomkrankenpflegeausbildung auf ISCED 4B eingestuft, in anderen Ländern auf 5B oder 5A.

Dies zeigt die Systemabhängigkeit der Einstufungen, da bezogen auf die erlernten Inhalte keine wesentlichen Unterschiede bestehen. Die Inhalte werden bei diesem reglementierten Beruf durch Anzahl und Art der Unterrichtsstunden in der Richtlinie von 2005 definiert.¹¹

Gerade in gesundheitsbezogenen und technischen Berufen, die in vielen Ländern zwei oder dreijährige postsekundäre Ausbildungen zum Ausgangspunkt haben, ist aber wachsender Qualifikationsbedarf in Europa (siehe Tabelle 1) und weltweit (etwa für die USA¹²) zu konstatieren, weshalb überregionale Mobilität von erheblicher Bedeutung in diesem Berufsbereich sein wird, um Beschäftigungschancen zu erhöhen und die Nachfrage der Unternehmen zu decken.

Der Übersetzungsbedarf bezüglich Zeugnissen und Diplomen ist in internationaler Kommunikation (respektive Arbeitsmarktmobilität) gerade bei den oberen mittleren Qualifikationen sehr hoch. Länder mit Bachelor-Tradition haben eine weitreichend andere vertikale Struktur als kontinentaleuropäische Länder.

Anglophone Bachelor-Kultur am Beispiel Irlands: 6 Hochschulabschlüsse auf 4 Levels

In Irland zum Beispiel werden im Hochschulsektor 6 Arten von Qualifikationsnachweisen vergeben, die vier Levels des dortigen Nationalen Qualifikationsrahmens zugeordnet werden. Da gibt es ein Zeugnislevel und zweierlei Bachelor degrees (ordinary und honours), die unterschiedlichen Levels des irischen nationalen Qualifikationsrahmens zugeordnet werden (siehe Kasten 1).

Von irischen Verhältnissen, die beispielhaft für anglophone Bildungstradition stehen können, sind wir weit entfernt, auch wenn heute insbesondere in den wirtschaftsnahen Studien sichtbar Tempo bei der Einführung der gestuften Studien und Graduierungen gemacht wird.¹³ Es fehlt aber zum Beispiel nach wie vor ein zweijähriger Zertifikatsabschluss respektive eine Abstimmung zwischen BHS, Kolleg und dreijährigen Hochschulstudien. Ein Konzept gestufter Graduierungen ist ein Novum für die Hochschulen und am Arbeitsmarkt. „Akademikerquotenvergleiche“ werden nach wie vor ohne Reflexion der Fragen der Vergleichbarkeit von Qualifikationsnachweisen unterschiedlicher Bildungssysteme angestellt, und hierbei nominalistische Fehlschlüsse¹⁴ gezogen.

Auf Dauer werden wir aber die Augen vor dem Faktor weitreichender Unterschiede in den Ausbildungsstrukturen in den anderen EU-Ländern nicht verschließen können. Hilfreich hierfür ist die Beschäftigung mit den dabei erforderlichen Vergleichskategorien oder „Übersetzungshilfen“.

Jeder Vergleich von Bildungsabschlüssen unterschiedlicher Nationalstaaten erfordert ein „Tertium comparationis“ außerhalb des Bildungssystems, um den Vergleich realistisch zu machen, etwa durch Fragen wie: Was machen die Absolventen bestimmter Ausbildungen oder Studien typischer Weise danach im Beschäftigungssystem? Wo werden die EDV-Techniker, die Buchhalter oder das diplomierte Personal in der Krankenpflege ausgebildet? Die heute verfügbaren Klassifikationssysteme schaffen das zwar noch nicht ausreichend, es sind aber Ansätze vorhanden. Zudem kann man den EQF auch als langfristiges Projekt und Selbstverbesserungsprozess begreifen, wenn ausreichendes Engagement seitens der Länder, der Sozialpartner und der Sektoren eingebracht werden.

Kasten 1:

***Unterschiedlichkeit der Zuordnung oberer mittlerer Qualifikationen –
Beispiel Irland***

Qualifikationen im Bereich Hochschulbildung werden in Irland von Universitäten, dem Technologischen Institut Dublin und dem Irischen Rat für Höhere Bildung und Weiterbildung verliehen.

Alle diese „ausstellenden Stellen oder Behörden“ haben eingewilligt, die im Rahmen festgelegten Deskriptoren für die von ihnen verliehenen Qualifikationen zu verwenden.

Im Hochschulbereich gibt es in Irland 6 Qualifikationsnachweise, die 4 Levels des irischen Nationalen Qualifikationsrahmens zugeordnet werden:

Niveau 6: Higher Certificate (120 ECTS)

Niveau 7: Ordinary bachelor degree (180 ECTS)

Niveau 8: Honours bachelor degree (180 – 240 ECTS)

Niveau 8: Higher Diploma (60 ECTS)

Niveau 9: Masters degree (taught) (60 - 120 ECTS)

Niveau 9: Postgraduate diploma (60 ECTS)

Quelle: B. Maguire et al. 2007/2008

ISCED und EQF als „Übersetzungshilfen“

Die International Standard Classification of Education (ISCED) ist das heute weltweit im öffentlichen bildungspolitischen und -wissenschaftlichen Diskurs einflussreichste Bildungsklassifikationssystem, insbesondere für den Vergleich des Qualifikationsstandes von Volkswirtschaften und sozioökonomischen Gruppen. Zu Recht wurde daher in einer Mitteilung der Europäischen Kommission die Frage gestellt: „Why not build on existing reference levels and frameworks (for example ISCED)?“ und dabei folgende Antwort gegeben: “Because the EQR introduces, for the first time, a set of reference levels based on learning outcomes (defined in terms of knowledge, skills and competences). The EQR shifts the focus from input (lengths of a learning experience, type of institution) to what a person holding a particular qualification actually knows and is able to do.”¹⁵

Wesentlich für ISCED und dessen Relevanz ist das Konzept der “Levels of education”: “The notion of ‘levels’ of education ... is essentially a construct based on the assumption that educational programmes can be grouped, both nationally and cross-nationally, into an ordered series of categories broadly corresponding to the overall knowledge,

skills and capabilities required of participants if they are to have a reasonable expectation of successfully completing the programmes in these categories. These categories represent broad steps of educational progression from very elementary to more complex experiences with the more complex the programme, the higher the level of education.”¹⁶

Die Klassifikation nach Niveaus würde es erfordern, die Ausbildungsgänge nach den Inhalten und damit nach internationalen Standards für Lehrpläne zu bewerten. Lapidar wird hierzu allerdings festgestellt: „International curricula standards that are needed to support such judgements do not as yet exist.“¹⁷ Daher werden andere Kriterien (z.B. Zugangsvoraussetzungen, Mindestalter beim Zugang, Ausbildungsdauer, Typ der Bildungseinrichtung) verwendet, die quasi als Hilfsmittel das Fehlen von curricularen Standards kompensieren sollen. Diese Behelfslösungen sind kaum zu vermeiden, da umfassende Standards einfach nicht vorhanden sind.

Man müsste jedoch mehr auf Systembesonderheiten achten und insbesondere die sehr unterschiedliche Anlagerung der oberen mittleren Qualifikationen in den Ausbildungssystemen stärker berücksichtigen. Ohne Orientierung an den Lernergebnissen am Arbeitsmarkt respektive typischerweise erreichten Berufen ist dies aber kaum möglich.

Der EQF soll die Lernergebnisorientierung in den Mittelpunkt stellen. Langfristig wird das aber nicht ohne Auswirkungen auf die bestehenden Klassifikationssysteme bleiben können. Die Kommission der Europäischen Union formuliert hierzu in ihrem Vorschlag zur EQF-Empfehlung vom September 2006:

„Particular attention must also be paid to the impact of a learning outcomes approach as used in the EQF on classifications of knowledge, skills and competences. Future developments of existing statistical classifications and nomenclatures allowing for the measurement of education and training attainment such as the ISCED 97 should therefore take this into consideration.“¹⁸

Unabhängig von der Begründung der Levelzuordnung wird in beiden Klassifikationsrahmen eine vertikale Struktur von Qualifikationsnachweisen angeboten. Auch die „Übersetzungsfunktion“ für Qualifikationsnachweise aus anderen Ländern ist ähnlich.

Auch wenn die Begründung und der Fokus etwas anders ausfallen, so ergeben sich vergleichbare Einstufungen, allerdings mit einigen Unterschieden.

Der EQF definiert 8 Qualifikationslevels für Europa. Der Hauptunterschied zur ISCED-Klassifikation betrifft die stärkere interne Differenzierung der Hochschulbildung durch den EQF. Das Level-ISCED 5A wird in die EQF-Levels 6 und 7 gespalten. Es gibt gute Gründe für diese Unterscheidung. ISCED-Level 6 wird zu EQF-Level 8 (siehe Übersicht 1).

Im Mai 2005 fand in Bergen (Norwegen) die dritte Bologna-Nachfolge-Konferenz der europäischen Bildungsminister/innen statt. Dabei wurde für den Europäischen Hochschulraum (EHR) vereinbart: Der übergreifende Rahmen für Abschlüsse, bestehend aus 3 Stufen (Bakkalaureat, Master und Doktorat), mit der Möglichkeit von Zwischenstufen innerhalb des jeweiligen nationalen Kontexts, wird angenommen. Der übergreifende European Qualifications Framework (EQF) soll die drei genannten Stufen umfassen. Die Deskriptoren für die einzelnen Stufen sollen die Lernergebnisse und die erworbenen Kompetenzen zum Ausdruck bringen.¹⁹

Ebenso wichtig wie die Differenzierung des ISCED-Levels 5A in EQF 6 und 7, ist die innere Differenzierung der Bildungsgänge, die auf EQF-Level 6 führen: Die Schaffung eines „Short cycle“ wird zwar nicht gefordert, aber nahegelegt: „since short cycle qualifications are found in many countries it is important to give them a place in the framework“.²⁰

In der Deskriptorentabelle zum EQF wird hierzu erläuternd festgestellt: „The descriptor for the higher education short cycle (within or linked to the first cycle), developed by the Joint Quality Initiative as part of the Bologna process, corresponds to the learning outcomes for EQF level 5.“²¹ Solche Kurzstudien dauern in der Regel zumindest zwei Jahre und werden mit 120 von 180 bzw. 240 Leistungspunkten des Bachelor degrees im ECTS bewertet.

Level 5 als Schnittstellenbereich

In beiden Bezugsrahmen (EQF und ISCED) beginnt tertiäre Bildung und Qualifikation mit dem Level 5. Geht man vom Trend der Studierquoten aus (siehe Tabelle A-2), so ist damit zu rechnen, dass in naher Zukunft in vielen Ländern rund 50 Prozent eines

Altersjahrgangs einen tertiären Abschluss erreichen werden, also auch zumindest auf Level 5 des EQF eingestuft werden. Hinzu kommen noch jene Qualifizierten, die über abschlussbezogene aufbauende berufliche Aus- und Weiterbildung auf diese Qualifikationsstufe gelangen.

Der Qualifikationsbereich, der durch EQF-Level 5 abgebildet wird, wird damit zu einem entscheidenden Orientierungspunkt des europäischen und internationalen Vergleichs werden. Was darüber ist, hat Graduiertenniveau oder äquivalentes Weiterbildungsniveau, was darunter ist (also die Level 2 bis 4) beträfe im Wesentlichen berufliche Erstausbildungen oder deren Voraussetzungen.

ÜBERSICHT 1:

Entsprechungen von EQF, ISCED, EHR-Niveaus und beruflicher Bildung

Aus- und Weiterbildung	EQF-Level	ISCED-Level	Hinweise auf das ISCED-Level	EHR-Niveaus*
Weiterbildungsabschlüsse	8	6	Weiterführende Forschungsorientierte Studiengänge	Dritter Studienzyklus: Doktoratsstudium etc.
Weiterbildungsabschlüsse	7	5A	Master Degree	Master Degree (Zweiter Studienzyklus)
Weiterbildungsabschlüsse	6	5A	Bachelor Degree	Bachelor Degree (Erster Studienzyklus)
Höhere oder aufbauende berufliche Bildung	5	5B	Kurze tertiäre Studien (zumindest 2 Jahre)	Short cycle* innerhalb des ersten Studienzyklus oder in Verbindung damit
Berufliche Bildung	4	3B	Sekundarstufe II	-
Berufliche Bildung	3	3B	Sekundarstufe II	-
Berufliche Bildung	2	2	Sekundarstufe I	-
-	1	1	Primarstufe	-

* Die Stufen des EHR-Europäischen Hochschulraums sollen eine Entsprechung zu den EQF-Levels haben. Dies schließt aber andere Lernpfade in der Aus- und Weiterbildung nicht aus (siehe Spalte ganz links!)

Quelle: Eigene Zusammenstellung

Gerade am ISCED Level 5B wird deutlich, dass das zugrunde gelegte Klassifikationssystem ohne outcome-bezogene Kriterien nicht auskommt. Dementsprechend werden

im OECD-Handbuch zur Anwendung von ISCED zur Charakterisierung des Levels 5B Beispiele beruflicher Qualifikationen genannt.²²

So wird etwa als Beispiel für ISCED 5B (Short, 1st qualification) der „Paraprofessional/Technician (Australien)“ angeführt, dessen Ausbildung üblicher Weise ein Associate Diploma“ oder ein Advanced Certificate bei einer Kursdauer von 2 Jahren Vollzeit-äquivalent enthält. Für Finnland wird ein Technician Engineer (2 bis 3 Jahre Dauer), für Spanien der Técnico Superior genannt. Auch in Nationalen Qualifikationsrahmen wird es hilfreich sein, level-typische Berufsqualifikationen zu benennen, um Orientierung für Zuordnungen zu schaffen. In diesem Zusammenhang werden vermutlich auch Ergebnisse sektoraler Qualifikationsrahmen, die durch multi-nationale Partnerschaften entwickelt werden, zusätzliche Relevanz gewinnen.

Schlussfolgerungen für Berufsbildung und Hochschule in Österreich

1. Rund 70 Prozent der Jobs in der EU werden 2015 berufliche Aus- und Weiterbildung erfordern oder über diese erreichbar sein. 12 Prozent werden auf einfache Berufstätigkeiten entfallen, rund 14 Prozent auf Professionals, die üblicher Weise lange Hochschulstudien voraussetzen.
2. Hieraus folgt, dass rund 70 Prozent der Jugendlichen eine berufliche Bildung brauchen, um am Arbeitsmarkt zu reüssieren. Der österreichische Schwerpunkt auf beruflicher Bildung ist damit auch durch die mittelfristige Arbeitsmarktvorschau zu rechtfertigen.
3. Von den restlichen 30 Prozent der mittelfristig zu erwartenden Jobs werden unter 15 Prozent auf akademische Berufe entfallen. Wir hatten im Wintersemester 2006/07 in Österreich rund 260.000 Hochschüler/innen und rund 134.000 Lehrlinge (Berufsschüler/innen) (siehe dazu: Statistik Austria: Bildung in Zahlen 2006/07, S. 23ff.). Eine generelle Akademiker/innenlücke wird es auch mittelfristig voraussichtlich nicht geben. Auch gegenwärtig zeigt die empirische Arbeitsmarktforschung für viele Studienrichtungen keine Bewerberlücke, sondern eine schwierige Einstiegssituation (vgl. dazu: Mosberger et al., 2007, S. 186ff.). Der spezifische Personalmangel im Technologiesektor ist primär Folge technikferner Studienwahlpräferenzen und deren Aufbau in den Sekundarschulen (vgl. Schneeberger/Petanovitsch 2006; Schneeberger/Petanovitsch/Gruber 2007). Wenn wir hier

etwas tun wollen, dann werden uns keine vagen Schlussfolgerungen aus internationalen Quotenvergleichen weiterhelfen. Notwendig wird es sein, bei der Lehrerausbildung und bei der Sekundarstufe I (hier gibt es zu wenige fachlich qualifizierte Lehrer und zu wenig experimentellen Unterricht) einerseits, bei einer Strukturreform der postsekundären Techniker/innenbildung (hier fehlen die übergreifenden Anrechnungssysteme) andererseits anzusetzen.

4. Die mittelfristige Vorausschau zeigt, dass der Bedarf an mittleren Fachkräften auch in Zukunft sehr stark bleiben wird, wodurch das Feststellen an arbeitsmarktfähiger berufsspezifischer Ausbildung in den Bildungswegen nach der Pflichtschule sowie wachsende öffentliche Investitionen in berufliche Erstausbildung und berufliche Weiterbildung zu legitimieren sind.
5. Die Differenzierung der Ausbildung auf der oberen Sekundarstufe sowie das Angebot berufsqualifizierender Ausbildungsgänge für diese Altersgruppe ist mit beschäftigungsbezogenen Argumenten zu begründen: Wichtig wird es sein, einerseits die Employability der Absolventen/innen durch Anpassung der Ausbildungsprogramme an den Strukturwandel und damit verbundene Anforderungen zu sichern, andererseits Durchlässigkeit in aufbauende postsekundäre oder tertiäre Ausbildungen zu gewährleisten.
6. Das überdurchschnittliche Wachstum der intermediären Kategorie „Techniker und gleichrangige nichttechnische Berufe“ zeigt, dass Bildungsgänge des oberen mittleren Segments mittelfristig wachsende Nachfrage aufweisen sollten. Diese Bildungsgänge sind allerdings in den Qualifikationssystemen Europas und weltweit sehr unterschiedlich angelagert. Insbesondere betrifft dies gesundheitsbezogene, technische und kaufmännische Berufe.
7. Aufgrund der anhaltenden Diversität der Ausbildungssysteme in europäischen Ländern gibt es nicht nur für die mittleren Qualifikationen (die berufliche Erstausbildung vor allem), sondern insbesondere auch für jene Qualifikationen, die zu meist eine Stufe über der ersten Ausbildung anzusiedeln sind, ein Problem mangelnder Transparenz und mangelnder Vergleichbarkeit. Gerade hier ist aber wachsender Qualifikationsbedarf in Europa und weltweit zu konstatieren, weshalb überregionale Mobilität von erheblicher Bedeutung in diesem Berufsbereich sein wird, um Beschäftigungschancen zu erhöhen und die Nachfrage der Unternehmen zu decken.

8. Die wissensbasierte Gesellschaft in ihrer europäischen regionalen Erweiterung am Arbeitsmarkt braucht nicht nur Ausbildung, sondern lebenslange Weiterbildung, um mit dem raschen Wandel Schritt halten zu können. Eine wesentliche Motivation für Bildungsbeteiligung ist die Anerkennung der Lernergebnisse durch Zeugnisse und Diplome. Dazu brauchen wir in einem erweiterten Arbeitsmarkt Kriterien und Levels, die über die Nationalstaaten hinaus verlässliche und vertrauenswürdige Information über die Lernergebnisse liefern.
9. Damit Publikationen über Qualifikationen und zur Qualifikationsbedarfsvorausschau ausreichend differenzierte Informationen bieten können, ist eine weitergehende Differenzierung als die Einteilung in drei Qualifikationslevels erforderlich. Die achtstufige Struktur des EQF, der ein Vergleichs- und Übersetzungsinstrument für Qualifikationsnachweise in Europa sein soll, weist bereits in diese Richtung. Der EQF sollte zu mehr Transparenz für die berufliche Bildung, deren Schnittstellen zu tertiären Bildungsgängen und für die Hochschulbildung, die in Europa sehr unterschiedliche Traditionen hat, verhelfen und damit aufbauende Weiterbildung und Mobilität fördern und erleichtern.
10. Zusammenfassend kann gesagt werden, dass für den europäischen Arbeitsmarkt mittlere und höher qualifizierende Berufsbildung von wachsender Bedeutung ist. Dabei ist es irrelevant, ob die dafür notwendigen Qualifikationen in einer intensiven Berufsbildung in der Sekundarstufe II, in Weiterbildung und Berufspraxis oder in einer tertiären Ausbildung erworben werden. Ausschlaggebend für den Arbeitsmarkt sind allein die Lernergebnisse, also erworbenes Wissen, Fähigkeiten und Kompetenzen.

ENDNOTEN

- ¹ CEDEFOP: Future Skill needs in Europe – Medium-term forecast – Synthesis report. Luxembourg: Office for Official Publications of the European Communities, 2008, S. 41.
- ² In Österreich wird dieses Berufslevel häufig über berufliche Bildung oder AHS plus Weiterbildung erreicht (vgl. Tabelle A-5), in Ländern mit Bachelor-Tradition zumeist über kurze Hochschulstudien.
- ³ Siehe dazu Tabelle A-3 im Anhang.
- ⁴ Commission of the European Communities: Efficiency and equity in European education and training systems. Accompanying document to the communication from the commission to the council and to the European Parliament. (COM, 2006, 481 final), S. 20. Internet: http://www.presidenciaue.parlamento.pt/indicativas_europeias/sec_com/SEC2006_1096_EN.pdf (24.1.2008).
- ⁵ UNESCO: International Standard Classification of Education – ISCED 1997, November 1997

- ⁶ CEDEFOP: Future Skill needs in Europe – Medium-term forecast – Synthesis report. Luxembourg: Office for Official Publications of the European Communities, 2008, S. 14.
- ⁷ CEDEFOP: Future Skill needs in Europe – Medium-term forecast – Synthesis report. Luxembourg: Office for Official Publications of the European Communities, 2008, S. 101
- ⁸ Ulrich Teichler: Berufliche Relevanz und berufliche Orientierung des Studiums im Wandel. Beitrag zum Workshop der Österreichischen Forschungsgemeinschaft 10. – 11.2. 2006, S. 8. http://www.oefg.at/text/veranstaltungen/studienzulassung_qualitaet/Beitrag_Teichler.pdf (29.5.2007).
- ⁹ Siehe: Hilary Steedman, Karin Wagner, Jim Foreman: ICT skills in the UK and Germany - How companies adapt and react, London/Berlin 2003.
- ¹⁰ European Union: Recommendation of the European Parliament and of the Council on the establishment of the European Qualifications Framework for lifelong learning, Brussels, 29 January 2008, PE-CONS 3662/07.
- ¹¹ European Union: Directive 2005/36/EC of the European Parliament and of the Council of 7 September 2005 on the recognition of professional qualifications, Official Journal of the European Union, L 255/40ff., Article 31.
- ¹² Siehe dazu: Hecker, Daniel E.: Occupational employment projections to 2010, in: Monthly Labour Review, November 2001, Washington, D.C.
- ¹³ Die Qualifizierungen für die klassischen akademischen Berufe (Medizin, Lehramt, Jurisprudenz) haben in Österreich bislang die Organisationsform der Diplom- und Doktoratsstudien beibehalten.
- ¹⁴ Zum Nominalismusproblem in der komparativen Bildungsforschung siehe: Schneeberger, Arthur: Universitäten und Arbeitsmärkte. Strukturelle Abstimmungsmechanismen im internationalen Vergleich, (ibw-Schriftenreihe Nr. 113), Wien 1999, S. 40ff.; Schneeberger, Arthur: Rückstand in der Akademiker/innenquote: Realität oder statistisches Artefakt? in: ibw-Mitteilungen, 2. Quartal 2007.
- ¹⁵ Commission Européenne, Salle de presse: Communiqués de Presse: Frequently asked questions: why does the EU need a European Qualifications Framework? MEMO/06/318, Brussels, 5 September 2006, p. 1
- ¹⁶ UNESCO: International Standard Classification of Education – ISCED 1997, November 1997, S. 10; Hervorhebung nicht im Original.
- ¹⁷ UNESCO, 1997, a.a.O., S. 12.
- ¹⁸ Commission of the European Communities: Proposal for a Recommendation of the European Parliament and of the Council on the establishment of the European Qualifications Framework for lifelong learning, Brussels, 5.9.2006, COM(2006)479 final, p. 11f.
- ¹⁹ Bologna-Prozess: Der europäische Hochschulraum – die Ziele verwirklichen. Communiqué der Konferenz der für die Hochschulen zuständigen europäischen Ministerinnen und Minister, Bergen, 19.-20. Mai 2005, S. 2.
- ²⁰ Ministry of Science, Technology and Innovation: A Framework for Qualifications of the European Higher Education Area, Bologna Working Group on Qualifications Frameworks, Copenhagen, February, 2005, S. 63.
- ²¹ European Union: Recommendation of the European Parliament and of the Council on the establishment of the European Qualifications Framework for lifelong learning, Brussels, 29 January 2008, PE-CONS 3662/07, Annex II, p. 5.
- ²² OECD: Classifying Educational Programmes. Manual for ISCED-97 Implementation in OECD Countries, 1999 Edition, Paris, 1999, S. 59ff.

Tabellenanhang

TABELLE A-1:

**Verteilung der beschulten Jugendlichen im Sekundarbereich II
im Ländervergleich, 2005, in %**

Land	Allgemein- bildend	Berufsvor- bereitend	Berufsbildend	Hiervon: kombi- nierte schuli- sche und be- triebliche Ausbildungen
Schweiz	35,3	-	64,7	58,3
Dänemark	52,1	-	47,9	47,7
Deutschland	39,7	-	60,3	45,0
Tschechische Republik	20,5	0,1	79,4	35,5
Österreich	21,5	6,2	72,3	32,7
Slowakische Republik	25,8	-	74,2	31,7
Niederlande	31,8	-	68,2	20,0
Luxemburg	36,6	-	63,4	13,6
Norwegen	39,2	-	60,8	13,3
Ungarn	75,9	10,9	13,2	13,2
Frankreich	43,6	-	56,4	11,3
Finnland	36,1	-	63,9	10,5
Türkei	57,8	-	42,2	7,4
Polen	55,0	-	45,0	6,5
Irland	65,7	30,5	3,8	3,8
Slowenien	32,6	-	67,4	3,7
Belgien	30,4	-	69,6	3,3
Spanien	57,4	-	42,6	2,8
Vereinigtes Königreich	27,8	(Spalte 4)	72,2	-
Schweden	46,4	0,8	52,7	-
Griechenland	64,0	-	36,0	-
Italien	38,5	36,6	24,9	-
Portugal	69,0	20,5	10,5	-
EU-19-Durchschnitt	44,1	5,9	50,3	16,3
Australien	38,5	-	61,5	-
Japan	75,3	0,9	23,9	-
Korea	71,5	-	28,5	-
Vereinigte Staaten	100,0	(Spalte 2)	(Spalte 2)	(Spalte 2)
Russische Föderation	57,0	13,3	29,7	-
OECD- Durchschnitt	50,3	4,2	47,5	16,2

Quelle: OECD 2007

TABELLE A-2:

Tertiäre Studienanfänger/innenquoten* im Ländervergleich, 2005, in %

OECD-Länder	Tertiärbereich (ISCED 5B), zumindest 2-jährige Ausbildungen	Hochschule (ISCED 5A), zumindest 3-jährige Ausbildungen
Australien	-	82
Neuseeland	48	79
Norwegen	-	76
Polen	1	76
Schweden	7	76
Finnland	-	73
Ungarn	11	68
Russische Föderation	33	67
Vereinigte Staaten	-	64
Niederlande	-	59
Slowakische Republik	2	59
Dänemark	23	57
Italien	-	56
Estland	34	55
Israel	25	55
Korea	48	51
Vereinigtes Königreich	28	51
Chile	37	48
Irland	14	45
Griechenland	13	43
Spanien	22	43
Tschechische Republik	8	41
Japan	30	41
Slowenien	49	40
Österreich	9	37
Schweiz	16	37
Deutschland	14	36
Belgien	34	33
Türkei	19	27
Kanada	-	-
Frankreich	-	-
Portugal	-	-
OECD-Durchschnitt 2005	15	54
OECD-Durchschnitt 1995	18	37
EU-19-Durchschnitt 2005	11	53
EU-19-Durchschnitt 1995	12	35

Quelle: OECD 2007

TABELLE A-3:

Höchster Bildungsabschluss der Wohnbevölkerung im Alter von 25-64 Jahren, 2005, in %
Sortiert nach ISCED 3B + C (=berufliche Bildung auf der Sekundarstufe II)

Land	Unter Sekundarbereich II	Sekundarbereich II	Sekundarbereich II	Postsekundärer, nicht-tertiärer Bereich	Tertiärbereich B	Tertiärbereich A, Hochschule	Insgesamt
	ISCED 1 oder 2	ISCED 3A	ISCED 3B + 3C	ISCED 4	ISCED 5B	ISCED 5A	
Deutschland	17	3	49	6	10	15	100
Schweiz	13	6	49	3	10	19	100
Österreich	19	6	48	9	9	9	100
Dänemark	17	4	46	-	8	26	100
Tschechische Republik	10	34	43	-	-	13	100
Vereinigtes Königreich	14	16	40	-	9	21	100
Slowakische Republik	15	37	35	-	1	13	100
Polen	15	31	34	4	-	17	100
Frankreich	33	11	31	-	10	15	100
Ungarn	24	28	30	2	-	17	100
Norwegen	22	11	30	4	2	31	100
Slowenien	19	32	28	-	10	10	100
Luxemburg	28	18	24	4	10	17	100
Neuseeland	21	19	22	11	7	20	100
Niederlande	29	23	15	3	2	29	100
Australien	36	20	11	3	9	22	100
Belgien	33	24	9	2	17	13	100
Italien	49	29	8	1	1	12	100
Estland	11	42	7	7	11	23	100
Spanien	51	13	7	-	8	20	100
Griechenland	40	26	6	7	7	14	100
Finnland	21	44	-	-	17	18	100
Irland	35	25	-	11	11	18	100
Japan		60	-	-	18	22	100
Korea	25	44	-	-	9	23	100
Portugal	74	13	-	1	-	13	100
Russische Föderation (2003)	11	34	-	-	34	21	100
Schweden	17	48	-	6	9	21	100
Vereinigte Staaten	13	49	-	-	9	29	100

Quelle: OECD 2007

TABELLE A-4:

Tertiäre Abschlussquoten*, 2005, in %

Länder	Abschlussquote Tertiärbereich (ISCED 5B), zumindest 2-jährige Ausbildungen	Abschlussquote Hochschule (ISCED 5A), zumindest 3-jährige Ausbildungen	Darunter lange und sehr lange Studien als Prozentsatz aller Hochschulabschlüsse
Slowakische Republik	2,3	30,1	83
Polen	0,1	45,1	74
Österreich	7,6	20,4	72
Portugal	8,6	32,3	65
Tschechische Republik	5,7	24,9	62
Deutschland	10,7	19,9	61
Spanien	17,2	32,7	56
Irland	23,6	38,2	44
Schweiz	7,8	27,4	42
Finnland	0,2	47,3	38
Dänemark	10,1	45,5	37
Griechenland	12,2	24,9	29
Italien	-	41,0	19
Vereinigtes Königreich	17,4	39,4	3
Schweden	4,5	37,7	3
Slowenien	23,6	17,8	-
Ungarn	3,7	36,2	-
Niederlande	-	42,1	-
EU-19-Durchschnitt	7,7	34,9	41
OECD-Durchschnitt	8,9	36,4	39

*Anteil der Absolventen/innen an der Bevölkerung im typischen Abschlussalter

Quelle: OECD 2007; eigene Berechnungen

TABELLE A-5:

**Überblick nach Bildungsebenen;
Erwerbspersonen nach Berufshauptgruppen, 2001, in %**

Die zwei häufigsten Berufsgruppen je Bildungsebene sind hervorgehoben

Berufshaupt- gruppe	Bildungsebene							
	Pflicht- schule	Lehre	BMS	AHS	BHS	BHS- Kolleg	Aka- demie	Hoch- schule
Berufe mit Leitungsfunktion	4	8	8	12	16	15	5	15
Wissenschaftler, Lehrkräfte, Medi- ziner	0	0	1	7	6	9	72	65
Techniker und gleichrangige nichttechnische Berufe	9	14	32	40	47	47	19	11
Bürokräfte, kauf- männische Ange- stellte	11	12	25	17	18	17	2	4
Handwerks- und verwandte Berufe	14	25	5	3	3	2	0	1
Dienstleistungs- und Verkaufs- berufe	16	16	16	12	6	6	2	2
Anlagen- und Ma- schinenbediener sowie Montierer	11	11	3	2	1	1	0	1
Fachkräfte in der Landwirtschaft	5	4	7	1	1	1	0	0
Hilfsarbeitskräfte	30	10	5	6	2	2	1	1
Gesamt	100	100	100	100	100	100	100	100
Absolut	864.888	1.557.499	501.043	167.643	280.802	26.120	96.263	29.8905

Quelle: Statistik Austria, Volkszählung (Lebensunterhaltskonzept)

Literaturverzeichnis

- Bologna-Process: The European Higher Education Area – Achieving the Goals. Communiqué of European Ministers Responsible for Higher Education, Bergen, 19.-20. May 2005. Internet: http://www.bologna-bergen2005.no/Docs/00-Main_doc/050520_Bergen_Communique.pdf (29.04.2008)
- CEDEFOP: Future Skill needs in Europe – Medium-term forecast – Synthesis report. Luxembourg: Office for Official Publications of the European Communities, 2008.
- Commission Européenne, Salle de presse: Communiqués de Presse: Frequently asked questions: why does the EU need a European Qualifications Framework? MEMO/06/318, Brussels, 5 September 2006. Internet: <http://europa.eu/rapid/-pressReleasesAction.do?reference=MEMO/06/318&format=HT> (08.09.2006)
- Commission of the European Communities: Efficiency and equity in European education and training systems. Accompanying document to the communication from the commission to the council and to the European Parliament. (COM, 2006, 481 final). Internet: http://www.presidenciaue.parlamento.pt/inecivas_europeias/sec_com/SEC2006_1096_EN.pdf (24.01.2008)
- Commission of the European Communities: Proposal for a Recommendation of the European Parliament and of the Council on the establishment of the European Qualifications Framework for lifelong learning, Brussels, 5.9.2006, COM(2006)479 final.
- European Union: Directive 2005/36/EC of the European Parliament and of the Council of 7 September 2005 on the recognition of professional qualifications, Official Journal of the European Union, L 255/22.
- European Union: Recommendation of the European Parliament and of the Council on the establishment of the European Qualifications Framework for lifelong learning, Brussels, 29 January 2008, PE-CONS 3662/07.
- Hecker, Daniel E.: Occupational employment projections to 2010, in: Monthly Labour Review, November 2001, Washington, D.C.
- Maguire, Bryan / Mernagh, Edwin / Murray, Jim: Koppelung von Deskriptoren für Lernergebnisse in nationalen und Meta-Qualifikationsrahmen – Lernen aus den Erfahrungen in Irland. In: Europäische Zeitschrift für Berufsbildung Nr. 42/43 – 2007/3, 2008/1.
- Ministry of Science, Technology and Innovation: A Framework for Qualifications of the European Higher Education Area, Bologna Working Group on Qualifications Frameworks, Copenhagen, February, 2005.
- Mosberger, Brigitte / Salfinger, Brigitte / Kreiml, Thomas / Putz, Ingrid / Schopf, Anna: Berufseinstieg, Job Erfahrungen und Beschäftigungschancen von UNI-AbsolventInnen in der Privatwirtschaft. Eine empirische Erhebung unter JungabsolventInnen der Studienrichtungen Architektur, Betriebswirtschaft, Biologie, Informatik, Psychologie sowie Publizistik und Kommunikationswissenschaft. www.ams-forschungsnetzwerk.at, Wien, Jänner 2007.
- OECD: Classifying Educational Programmes. Manual for ISCED-97 Implementation in OECD Countries, 1999 Edition, Paris, 1999.
- OECD: Education at a Glance 2007 – OECD Indicators, Paris, 2007.
- Statistik Austria: Bildung in Zahlen 2006/07, Wien, 2008.

- Schneeberger, Arthur: Universitäten und Arbeitsmärkte. Strukturelle Abstimmungsmechanismen im internationalen Vergleich, (ibw-Schriftenreihe Nr. 113), Wien 1999.
- Schneeberger, Arthur: Rückstand in der Akademiker/innenquote: Realität oder statistisches Artefakt? in: ibw-Mitteilungen, 2. Quartal 2007, S. 1–20.
- Schneeberger, Arthur / Petanovitsch, Alexander: Techniker/innenmangel trotz Hochschulexpansion. Trendanalysen und Unternehmensbefragung zu Ausbildung und Beschäftigung in Technik und Naturwissenschaft (=ibw- Schriftenreihe Bildung & Wirtschaft Nr. 39), Wien, September 2006.
- Schneeberger, Arthur / Petanovitsch, Alexander / Gruber, Angelika: Zukunft technisch-naturwissenschaftlicher Hochschulbildung. Studierquoten, fachrichtungsspezifische Arbeitsmarktperspektiven und Ansatzpunkte zur Förderung technologischer Qualifikation (ibw-Schriftenreihe Bildung und Wirtschaft Nr. 42), Wien 2007.
- Schneeberger, Arthur: Technisch-naturwissenschaftliche Qualifikationsnachfrage und Herausforderungen für Hochschulen und HTLs durch Internationalisierung von Bildung und Arbeitsmärkten, in: ibw-Mitteilungen, 3. Quartal 2007.
- Steedman, Hilary / Wagner, Karin / Foreman, Jim: ICT skills in the UK and Germany - How companies adapt and react, London/Berlin 2003.
- Teichler, Ulrich: Berufliche Relevanz und berufliche Orientierung des Studiums im Wandel. Beitrag zum Workshop der Österreichischen Forschungsgemeinschaft 10. – 11.2. 2006, S.8. Internet:
http://www.oefg.at/text/veranstaltungen/studienzulassung_qualitaet/Beitrag_Teichler.pdf (29.05.2007)
- UNESCO: International Standard Classification of Education – ISCED 1997, November 1997.

Beschäftigungschancen für Fachkräfte mit dualer Berufsausbildung: Nationale und europäische Vorausschau

Europäische und österreichische Daten zur Berufsausbildung zeigen den anhaltend hohen Stellenwert dualer Ausbildung in einigen Ländern. Die Arbeitslosenquote für Lehrabsolventen/innen, aber auch die Beschäftigungsprognosen für Österreich und für den europäischen Arbeitsmarkt belegen positive Aussichten.

Diversität der Bildungssysteme

Die Qualifizierung der Jugendlichen für das Erwerbsleben und ihre gesellschaftliche Integration ist in Europa sehr unterschiedlich ausgeprägt. Österreich gehört zu den wenigen Ländern mit einer Tradition lehrvertragsbasierter Ausbildung Jugendlicher in Lehrbetrieben und Berufsschulen nach Absolvierung der allgemeinen Schulpflicht. Neben dieser Variante gibt es noch verschiedene andere Formen der Kombination von schulischer und praktisch-beruflicher Ausbildung.

Die Anteile der Beschäftigten, die sich 2005 in Erstausbildung befanden, betragen im Berichtsjahr 2005 in Europa zwischen 0,1 Prozent und 18 Prozent; der Mittelwert lag bei 5,3 Prozent. Österreich kommt auf 6,6 Prozent, Deutschland auf 5,4 Prozent, wobei es sich in diesen beiden Fällen um Lehrlinge handelt, die in der Regel 3 oder 4 Jahre in Ausbildung sind, während es sich in anderen Ländern auch um Anlernformen handeln kann, bei denen keine Berufsschulpflicht und gesetzlich fundierte Berufsbilder bestehen (siehe Tabelle A-1). Der Anteil der Betriebe (ab 10 Beschäftigten), die Ausbildung anbieten, beläuft sich im europäischen Mittel auf 31 Prozent, für Österreich werden 49 Prozent ausgewiesen (Pauli & Sommer 2008, S. 47).

41 Prozent der Ausbildungsabschlüsse entfallen auf die Lehrlingsausbildung

Eine Besonderheit Österreichs ist es, dass es schulische und duale Formen nebeneinander gibt. Die Vitalität des dualen Systems im gesamten Kontext der Qualifizierungsrouten nach Absolvierung der 9-jährigen Schulpflicht sollen einige Daten belegen. So hat sich seit 1994 die Zahl der Lehrlinge von rund 119.000 auf fast 130.000 erhöht (siehe Tabelle 1). Der Anteil der Lehranfänger/innen am Altersjahrgang der 15-

Jährigen beläuft sich wieder auf über 41 Prozent, was eine Zunahme zum Beispiel gegenüber 2001 bis 2006 bedeutet.

TABELLE 1:

Entwicklung der Lehrlingszahl nach Sparten

Jahr	Gewerbe u. Handwerk	Industrie	Handel	Bank u. Versicherung	Transport und Verkehr	Tourismus u. Freizeitwirtschaft	Information u. Consulting	Nicht-kammerbereich*)	Nichtk. §§ 29 u. 30**)	Gesamt
2004	58.494	15.481	18.126	902	2.044	13.748	2.588	6.048	1.640	119.071
2005	59.268	15.355	18.490	942	2.042	14.441	2.545	7.369	1.926	122.378
2006	60.372	15.364	19.005	1.047	2.072	14.756	2.754	7.677	2.914	125.961
2007	61.503	16.098	19.867	1.115	2.283	14.818	2.984	8.163	2.992	129.823

* Nicht der Kammer der gewerblichen Wirtschaft zugehörige Betriebe (z.B. Rechtsanwälte, Magistrate etc.)

** Anstalten nach dem Jugendgerichtsgesetz, Fürsorgeerziehungsheime sowie selbst. Ausbildungseinrichtungen

Quelle: Wirtschaftskammer Österreich, Lehrlingsstatistik

Soweit zum „Input“ an Jugendlichen ins duale Ausbildungssystem in Lehrbetrieben und Berufsschulen. Noch deutlicher werden die Leistungen der beiden genannten Lernorte, wenn man eine „Output“-Perspektive einnimmt. Diesbezügliche Daten haben aber leider Seltenheitswert. Nachfolgend werden Anhaltspunkte geboten, die auf einer aktuellen Publikation basieren (Statistik Austria 2008, S. 37).

Der Stellenwert der Lehrlingsausbildung in Österreich zeigt sich insbesondere, wenn man den „Output“, also die jährlichen Abschlüsse, nach Ausbildungswegen darstellt. Von den über 102.000 jährlichen Abschlüssen der Bildungswege nach der Pflichtschule entfielen 2005 41 Prozent auf Lehrabschlüsse, 21 Prozent auf berufsbildende mittlere Schulen (im weiteren Sinne) und 22 Prozent auf die berufsbildenden höheren Schulen (BHS) (siehe Tabelle 2).

TABELLE 2:

Abschlüsse in mittleren und höheren Schulen und in der Lehrlingsausbildung, 2005

Schulart	Absolut	%
Lehrlingsausbildung	42.269	41,3
Berufsbildende Mittlere Schulen	12.193	11,9
Sonstige berufsbildende Statutschulen	2.731	2,7
Schulen des Gesundheitswesens	6.399	6,3
Berufsbildende Höhere Schulen im weiteren Sinne*	22.903	22,4
Allgemeinbildende Höhere Schule	15.801	15,4
Gesamt	102.296	100,0

* Inklusive: Lehrerbildende höhere Schulen

Quelle: Statistik Österreich 2008; eigene Berechnungen

TABELLE 3:

Erwerbstätige 2007 nach formaler Bildung

Abgeschlossene Ausbildung	Anzahl	%
Universität, Hochschule, Akademien	530.500	13,2
Berufsbildende Höhere Schule	398.200	9,9
Allgemeinbildende Höhere Schule	242.600	6,0
Berufsbildende Mittlere Schule	532.800	13,2
Lehrlingsausbildung	1.620.700	40,2
Pflichtschule	703.100	17,5
Gesamt	4.027.900	100,0

Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen, Mikrozensus; eigene Berechnungen

Der hohe Stellenwert in der Ausbildung schlägt sich naturgemäß nicht nur in Ausbildung, sondern auch unter der Erwerbstätigen nieder, wie zum Beispiel Daten aus dem Mikrozensus von 2007 erkennen lassen. Die rund 1,6 Millionen Erwerbstätigen mit Lehrabschluss machen 40 Prozent der Erwerbstätigen in Österreich aus (Tabelle 3). 13 Prozent haben eine vollzeitschulische mittlere Berufsausbildung (BMS) und rund 10 Prozent eine vollzeitschulisch höhere Berufsausbildung (BHS).

Bewährung der dualen Ausbildung am Arbeitsmarkt

Die Bewährung der dualen Ausbildung in Lehrbetrieben und Berufsschule im Erwerbsleben zeigt die Arbeitsmarktstatistik, die von Statistik Austria (nach europaweit verwen-

deten Kriterien) publiziert wird. Die Arbeitslosenquote der Lehrabsolventen belief sich im Jahresdurchschnitt von 2007 auf 3,4 Prozent. Das war um einen Prozentpunkt weniger als die durchschnittliche Arbeitslosenquote.

Dies ist ein positives Zeugnis für die Leistungen in Lehrbetrieben, Berufsschulen und sonstigen Ausbildungseinrichtungen im Kontext der Lehrlingsausbildung, aber auch für die Berufsbildungspolitik in Österreich. Nicht selten werden Zahlen veröffentlicht, welche eine bloße Verteilung der Arbeitsuchenden nach formaler Bildung beinhalten: Dies ist missverständlich, da keine Relation zur Zahl der Erwerbstätigen (siehe Tabelle 3) hergestellt wird. Hierdurch fehlt eine empirisch begründete Aussage über das qualifikationsspezifische Risiko der Arbeitslosigkeit.

Im Vergleich zu den Erwerbspersonen ohne Ausbildung reduzierte der Abschluss einer Lehrlingsausbildung im Jahr 2007 das Risiko der Arbeitslosigkeit um 5,4 Prozentpunkte. Dies rechtfertigt einmal mehr die Anstrengungen der Unternehmen, der Sozialpartner und des Wirtschaftsministeriums für die Erhaltung und Weiterentwicklung der dualen Ausbildung im Gesamtkontext der österreichischen Qualifizierungsstrategie.

TABELLE 4:

Arbeitslosenquote nach formaler Bildung im Zeitvergleich

Höchste abgeschlossene Bildung	1999	2007	Differenz
Hochschule, Akademien	1,8	2,8	1,0
BHS	2,3	3,1	0,8
AHS	3,1	5,0	1,9
BMS	2,6	3,5	0,9
Lehre	3,7	3,4	-0,3
Pflichtschule	5,9	8,8	2,9
Gesamt	3,7	4,4	0,7

Quelle: Statistik Austria

Die Arbeitslosenquote nach formaler Bildung, die von Statistik Austria ermittelt wurde, sowie die Beschäftigungsprognose des WIFO haben für die Erwerbspersonen mit Lehrabschluss ein relativ günstiges Ergebnis erbracht. Arbeitslosenquote im Sinne des Anteils der Arbeitslosen an den Erwerbspersonen gleicher formaler Qualifikation gilt als

einer der zentralen bildungsökonomischen Indikatoren⁷ zur Bewertung von Ausbildungen.

Es handelt sich dabei um das relative Risiko arbeitslos zu werden. Die bloße Verteilung der Arbeitslosen nach Bildung, die in Österreich oft isoliert von der Verteilung der Erwerbspersonen nach Bildung publiziert wird, ist keine relevante Information zur Einschätzung der Tauglichkeit einer Ausbildung am Arbeitsmarkt. Die „relative Betroffenheit“ von Arbeitslosigkeit ist der wissenschaftlich fundierte Indikator, die absolute Betroffenheit ist ein wissenschaftlich unhaltbares Konzept und kann leicht zu Missverständnissen führen. Genau das dürfte in Österreich häufig der Fall sein (siehe dazu Kasten 1).

KASTEN 1:

Das AMS zur Arbeitsmarktlage nach formaler Bildung

„Bei der Betroffenheit nach Ausbildungsstufen kann man deutlich 2 Gruppen unterscheiden. Und zwar jene Personen, die eine weiterführende Schule besucht haben (also zumindest eine mittlere Schule), und jene die nur die Pflichtschule oder eine Lehre abgeschlossen haben. Denn Personen mit niedriger Bildung sind besonders stark von Arbeitslosigkeit betroffen: 44% aller Betroffenen haben lediglich die Pflichtschule besucht und weitere 38% haben eine Lehrausbildung. Der Anteil der Personen mit mindestens Maturaniveau unter den von Arbeitslosigkeit Betroffenen lag hingegen nur bei 13%. Zu beachten ist dabei natürlich, dass Personen mit höchstens Lehrabschluss auch die größte Gruppe in der Bevölkerung stellen. Personen mit höchstens Pflichtschulabschluss sind unter den Arbeitslosen aber dennoch deutlich überrepräsentiert.

Im Vergleich zum Vorjahr veränderte sich die Betroffenheit je nach Ausbildungsniveau unterschiedlich.

So nahm die Betroffenheit bei Personen mit Lehrausbildung am deutlichsten ab (-5,0%). Auch bei Personen mit maximal Pflichtschulabschluss (-2,9%), mittlerer Bildung (-2,7%) und höherer Schulbildung (-2,7%) ging sie zurück. Hingegen nahm die Zahl der betroffenen AkademikerInnen zu (+1,0%). Was die Dauer der Arbeitslosigkeit betrifft, so sank diese im letzten Jahr für alle Ausbildungsniveaus. Zur Beendigung der Arbeitslosigkeit benötigen Personen mit maximal Pflichtschulabschluss mit 116 Tagen am längsten. Bei LehrabsolventInnen war die Dauer mit 98 Tagen am kürzesten.“

Zitiert aus: AMS, Die Arbeitsmarktlage 2007, Wien, Juni 2008, S. 23f.

Die Zusammenfassung der Erwerbspersonen in weiterführende Schulabsolventen/innen und jene „die nur die Pflichtschule oder die Lehre abgeschlossen haben“ (AMS 2008, S. 23) ist wissenschaftlich betrachtet eine inadäquate Kategorie, da das

⁷ Sei es im Sinne der Filtertheorie oder der Humankapitaltheorie, sh. dazu: Williams 1987

Arbeitslosigkeitsrisiko (laut Daten von Statistik Austria) bei Lehrabsolventen/innen 3,4 Prozent und bei Pflichtschulabsolventen/innen aber 8,8 Prozent beträgt. Der positive Effekt der Ausbildung beläuft sich damit auf 5,4 Prozente an der Arbeitslosenrate (Statistik Austria: Arbeitsmarktstatistik - Jahresergebnisse 2007, Wien 2008, S. 45).

Diese Leistung der österreichischen Lehrlingsausbildung in Lehrbetrieben, Berufsschulen oder überbetrieblichen Einrichtungen auf der Grundlage permanenter Abstimmungsarbeit der Sozialpartner sollte unmissverständlich dokumentiert werden. Diese Klarheit und Unmissverständlichkeit ist in der angesprochenen AMS-Publikation leider nicht gegeben (siehe Kasten 1). Für Personen die in der Berufsberatung tätig sind, können sich hieraus Missverständnisse und Fehlschlüsse ergeben.

Anhaltend gute Chancen für Fachkräfte mit Lehrabschluss

Erwerbspersonen mit Lehr- oder Fachschulabschluss machten laut Mikrozensus 2006 56 Prozent des Personals in der Wirtschaft aus. Im österreichischen Beschäftigungssystem insgesamt ist in Absolutzahlen von einem Wachstum auf diesem Qualifikationsniveau von rund 92.000 Erwerbspersonen seit 2001 auszugehen (eigene Berechnung basierend auf Daten von Statistik Austria).

Aufgrund der durch demografische Veränderungen (Rückgang der autochthonen Bevölkerung, Zuwanderung gering Qualifizierter) und durch andere Faktoren (Trend zur schulischen Ausbildung) bedingten Reduktion des Neuangebots ist es bei anhaltend hohem oder steigendem Bedarf zu Engpässen bei Fachkräften mittleren Qualifikationsniveaus gekommen. Dies belegen seit einigen Jahren einschlägige Erhebungen (vgl. dazu FESSEI-GfK 2005; icei 2007).

Der Bedarf der Wirtschaft an Fachkräften mit Lehrabschluss wird voraussichtlich weiter wachsen. Dies belegen nicht nur Erhebungen über Facharbeitermangel, sondern auch Prognosen. Fasst man Berufe zusammen, für die ein Lehrabschluss die typische Qualifikation ist, ergibt sich ein Wachstum von 5 Prozent im Vergleich 2006 bis 2012 nach einer aktuellen Prognose des WIFO (Fritz et al., 2008, S. 53ff.). Am stärksten soll das Wachstum in den Verkaufs- und Tourismusfachberufen einerseits, in den Metall-Elektroberufen andererseits ausfallen (siehe Tabelle 5).

TABELLE 5:

Unselbständig Beschäftigte in Berufen mit hohem Anteil an Erwerbstätigen mit Lehrabschluss: Veränderungen zwischen 2006 und 2012

Berufsgruppe	2006	2012	Absolut	In %
Dienstleistungsberufe				
Verkaufsberufe	154.100	173.700	19.600	12,7
Dienstleistungsberufe in Gastronomie und Tourismus	117.300	130.400	13.100	11,2
Büroberufe mit Kundenkontakt	103.100	111.100	8.000	7,8
Sonstige personenbezogene Dienstleistungsberufe	66.900	69.200	2.300	3,4
Büroberufe ohne Kundenkontakt	344.200	353.200	9.000	2,6
Technisch-gewerbliche oder -industrielle Berufe				
Metallbearbeitungsberufe	52.700	59.200	6.500	12,3
Elektro-, Elektronikmechaniker/innen u. -monteure	38.300	42.400	4.100	10,7
Maschinenmechaniker/innen u. -schlosser/innen	112.900	116.600	3.700	3,3
Ausbau, Maler/innen, Gebäudereiniger/innen	121.800	124.600	2.800	2,3
Baukonstruktions- u. verwandte Berufe	77.800	78.100	300	0,4
Sonstige Handwerksberufe	99.500	90.800	-8.700	-8,7
Gesamt: Berufe mit hohem Anteil an Erwerbstätigen mit Lehrabschluss	1.288.600	1.349.300	60.700	4,7

Quelle: WIFO 2008; eigene Berechnungen

Große Mehrheit der Jobs wird auch 2015 über berufliche Aus- und Weiterbildung zugänglich sein

Den europäischen Arbeitsmarkt der Zukunft thematisiert die Studie „Future Skill needs in Europe“ (vgl. CEDEFOP 2008, S. 48f.). Nachstehend werden einige Highlights mit Relevanz für die berufliche Bildung angeführt.

- ◆ Die Ergebnisse der Studie zeigen, dass im Jahr 2015 rund 47 Prozent der Jobs auf Berufe entfallen werden, die dem Qualifikationstyp der dualen Ausbildung entsprechen.
- ◆ Weitere 27 Prozent der zukünftigen Jobs (17 Prozent plus 10 Prozent) sollten für Lehrabsolventen/innen mit Weiterqualifizierung – von Werkmeisterschule, Meisterprüfung bis Berufsreifeprüfung (BRP) oder BHS für Berufstätige – zugänglich

sein, allerdings *im Wettbewerb* mit Absolventen/innen anderer Bildungsrouten (BMS und BHS vor allem).

- ◆ Knapp 12 Prozent der Jobs sollen ein Anforderungsprofil haben, das keine spezielle Berufsausbildung erfordert, wohl aber gewisse Basis- oder Schlüsselqualifikationen.
- ◆ Akademische Berufe sollen laut Prognose des CEDEFOP knapp 14 Prozent der Erwerbspersonen im Jahr 2015 ausmachen.

Zusammengefasst kann man konstatieren: Auch langfristig werden rund 75 Prozent der Jobs in Europa über eine berufliche Aus- und Weiterbildung zu erreichen sein. Rund 12 Prozent der Jobs werden unter dem Level eines Lehr- oder Fachschulabschlusses einzustufen sein. Auch viele Berufe mit Leitungsfunktion werden mit beruflicher Aus- und Weiterbildung zugänglich sein (vgl. dazu: Schneeberger 2008, S. 4).

TABELLE 6:

Berufliche Struktur der Beschäftigten im Jahr 2015 in Europa, in %

(Erwerbspersonen EU-25 plus Norwegen und Schweiz)

Berufshauptgruppen	2015		Typische Bildung
Akademische Berufe („Professionals“)	13,9		Hochschule
Berufe mit Leitungsfunktion (davon 40 % mit Lehrabschluss 2007 in Österreich)	9,5	} 26,8	Hochschule oder „Berufliche Bildung plus“ (BHS, BRP, Meister- oder Werkmeisterprüfung)
Techniker und gleichrangige nicht-technische Berufe („Associate professionals“) (32 % Prozent Lehrabschluss 2007 in Österreich)	17,3		
Bürokräfte, kaufmännische Angestellte (35 % Lehrabschluss 2007)	9,9	} 47,3	Kernbereich der beruflichen Bildung
Dienstleistungs- und Verkaufsberufe (46 % Lehrabschluss 2007)	14,4		
Handwerks- und verwandte Berufe (74 % Lehrabschluss 2007)	12,3		
Anlagen- und Maschinenbediener sowie Montierer (61 % Lehrabschluss 2007)	8,0		
Fachkräfte in der Landwirtschaft (34 % Lehrabschluss 2007)	2,7		
Hilfsarbeitskräfte	11,9		
Gesamt	100,0		
Gesamt in 1.000	222,773.000		

Quelle: CEDEFOP, 2008; eigene Berechnungen

Die Wirtschaft braucht Wissensdienstleister und tüchtige Umsetzer

Die prognostizierte Struktur der qualifizierten Berufstätigkeit im Jahr 2015 in Europa mit 14 Prozent akademischen Wissensdienstleistern (Professionals), 17 Prozent oberer mittlerer Qualifikation (Associate Professionals) und 7 Prozent mittleren Fachkräften (mit Lehr- oder Fachschulabschluss) zeigt, dass die zunehmend wissensbasierte Ökonomie einen differenzierten Qualifikationsbedarf hat, wobei auch in Zukunft der quantitative Bedarf vor allem bei den mittleren und oberen mittleren Qualifikationen liegen wird. Knapp 10 Prozent sollen auf leitende Funktionen im Sinne der ISCO-Berufsklassifikation entfallen, wobei unterschiedliche Bildungszugänge zu verzeichnen sind.

Beim Aufbau von Humankapital geht es gerade in der wissensbasierten Gesellschaft um alle Niveaus des Bildungssystems, wie die OECD betont: „Es hat sich gezeigt, dass Kennzahlen, die auf den Durchschnittswerten für die Lesekompetenz aller Personen basieren, das kumulierte Humankapital wesentlich besser darstellen als solche, die sich auf den Anteil der Personen beziehen, die ein hohes Niveau der Lesekompetenz erlangt haben. Dies deckt sich mit dem Ansatz, dass die Steigerung der Produktivität der Erwerbsbevölkerung insgesamt der entscheidende Effekt der Bildung auf das Wachstum ist und weniger eine Steigerung der Zahl an Personen, die in der Lage sein könnten, entscheidende Innovationen herbeizuführen.“ (OECD 2005, S. 166.)

Das heißt, dass Spitzenbildung ohne breite Basis an tüchtigen Umsetzern/innen mit solider Grundbildung und Berufsausbildung zu wenig ist. Wissensbasierte Ökonomie und eine wachsende Zahl an Jobs im Dienstleistungssektor erfordern nicht nur akademisierte Wissensdienstleistung, um international wettbewerbsfähig zu agieren, sondern ebenso eine breite Schicht von qualifizierten Umsetzern/innen auf intermediären, mittleren und einfachen beruflichen Anforderungsniveaus.

Solide Grundbildung für alle als Schlüsselvariable

Die Probleme am Arbeitsmarkt betreffend Fachkräfte mit Lehr- oder Fachschulabschluss liegen nicht bei den Betrieben, wie die im internationalen Vergleich hohe Ausbildungsquote zeigt, sondern in demografischen Faktoren (Schrumpfung der autochthonen Bevölkerung, schwache Grundbildung bei Teilen der Jugendlichen mit Migrationshintergrund). Wir werden uns daher so rasch wie möglich mit der Sicherung und Förderung einer soliden Grundbildung für alle als Basis für die Berufsbildung und auch begleitend zur Berufsbildung mit Förderung und Nachholen der Grundbildung befassen müssen.

Im Zuge des Lissabon-Prozesses wird der Grundbildung und einer ersten Ausbildung besonderes Augenmerk gegeben. Im Hinblick auf grundlegende Fertigkeiten wird aus den PISA-Erhebungen der Anteil Jugendlicher mit schwacher Lesekompetenz herangezogen. Bis 2010 soll der Anteil im Vergleich zu PISA 2000 um mindestens 20 Prozent sinken. Hierzu bedarf es allerdings großer Anstrengungen, da der Anteil in Österreich von 19,3 Prozent auf 21,5 beim Test im Jahr 2006 gestiegen ist. Im europäischen Vergleich ist der Anteil allerdings nach wie vor unterdurchschnittlich. Der wesentliche Hebel der Sicherung der Grundbildung für alle ist dabei die Primarstufe und die Vor-

schulischerziehung, wie man aus den Ergebnissen von PIRLS schließen kann (Suchań et al., 2007, S. 13).

TABELLE 7:

Europäische Bildungsbenchmarks bis 2010

Benchmark	Österreich	EU-27	Differenz
Jugendliche mit schwacher Lesekompetenz PISA 2006	21,5	24,1	-2,7
Frühe Bildungsabbrecher 2007	10,9	14,8	-3,9
Abschluss der oberen Sekundarstufe 2007	84,1	78,1	6,0
Teilnahme erwachsener am lebenslangen Lernen	13,1	9,6	3,5

Quelle: Eurostat; OECD

Der Anteil der frühzeitigen Schulabgänger/innen (18- bis 24-jährige Jugendliche, die keinen Schulabschluss der Sekundarstufe II erreicht haben oder sich aktuell nicht in Ausbildung befinden) soll bis 2010 europaweit auf 10 Prozent gesenkt werden. Österreich hatte diesen Wert 2006 mit 9,6 Prozent bereits unterboten. 2007 belief er sich allerdings wieder auf 10,9 Prozent (Council of the European Union, 2008, S.6).

Ein weiterer Benchmark bezieht sich ebenfalls auf die Sekundarstufe II. Bis 2010 sollen mindestens 85 Prozent der 22-Jährigen in der EU die Sekundarstufe II abgeschlossen haben. Österreich hat diesen Wert bereits im Jahr 2000 erreicht (BMUK 2008, S. 31), 2006 lag er bei fast 86 Prozent, ist aber 2007 auf 84,1 Prozent abgesunken.

Fazit

Die Beschäftigungschancen für Personen mit Lehrabschluss werden auch in absehbarer Zukunft intakt sein, wie verschiedene Indikatoren belegen. Die Anpassung der Ausbildungen und der Vorbildung der Auszubildenden an den Strukturwandel in Richtung Informationsgesellschaft ist weiterzuführen. Große Herausforderungen werden sich aber aus den Veränderungen in der Bevölkerung (Alterung und Migration) und veränderten Bildungsvorstellungen ergeben – nicht zuletzt durch den internationalen Vergleich und damit zusammenhängende öffentliche Meinungsbildung und Trends. Es wird also darauf ankommen, das duale Prinzip der Berufsbildung in die veränderten gesellschaftlichen Rahmenbedingungen und die verlängerten Bildungsverläufe flexibel einzubauen.

TABELLE A-1:

Teilnehmende an betrieblicher Erstausbildung in Prozent der Beschäftigten, 2005

(Unternehmen ab 10 Beschäftigten)

Land	Teilnehmende an betrieblicher Erstausbildung in Prozent der Beschäftigten laut CVTS-3	Anteil der Jugendlichen in dualer Ausbildung an allen Beschulten im Sekundarbereich II (laut OECD)	Unternehmen mit Ausbildungsaktivitäten laut CVTS-3
Schweiz	-	58,3	-
Vereinigtes Königreich	18,4	-	51
Österreich	6,6	32,7	49
Deutschland	5,4	45,0	55
EU-27 bzw. EU-19	5,3	16,3	31
Italien	3,5	-	40
Dänemark	3,2	47,7	45
Spanien	2,9	2,8	14
Frankreich	2,2	11,3	37
Niederlande	2,1	20,0	41
Finnland	1,2	10,5	17
Ungarn	1,0	13,2	6
Belgien	0,9	3,3	9
Schweden	0,9	-	7
Polen	0,9	6,5	9
Tschechische Republik	0,7	35,5	3
Portugal	0,7	-	5
Slowakei	0,5	31,7	1
Slowenien	0,4	3,7	9
Griechenland	0,4	-	3

Quelle: Eurostat, CVTS-3 (Continuing Vocational Training Survey, 3. Erhebung), Datenbankabfrage Juni 2008; OECD 2007; eigene Berechnungen

Literaturverzeichnis

- CEDEFOP: Future Skill needs in Europe – Medium-term forecast – Synthesis report. Luxembourg: Office for Official Publications of the European Communities, 2008.
- Council of the European Union: Commission Staff Working Document – Progress towards the Lisbon objectives in Education and Training – Indicators and Benchmarks 2008, Brussels, 14. Juli 2008, 11799/08.
- Fritz, Oliver / Huemer, Ulrike / Kratena, Kurt / Mahringer, Helmut / Prean, Nora, Streicher, Gerhard: Mittelfristige Beschäftigungsprognose für Österreich und die Bundesländer - Berufliche und sektorale Veränderungen 2006 bis 2012. Im Auftrag des Arbeitsmarktservice, Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation, Wien, Januar 2008.
- OECD: Bildung auf einen Blick – OECD-Indikatoren 2005, Paris, 2005.
- OECD: Education at a Glance 2007 – OECD Indicators, Paris, 2007.
- OECD: Bildung auf einen Blick – OECD-Indikatoren 2005, Paris, 2005.
- OECD: Education at a Glance 2007 – OECD Indicators, Paris, 2007.
- Pauli, Wolfgang / Sommer-Binder, Guido: Betriebliche Weiterbildung 2005, hrsg. von Statistik Austria, Wien, 2008.
- Schneeberger, Arthur: Früherkennung des Qualifikationsbedarfs in Europa. Schlussfolgerungen für Berufsbildung und Hochschule in Österreich. In: *ibw-Mitteilungen*, 2. Quartal 2008.
- Statistik Austria, Mikrozensus 2007, Arbeitskräfteerhebung, Wien, 2007.
- Statistik Austria: Bildung in Zahlen. Schlüsselindikatoren und Analysen 2006/07, Wien, 2008.
- Suchań, Birgit / Wallner-Paschon, Christina / Stöttinger, Elisabeth / Bergmüller, Silvia: PIRLS 2006 – Erste Ergebnisse – Lesen in der Grundschule, Graz, 2007.
- Williams, Gareth L.: The Economic Approach. In: Burton R. Clark (ed.): *Perspectives in Higher Education*, Berkeley - Los Angeles - London, 1987.

Strukturwandel und Ausbildungsinklusion als Herausforderungen der Lehrlingsausbildung

Die Frage der Zukunft des dualen Systems ist immer wieder Gegenstand der nationalen und internationalen Bildungsforschung. Häufig wird ein Kontext zum wachsenden Anteil der Beschäftigten in Dienstleistungsberufen und dabei speziell Wissensdienstleistungen hergestellt. Der vorliegende Artikel schließt sich dieser Fragestellung an, verweist aber auch anhand von aktuellen Entwicklungen und Belegen darauf, dass damit die Veränderungsdynamik der beruflichen Bildungssysteme noch nicht ausreichend erfasst ist. Heute sollen alle Jugendlichen eine Ausbildung nach der Pflichtschule aufnehmen können und die Bildungspolitik fordert – inspiriert durch internationale Vergleiche - „Durchlässigkeit“ aus allen Ausbildungen der oberen Sekundarstufe in das tertiäre Bildungssystem.

Strukturwandel, branchenspezifische Qualifikationsstruktur und Ausbildung

Der Anteil der Erwerbspersonen, die im sekundären Wirtschaftssektor tätig waren, ist in Österreich von knapp 34 Prozent bei der Volkszählung 1991 auf rund 28 Prozent bei der Volkszählung 2001 gesunken (Bauer 2004: 386); der Sekundarsektoranteil an den Erwerbspersonen belief sich 2007 auf 27 Prozent (Statistik Austria 2008, S. 51). Der Tertiärisierungsprozess ist damit empirisch evident.

Der Lehrlingsanteil an den Erwerbspersonen belief sich bei der letzten Volkszählung auf 3 Prozent und ist in der Tendenz sinkend (vgl. Schneeberger 2007, S. 98). Der Lehrlingsanteil war traditionell im sekundären Wirtschaftssektor mit 4,8 Prozent deutlich höher als im Dienstleistungssektor (2,4 Prozent laut Volkszählung von 2001) (vgl. Schneeberger, Nowak 2007, S. 65). Dies ergab berechtigte Sorge, dass mit der Tertiärisierung Ausbildungsplätze und Lehrbetriebe verloren gehen könnten⁸.

Bei der Volkszählung 2001 befanden sich 55 Prozent Lehrlinge in Unternehmen des Dienstleistungssektors. Zugleich waren knapp 60 Prozent der Lehrabsolventen/innen in diesem Sektor erwerbstätig. Die Beschäftigung von ehemaligen Lehrlingen liegt also 5 Prozentpunkte über dem Anteil an allen Lehrlingen zum Vergleichszeitpunkt. Lehrabsolventen- und Lehrlingsanteile waren und sind in den Dienstleistungen im Sektor-

durchschnitt niedriger als in der produzierenden Wirtschaft, allerdings mit großen sektorinternen Unterschieden, so liegen Handelsbranchen und Tourismus in der Lehrlingsquote deutlich über der 3 Prozent der Lehrlingsquote insgesamt (vgl. Schneeberger 2007, S. 108).

Neben den persönlichen und distributiven Dienstleistungen, die hohe Lehrabsolventen/innenanteile und hohe Lehrlingsanteile aufweisen, gibt es - ausbildungsbezogen betrachtet - zwei Arten von Dienstleistungsbranchen.

Es gibt zum einen Wirtschaftsabschnitte, die kaum Lehrlinge ausbilden, aber doch eine erhebliche Anzahl an Beschäftigten mit Lehrabschluss aufweisen (Öffentliche Verwaltung; Verkehr und Lagerei). Hier sind Zugänge von Ausgebildeten aus anderen Wirtschaftsabschnitten evident. In diesen Wirtschaftsabschnitten sind häufig Einmündungsfelder von Lehrabsolventen/innen, die sich aus dem Produktionsbereich hinaus bewegen. Hierbei ist die Sektormobilität keineswegs immer mit völliger Entfernung vom erlernten Beruf im weiteren Sinne gleichzusetzen. So beschäftigt der öffentliche beispielsweise eine erhebliche Zahl von handwerklichen Fachkräften. Hier sind auch Branchen inkludiert, bei denen die Ausbildung von Jugendlichen schwierig oder rechtlich gar nicht möglich ist (z.B. Müllabfuhr und Entsorgung).

Zum anderen gibt es Wirtschaftsabschnitte mit unterdurchschnittlichem Lehrlingsanteil und ebenso geringer Beschäftigung von Lehrabsolventen/innen. Dies betrifft insbesondere das Unterrichtswesen und verschiedenen Wissensdienstleister, die hochgradig akademisiert sind. Hier ist mit starker Rekrutierung über schulische Berufsbildung und Hochschulen zu rechnen.

Im Hinblick auf Mobilität nach Abschluss der Lehre ist zu bedenken, dass die Lehrlingsausbildung in Österreich in der Regel mit 15 oder 16 Jahren beginnt und Jugendliche betrifft. In einer offenen Gesellschaft ist ein erhebliches Maß an Mobilität bei den etwa 18 bis 19-Jährigen Absolventen/innen keineswegs überraschend.⁹ Bei der Lehrlingsausbildung der Jugendlichen ist zudem zu vermerken, dass alle jene, die eine weitere formale Bildung machen (z.B. in einer HTL für Berufstätige oder eine Berufsreife-

⁸ Nicht zu vergessen ist dabei auf die wichtige Rolle hauptberuflicher Ausbildungsfachleute aus Industriebetrieben als Partner der Berufsschule und Expertisegeber für die Entwicklung von Lehrberufen für das duale System im Lande, die auch KMUs zugute kommt.

prüfung), in der Statistik der höchsten abgeschlossenen Bildung aus der Kategorie „Lehrabschluss“ herausfallen und damit im beruflichen Verbleib in der amtlichen Statistik nicht mehr zu identifizieren sind.

Zusammenfassend lässt sich festhalten: Grund für relativ niedrige durchschnittliche Lehrlingsquote im Dienstleistungssektor ist einerseits, dass in den qualifizierten Dienstleistungen auch Absolventen/innen schulischer Berufsbildung seit langem beschäftigt werden, andererseits, dass in einfachen Dienstleistungen viele un- und angelernte Erwerbspersonen aktiv werden bzw. der Mangel bislang lehrberufsfähiger Qualifikationen respektive der Mangel an entsprechenden Lehrberufen.

⁹ Lehrabschlüsse als Umschulungs- oder Qualifizierungsmaßnahmen bei Erwachsenen, die in Österreich ebenfalls Bedeutung haben, sind anders zu beurteilen.

TABELLE 2:

**Formale Qualifikationsstruktur nach Wirtschaftsabschnitten, 2008,
Erwerbstätige; in % (Zeile); häufigster Anteil je Zeile hervorgehoben**

Wirtschaftsabschnitte (ab 20.000 Erwerbstätigen)	Pflichtschule	Lehre	Berufsbildende mittlere Schule (BMS)	Allgemeinbildende höhere Schule (AHS)	Berufsbildende höhere Schule (BHS)	Hochschule u. vw. Lehranstalten	Gesamt in 1.000
Land- und Forstwirtschaft	29	33	31	2	4	2	220.100
Produzierender Bereich	18	56	8	2	10	5	100
Herstellung von Waren	18	55	8	3	10	6	641.600
Energieversorgung	5	54	12	3	21	5	23.500
Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	19	49	11	2	8	11	20.000
Bau	19	59	8	2	10	4	376.600
Dienstleistungen	15	35	15	7	11	17	100
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	18	53	11	5	8	6	661.300
Verkehr und Lagerei	17	55	10	6	7	4	203.400
Beherbergung und Gastronomie	29	40	13	7	8	4	251.100
Grundstücks- und Wohnungswesen	15	36	12	7	20	11	32.700
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	28	37	10	7	11	7	135.300
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	13	34	20	8	11	14	277.300
Kunst, Unterhaltung und Erholung	11	31	9	15	11	24	71.500
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	17	45	12	7	6	13	99.100
Gesundheits- und Sozialwesen	10	21	31	8	8	23	359.900
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	5	19	20	11	28	18	143.500
Information und Kommunikation	6	22	10	15	23	24	97.100
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	6	18	12	9	20	35	211.800
Erziehung und Unterricht	5	9	9	7	11	59	234.900
Alle Wirtschaftsabschnitte	16	40	14	6	11	14	4090.000

Quelle: Statistik Austria, Mikrozensus 2008; eigene Berechnungen

Dienstleistungswachstum impliziert daher unterschiedliche branchenspezifische Entwicklungen im Hinblick auf Qualifikationsbedarf. Vorstellungen einer nur von Höherqualifizierung getragenen Tertiärisierung sind empirisch nicht haltbar. Qualifikation und Ausbildungsbedarfe im Dienstleistungssektor sind weitreichend unterschiedlich, so dass bildungsbezogene Orientierungen, die sich zu einseitig an den akademisierten Wissensdienstleistungen und wenig bis kaum an den traditionellen Dienstleistungen orientieren, Gefahr laufen, unzutreffende Schlussfolgerungen zu ziehen.

Erhöhtes Einstiegsniveau in Ausbildung und Erwerbstätigkeit

Aufgrund des Strukturwandels sind „einfache Jobs“ in der Landwirtschaft und im produzierenden Bereich seltener geworden. Wo sie noch angeboten werden oder wachsen (wie in traditionellen Dienstleistungen) stellt sich heraus, dass „einfache Jobs“ heute zumeist gar nicht so einfach sind. Jedenfalls werden in der Regel Sprachkenntnisse, Sozialkompetenzen und Anpassungsfähigkeit oder auch EDV-Grundkenntnisse erwartet, die zwar keine spezialisierte fachliche Ausbildung, aber doch Qualifikation erfordert.

Einstieg in Ausbildung und Erwerbstätigkeit nach Absolvierung der Schulpflicht ist zum Problem geworden, wobei neben dem Strukturwandel auch demografische Faktoren (Geburtenrückgang der autochthonen Bevölkerung und Zuwanderung von zum Teil bildungsfernen Familien oder relativ später Familiennachzug) und veränderte Bildungsambitionen eine Rolle spielen. In den 70er Jahren des vorigen Jahrhunderts hatten rund 40 Prozent der Jugendlichen auch ohne Ausbildung nach der Pflichtschule eine Einstiegschance in Erwerbstätigkeit vorgefunden (vgl. Schneeberger 2007, S. 96). Das ist heute vorbei. Von Jugendlichen wird Ausbildungsbeteiligung erwartet, von der Wirtschaft wird erwartet, dass alle, die keine Ausbildung in einer Schule machen wollen, eine Lehrstelle erhalten. Hier spießt es sich. Im Mittelpunkt der bildungspolitischen und bildungswissenschaftlichen Diskussion steht daher seit Jahren die Versorgung aller Jugendlichen mit Ausbildungsplätzen. Bildungspolitik, Regierungsspitze und Sozialpartner stehen seit etwa 1996 unter massiven Druck, seit 2007 rangiert daher eine de facto von allen mitgetragene „Bildungs- und Ausbildungsgarantie“ ganz oben im politischen Diskurs (vgl. Schneeberger 2009). Aufgrund traditioneller Erwartungen betrifft dies insbesondere die Lehrlingsausbildung.

Arbeitsmarktbewährung

Am Arbeitsmarkt haben sich alle berufsbildenden Lernpfade nach Absolvierung der Schulpflicht bewährt, auch in der Krise. Langjährige empirische Evidenz über Erwerbs- und Arbeitslosenquoten belegen die Bewährung der beruflichen in Österreich in allen drei Varianten (Lehre, BMS und BHS) im Beschäftigungssystem, auch im Hinblick auf adäquate Beschäftigung lassen sich entsprechende Befunde beibringen (Schneeberger 2007, S. 104ff).

Die Komplementarität der Ausbildungsangebote (Lehre oder Schule) wird in Österreich daher auch in Zukunft bestehen, auch wenn es noch da und dort zu Anteilsverschiebungen kommen sollte. Nicht nur die duale Ausbildung, auch die vollzeitschulischen Angebote werden von Unternehmen unterstützt (Praktika, Projekte etc.) und am Arbeitsmarkt angenommen, wobei allerdings starke branchenspezifische Unterschiede bestehen, die sich aus Qualifikationsstruktur und -bedarf ableiten lassen. Für die Zukunft sind aber doch einige Imponderabilien auszumachen.

Ausblick

Der Strukturwandel manifestiert sich zwar in gewissem Ausmaß in einer veränderten Zusammensetzung der Lehrlingsausbildung nach Berufen und Branchen, die Schwerpunkte der dualen Ausbildung im Produktionsbereich und in den traditionellen und distributiven Dienstleistungen blieben aber bislang erhalten und sollten auch in Zukunft Kernbereiche der dualen Ausbildung bilden. Im Hinblick auf den etwas vage bleibenden Diskurs über „Zukunftsberufe“ kann jedenfalls konstatiert werden: Lehrlingsausbildung wird vermutlich auch in Zukunft dort stark sein, wo sie dies heute ist.

In großen technisch-gewerblichen Lehrberufen gibt es kaum Alternativangebote zur Lehre (duale Ausbildung) im vollzeitschulischen Berufsbildungssektor. Persönliche Dienstleistungen, Handel oder Reparatur, Instandhaltung oder Bau- und Baunebengewerbe sind zudem kaum von Offshoring der Arbeitsplätze gefährdet. Nicht zu vernachlässigen ist die Frage der Ausbildungsangebotsreduktion aufgrund der Zuwanderung bereits qualifizierter Facharbeiter.

Die berufsbildenden Vollzeitschulen verfügen zumeist über Praktika und häufig auch über gute Kontakte zu Unternehmen. Die Konkurrenz um die Jugendlichen ist vor allem demografisch bedingt, wobei sich die Lehrlingsausbildung im Vergleich zur vollzeitschulischen Berufsbildung ohne Matura als ausreichend attraktiv erwiesen hat. Die

1997 eingeführte Berufsreifeprüfung (BRP) soll die Parität zur Berufsbildenden höheren Schule (BHS), deren Anteil sich in den letzten 20 Jahren von 6 auf 27 Prozent der beschulten Jugendlichen in der 10. Schulstufe erhöht hat, fördern (vgl. Schneeberger 2007, S. 95).

Die Unternehmen beteiligen sich an der Ausbildung und behaupten, dass bei einem stärkeren Angebot geeigneter Lehrstellensuchender mehr ausbilden würden (Schneeberger et al. 2008, S. 52ff). Zugleich gibt es viele Jugendliche, die Schwierigkeiten haben, einen Ausbildungsplatz zu finden. Seit Mitte der 90er Jahre überschreitet Ende September des Jahres jeweils die Zahl der vorgemerkten Lehrstellensuchenden die Zahl der angebotenen Stellen. Als Folge davon kam es zum Ausbau außerbetrieblicher Ausbildungseinrichtungen (vgl. Schneeberger 2009).

Offensichtlich kann eine enge Ableitung der Anforderungen an die duale Ausbildung aus dem wirtschaftlichen Strukturwandel der Realität nicht mehr gerecht werden. Lehrlingsausbildung wird seitens der Bildungspolitik und der Erwartungen in der Bevölkerung zunimmt nicht nur als Hinführung zur Arbeitsmarktfähigkeit, sondern auch als Bildungsphase betrachtet, auf die man ein Recht hat. Die Hinführung zur Ausbildung im dualen oder einem Fachschul-System bzw. das Alter zu Beginn der dualen Ausbildung (und damit Dauer der Pflichtschulzeit) werden sich vermutlich als langfristig entscheidende Fragen der Ausbildungspolitik in Österreich herausstellen.

Mit der Hinführung zur dualen Ausbildung wird längerfristig auch die Frage relevant werden, in welchem Zuschnitt duale Berufsbildungen für Absolventen/innen mittlerer oder höherer Schule attraktiv werden können. Aus heutiger Sicht ist noch unklar, ob und in welchem Ausmaß es gelingen könnte, konsekutive Verbindungen der Bildungsgänge – also zB duale Ausbildung nach einer vollzeitschulischen Ausbildung – zu stärken. Die Lehre nach schulischer Ausbildung ist in Österreich noch sehr schwach ausgeprägt, könnte aber in Berufen mit überdurchschnittlichen Vorbildungsvoraussetzungen einmal relevanter werden. Unter den weiblichen Lehranfängern kommen heute – soweit Daten hierzu vorliegen – schätzungsweise 2,5 Prozent aus den letzten Klassen maturaführender Schulen, bei den männlichen Lehranfängern 1,3 Prozent (Schneeberger, Nowak 2008: 37f).

Eine aktuelle mittelfristige Prognose des CEDEFOP zeigt – trotz weiterer Tertiärisierung der Beschäftigung – gute Möglichkeiten für Absolventen beruflicher Bildung: Man kann davon ausgehen, dass etwa im Jahr 2015 rund 70 Prozent der Jobs in Europa über berufliche Bildung – sei diese nun dual oder anders angelegt – zugänglich sein werden, 10 Prozent werden ohne fachliche Ausbildung zu bewältigen sein, rund 20 Prozent sollten akademische oder vergleichbare Qualifikation aufweisen (CEDEFOP 2008, S. 48f.). Die daraus ableitbaren Qualifikationsbedarfe werden – wie auch in der Vergangenheit mit unterschiedlichen nationalen Ausbildungsstrategien auf der oberen Sekundarstufe oder postsekundär zu bewältigen sein. Es gibt weder ein universelles Entwicklungsmuster, noch eine monokausale Ableitung aus dem Tertiärisierungsgrad der Beschäftigung.

Literaturverzeichnis

- Bauer, Adelheit: Volkszählung 2001. Berufliche und wirtschaftliche Struktur der Erwerbstätigen“. Statistische Nachrichten 5 2004. Hrsg. Statistik Austria. Wien 2004, S. 382–390.
- Blinder, Alan S.: Fear of Offshoring. CEPS Working Paper 119, 2005. Internet: <http://www.princeton.edu/~ceps/workingpapers/119blinder.pdf> (13.02.2007).
- CEDEFOP: Future Skill needs in Europe – Medium-term forecast – Synthesis report. Office for Official Publications of the European Communities, Luxembourg, 2008.
- Eurostat: Bologna Ministerkonferenz – 30 % der 25- bis 34-Jährigen in der EU27 absolvieren ein Hochschulstudium. Pressemitteilung 58/2009 – 28. April 2009. Internet: http://epp.eurostat.ec.europa.eu/cache/ITY_PUBLIC/3-28042009-AP/DE/3-28042009-AP-DE.PDF (22.05.2009).
- OECD: Bildung auf einen Blick 2008 - OECD-Indikatoren, Paris, 2008.
- Schneeberger, Arthur; Nowak, Sabine: Lehrlingsausbildung im Überblick. Strukturdaten und Ergebnisse europäischer Erhebungen, ibw, 2008.
- Schneeberger, Arthur: Lehrlingsausbildung in Österreich: Trends – Probleme – Perspektiven. In: Jens U. Prager, Clemens Wieland (Hrsg.): Duales Ausbildungssystem – quo vadis? Berufliche Bildung auf neuen Wegen, Gütersloh, 2007.
- Schneeberger, Arthur; Petanovitsch, Alexander; Nowak, Sabine: Qualifizierungsleistungen der Unternehmen in Österreich. Unternehmensbefragung und Analyse europäischer Erhebungen, ibw-Forschungsbericht Nr. 145, Wien, November 2008.
- Schneeberger, Arthur: Bildungsgarantie bis zum 18./19. Lebensjahr - Entwicklungen und Perspektiven in der Berufsbildung. In: Werner Specht (Hrsg.): Nationaler Bildungsbericht Österreich 2009, Band 2, Graz 2009, S. 55-72. Internet: <http://www.bifie.at/news/770> (19.06.2009).
- Statistik Austria: Volkszählung 2001 – Bildungsstand der Bevölkerung, Wien, 2005.
- Statistik Austria: Arbeitskräfteerhebung 2007, Wien 2008.
- Statistik Austria: Bildung in Zahlen 2007/08. Schlüsselindikatoren und Analysen. Wien, 2009.